

# BACHELORARBEIT

---



Hochschule Anhalt (FH)  
Hochschule für angewandte Wissenschaften

Anhalt University of Applied Sciences  
Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung  
Studiengang Naturschutz und Landschaftsplanung

## **Feldwege im Wandel**

**Historischer Abriss zur Entwicklung der Feldwege im Raum Neugattersleben,  
die Bedeutung von Feldwegen in Kulturlandschaften sowie  
die Erstellung eines Erfassungsbogens für Feldwege**

Jessica Bautz (4046979)  
Stefanie Schäfer (4046978)

Erster Betreuer: Prof. Dr. Siegmund Brandt  
Zweiter Betreuer: Michael Makala

Abgabedatum: 15.11.2016

---



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>1</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>2</b>
<b>1 Einleitung (BAUTZ).....</b>	<b>4</b>
<b>2 Theoretische Grundlagen.....</b>	<b>7</b>
2.1 Definition Feldweg (BAUTZ) .....	7
2.2 Entstehung und Planung von Feldwegen (SCHÄFER) .....	8
2.3 Eigenschaften von Feldwegen (SCHÄFER).....	9
2.4 Biotopverbund (BAUTZ) .....	10
2.5 Flora (BAUTZ).....	11
2.6 Fauna (Schäfer) .....	13
2.6.1 Säugetiere (SCHÄFER) .....	15
2.6.2 Amphibien (BAUTZ) .....	17
2.6.3 Reptilien (BAUTZ) .....	18
2.6.4 Vögel (BAUTZ) .....	19
2.6.5 Wirbellose (SCHÄFER).....	20
2.7 Erholungswert (BAUTZ) .....	21
<b>3 Ausstattung des Untersuchungsgebiets (SCHÄFER).....</b>	<b>24</b>
<b>4 Historischer Abriss über die Entwicklung von Feldwegen.....</b>	<b>27</b>
4.1 Vor- und Frühgeschichte der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt (SCHÄFER).....	27
4.2 Geschichtlicher Hintergrund von 1945 – 2010 (BAUTZ) .....	28
4.3 Feldwege im Wandel (SCHÄFER) .....	33
<b>5 Erstellung und Erläuterung des Erfassungsbogens.....</b>	<b>35</b>
5.1 Allgemeine Informationen (BAUTZ).....	36
5.2 Standortdaten (BAUTZ).....	36
5.3 Gebietsbeschreibung (BAUTZ).....	37

5.4	Allgemeine Eigenschaften (BAUTZ) .....	37
5.5	Besonderheiten (BAUTZ).....	39
5.6	Vegetationskartierung (Bautz) .....	39
<b>6</b>	<b>Methodik (SCHÄFER).....</b>	<b>40</b>
<b>7</b>	<b>Naturschutzfachliche Auswertung der kartierten Feldwege .....</b> <b>(BAUTZ &amp; SCHÄFER) .....</b>	<b>42</b>
7.1	Art des Feldweges (BAUTZ) .....	43
7.2	Schlaglöcher (BAUTZ).....	44
7.3	Spurbahnen (BAUTZ) .....	47
7.4	Vorhandensein eines Vegetationsstreifens bei Spurbahnen (BAUTZ)	49
7.5	Häufigkeit des Befahrens (SCHÄFER).....	50
7.6	Material (SCHÄFER).....	51
7.7	Versiegelung (SCHÄFER) .....	53
7.8	Artenhäufigkeit und Artenvielfalt (SCHÄFER) .....	55
7.9	Tabellarische Übersichten (BAUTZ & SCHÄFER) .....	59
<b>8</b>	<b>Fazit und Diskussion (BAUTZ &amp; SCHÄFER) .....</b>	<b>67</b>
<b>9</b>	<b>Zusammenfassung (BAUTZ &amp; SCHÄFER) .....</b>	<b>69</b>
<b>10</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>I</b>
<b>11</b>	<b>Kartenverzeichnis.....</b>	<b>VI</b>
<b>12</b>	<b>Anlagenverzeichnis .....</b>	<b>VII</b>



## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Charakterarten der Gesellschaften auf Feldwegen bzw. im Übergang zu angrenzenden ackerbaulichen Flächen (SCHUBERT et. al 2001).....	12
Tabelle 2: Anzahl der LPG (STATISTISCHES JAHRBUCH DER DDR 1989).....	30
Tabelle 3: Beschaffenheit und Material der Aufnahmepunkte 1-39.....	59
Tabelle 4: Beschaffenheit und Material der Aufnahmepunkte 40-79.....	60
Tabelle 5: Bäume und Sträucher nach Artenhäufigkeit (Aufnahmepunkte 1-39).....	61
Tabelle 6: Bäume und Sträucher nach Artenhäufigkeit (Aufnahmepunkte 40-79).....	62
Tabelle 7: Gräser und Kräuter nach Artenhäufigkeiten (1) (Aufnahmepunkte 1-39).....	63
Tabelle 8: Gräser und Kräuter nach Artenhäufigkeiten (1) (Aufnahmepunkte 40-79).....	64
Tabelle 9: Gräser und Kräuter nach Artenhäufigkeiten (2) (Aufnahmepunkte 1-39).....	65
Tabelle 10: Gräser und Kräuter nach Artenhäufigkeiten (2) (Aufnahmepunkte 40-79).....	66

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 5 Hektar (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2015) .....	4
Abbildung 2: Durchschnittsgröße je Betrieb ab 5 Hektar Landwirtschaftsfläche (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2015) .....	5
Abbildung 3: Karte des Untersuchungsgebiets (LANDESAMT FÜR VERMESSUNG UND GEOINFORMATION SACHSEN-ANHALT 2016) .....	24
Abbildung 4: Besetzungszonen Deutschland 1945 (WINKLER 2003).....	28
Abbildung 5: Streckenlängen der Feldwege 1945 - 2010 .....	33
Abbildung 6: Untersuchungsgebiet mit Aufnahmepunkten (LANDESAMT FÜR VERMESSUNG UND GEOINFORMATION SACHSEN-ANHALT 2016) .....	42
Abbildung 7: Kreisdiagramm - Art des Feldweges.....	43
Abbildung 8: Beispiel für einen zweistreifen Feldweg (Aufnahmepunkt 14) (BAUTZ 18.09.2014)....	43
Abbildung 9: Beispiel für einen einstreifigen Feldweg (Aufnahmepunkt 60) (BAUTZ 22.09.2014) ...	44
Abbildung 10: Kreisdiagramm - Schlaglöcher .....	44
Abbildung 11: Beispiel für viele Schlaglöcher (Aufnahmepunkt 64) (BAUTZ 22.09.2016).....	45
Abbildung 12: Beispiel für ein großes Schlagloch (Aufnahmepunkt 22) (BAUTZ 20.09.2016) .....	46
Abbildung 13: Beispiel für tiefe Spurrillen durch schwere Fahrzeuge (Aufnahmepunkt 57) (BAUTZ 21.09.2014) .....	46
Abbildung 14: Kreisdiagramm - Vorhandensein von Spurbahnen .....	47
Abbildung 15: Beispiel für Spurbahnen (Aufnahmepunkt 46) (BAUTZ 21.09.2014).....	48
Abbildung 16: Kreisdiagramm - Vorhandensein eines Vegetationsstreifens bei Spurbahnen.....	49
Abbildung 17: Beispiel für einen Wechsel des Mittelstreifens bei Spurbahnen (Aufnahmepunkt 49) (BAUTZ 21.09.2014) .....	49
Abbildung 18: Kreisdiagramm - Häufigkeit des Befahrens .....	50
Abbildung 19: Säulendiagramm - Material .....	51
Abbildung 20: Beispiel für einen alten Betonplattenweg (Aufnahmepunkt 11) (BAUTZ 18.09.2014) .....	52
Abbildung 21: Kreisdiagramm - Versiegelung.....	53

---

Abbildung 22: Beispiel für einen versiegelten Zufahrtsweg (Aufnahmepunkt 61) (BAUTZ 22.09.2014) .....	54
Abbildung 23: Beispiel für einen Grasweg (Aufnahmepunkt 23) (BAUTZ 20.09.2014) .....	54
Abbildung 24: Säulendiagramm - Artenhäufigkeit Bäume und Sträucher.....	55
Abbildung 25: Säulendiagramm - Artenhäufigkeit Gräser und Kräuter .....	56
Abbildung 26: Säulendiagramm - Artenvielfalt.....	57
Abbildung 27: Beispiel für einen fehlenden Randstreifen (Aufnahmepunkt 12) (Bautz 18.09.2014).....	58
Abbildung 28: Beispiel für einen gut ausgeprägten Saum (Aufnahmepunkt 33) (Bautz 20.09.2014).....	58

## 1 Einleitung (BAUTZ)

Im Jahr 2013 betrug die Landwirtschaftsfläche in Deutschland 186.193 km<sup>2</sup>, das bedeutet circa 52,1% der Gesamtfläche werden als Ackerland, Grünland (Wiesen, Weiden) oder Dauerkulturen (Obstanlagen, Rebland) landwirtschaftlich genutzt. Somit hat die Landwirtschaft als Wirtschaftssektor die größte Flächenwirkung. (UMWELTBUNDESAMT 2013) Allein das zeigt ihre Wichtigkeit.

Diese Fläche schrumpft jedoch täglich um circa 0,73 km<sup>2</sup>, weil sie in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt wird. Deren Anteil betrug 2013 etwa 48.482 km<sup>2</sup>, das sind 13,6 % der Bodenfläche Deutschlands (STATISTISCHES BUNDESAMT 2015).

Dies gilt auch für die Landschaft im Raum Bernburg. Sie ist geprägt von weiträumigen Ackerlandschaften mit zahlreichen Feldern, die sich im Laufe der Zeit immer mehr veränderten. Im ganzen Bundesland Sachsen-Anhalt werden mehr als 60% der Fläche landwirtschaftlich genutzt (STATISTISCHES BUNDESAMT 2015).

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in ganz Deutschland stark rückläufig. 1949 existierten 787.967 Betriebe, welche eine Nutzfläche von 5 Hektar überstiegen, im Jahr 2013 waren es nur noch 238.000 Betriebe. Dies entspricht einem Rückgang der Anzahl der Betriebe um fast 70%. (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2015).

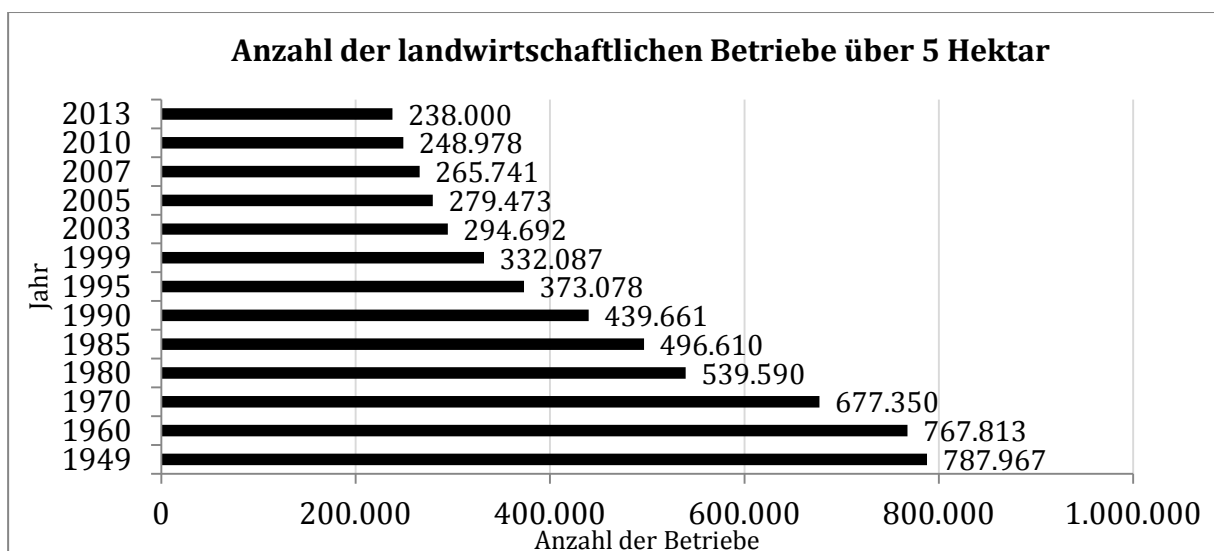


Abbildung 1: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 5 Hektar (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2015)

Die Abnahme der Zahl der Höfe mit weniger als 5 Hektar steht im direkten Zusammenhang mit der gleichzeitigen Zunahme größerer Betriebe, da letztere die freiwerdenden Flächen übernehmen. Dieser Trend kommt einem anderen entgegen: Große Flächen lassen sich besser mit den immer effektiveren Landmaschinen bearbeiten.

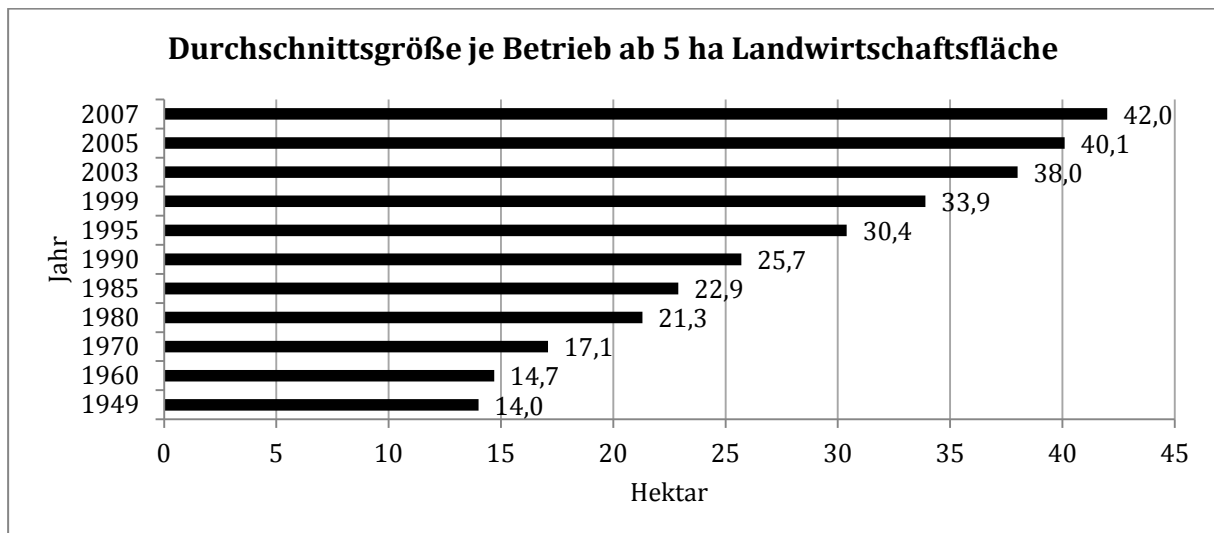


Abbildung 2: Durchschnittsgröße je Betrieb ab 5 Hektar Landwirtschaftsfläche (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2015)

Wege sind ein wesentlicher Bestandteil von Kulturlandschaften und dienen der Gestaltung, Gliederung und Vernetzung (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005). Aufgrund der Entwicklung zu immer größer werdenden Flächen ist anzunehmen, dass die Anzahl der Feldwege stark zurück gegangen ist.

So positiv dies für das Entstehen der gewünschten großen Flächen ist, ist doch zu fragen, ob die Abnahme von Wegen nicht auch negative Folgen aufweist.

In dieser Arbeit wird diskutiert, ob den Feldwegen in unseren ausgeräumten Landschaften - speziell im Raum Bernburg - nicht neue Aufgaben zuwachsen.

Es wird der Frage nachgegangen, inwieweit Wege als Landschaftselemente neben der wirtschaftlichen Notwendigkeit sowie ihrer die Großflächen strukturierenden Wirkung für den Naturschutz wertvoll sind.

Feldwege weisen sehr häufig angrenzende Säume oder Hecken auf, die wertvolle lineare Elemente für den Biotopverbund sind.

Der Gesetzgeber hierzu:

*„Auf regionaler Ebene sind insbesondere in von der Landwirtschaft geprägten Landschaften zur Vernetzung von Biotopen erforderliche lineare und punktförmige Elemente, insbesondere Hecken und Feldraine sowie Trittsteinbiotop, zu erhalten und dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, zu schaffen (Biotopvernetzung).“ (BUNDESNATURSCHUTZGESETZ §21(6))*

Ausgehend von den vorgenannten Überlegungen ist die Arbeit in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil der Arbeit werden wertbestimmende Merkmale eines Feldweges erarbeitet, um damit einen Erfassungsbogen für Feldwege zu erstellen und zu erläutern.

Der zweite Teil behandelt die Geschichte der Landschaftsstrukturen im Raum Bernburg. Dabei werden Schlussfolgerungen anhand von Informationen über Bodenreformen, die Wirtschaftlichkeit von Nutzfahrzeugen und die Geschichte der Landwirtschaft gezogen.

Des Weiteren werden alte Luftbilder aus den Jahren 1945, 1953, 1962, 1985 und 2010 und Kartenmaterial genutzt, um die Entwicklung nachzuvollziehen.

Im dritten Teil der Arbeit wird ein Erfassungsbogen für Feldwege erstellt.

Dieser beinhaltet neben allgemeinen auch detaillierte Informationen des jeweiligen Feldweges: Standortdaten, Gebietsbeschreibungen, Angaben über Beschaffenheit und Material sowie deren Besonderheiten. Außerdem enthält der Bogen eine ausführliche Vegetationskartierung der Randbereiche.

Der Bewertungsbogen wird im Untersuchungsraum erprobt und die kartierten Feldwege werden anschließend naturschutzfachlich bewertet.

## 2 Theoretische Grundlagen

### 2.1 Definition Feldweg (BAUTZ)

Laut der RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005 werden Feldwege in Wirtschaftswege und Grünwege unterschieden:

- *„Wirtschaftswege sind entsprechend ihrer Verkehrsbeanspruchung befestigte oder natürlich feste, das heißt keine bautechnische Befestigung des Oberbaues erfordernde, Feldwege, die bei geeigneter Witterung ganzjährig befahrbar sind und der Erschließung der Flur dienen.“*
- *„Grünwege (Erdwege) sind unbefestigte Feldwege, die mit Maschinen bei geeigneter Witterung befahrbar sind sowie die Erschließung der Flur und der Bewirtschaftung der Grundstücke dienen.“*

Neben der Erschließung und Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Nutzflächen dienen Feldwege auch anderen Zwecken, wie z. B. der Holzabfuhr und der Erholung. Sie sorgen für die Zugänglichkeit der Grundstücke und den Einsatz der landwirtschaftlichen Technik.

Feldwege bilden zusammen mit Verbindungswegen und Straßen ein abgestimmtes Netz, das den Verkehr von Städten, Dörfern, Weilern oder Einzelhöfen zu den Feldern sowie zwischen ihnen ermöglicht. (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005)

Nachfolgend als „Feldwege“ bezeichnete Wege sind Wirtschaftswege mit örtlicher oder überörtlicher Bedeutung sowie Grünwege. Alle Feldwege grenzen an Ackerflächen, Grünland oder Wald.

## **2.2 Entstehung und Planung von Feldwegen** (SCHÄFER)

Viele noch heute existierende Feldwege entstanden durch wiederholtes Befahren einer Grasnarbe. Häufig wurden die ausgefahrenen Spuren anschließend mit Kies, Schotter oder Lesesteinen ausgebessert (BAUR 1997).

Bei der Planung heutiger Wirtschaftswege werden unterschiedliche Aspekte berücksichtigt. Wirtschaftswege sind für den Verkehr mit einer Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h ausgerichtet. Die Linienführung soll eine Anpassung an das Gelände und günstige Schlaglängen und -formen ermöglichen. Ebenso soll eine erosionsmindernde und wasserrückhaltende Linienführung angestrebt werden.

Beim Aus- und Neubau ist auf eine naturnahe und umweltschonende Planung und Einbindung zu achten, um eine in ihrem Naturhaushalt ausgewogene Landschaft als natürliche Lebensgrundlage zu erhalten und die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft zu bewahren. Der Ausbau bereits vorhandener Wege hat dabei grundsätzlich Vorrang vor Neubauten.

Bei unvermeidbaren Maßnahmen, die eine Veränderung der Gestalt oder der Nutzung von Flächen bewirken und dadurch eine erhebliche Beeinträchtigung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder des Landschaftsbildes zur Folge haben können, sind im Sinne des BNatSchG Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vorzusehen. Anzustreben ist, dass die Auswirkungen der geplanten Maßnahmen zu keiner wesentlichen umweltrelevanten Beeinträchtigung führen. Eingriffe sollten gleichzeitig zu einer ökologischen und gestalterischen Bereicherung sowie zu einem Biotopverbund in der Landschaft beitragen. (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005)



### 2.3 Eigenschaften von Feldwegen (SCHÄFER)

Entsprechend ihrem Nutzungsgrad und der Regelbreite der sie frequentierenden Fahrzeuge sind Feldwege ein- oder zweistreifig angelegt, wobei ersteres überwiegt. Für Begegnungen von Fahrzeugen sowie zum Überholen gibt es ausnahmsweise zusätzliche Ausweichstellen. Einspurige Wirtschaftswege haben Breiten von etwa 3 Metern, zweispurige von 5 Metern. (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005)

Sind die Wege befestigt, dann mit Asphalt oder Betonplatten, mitunter Schlacke oder Ziegelschutt. Um die Kosten zu minimieren, gibt es häufig sogenannte Spurbahnen oder Spurwege in unterschiedlichen Ausbaustandards. Bei diesen werden nur die Rollspuren befestigt, im unbefestigten Zwischenraum bleibt häufig ein stabiler Vegetationsstreifen. Gegenüber voll befestigten Wegen haben diese wenig aufwendigen Spurbahnen einen zusätzlichen Vorteil: Sie vermindern die Versiegelung und ökologische Barrieren und sind somit naturschützend.

Nicht befestigte Wege bestehen entweder aus einer Vegetationsschicht oder aus Kies, Sand, Schotter oder Splitt.

Kies hat eine Korngröße von 2 bis 63 Millimetern und ist abgerundet, Kies mit einer Korngröße unter 2 Millimetern wird als Sand bezeichnet. Eckige oder kantige Steine mit Korngrößen zwischen 20 und 63 Millimetern werden als Schotter bezeichnet, wogegen kleinere Korngrößen Splitt sind. (SCHEFFER, SCHACHTSCHABEL 2002)

Die Beschaffenheit eines Feldweges bestimmt dessen naturschutzfachlichen Wert.

Der Versiegelungsgrad eines Weges ist abhängig vom verwendeten Material. Die Anforderungen an die ländlichen Wege sind durch zunehmende Achslasten, Zugkräfte und Fahrgeschwindigkeiten erheblich gewachsen. Um den erhöhten Belastungen durch den landwirtschaftlichen Verkehr gerecht zu werden, müssen viele Feldwege befestigt werden, welches ökologische Nachteile mit sich bringt (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005). Im Falle von Beton- oder Asphaltwegen kann kein Niederschlag mehr in den Boden eindringen und natürliche Prozesse werden gestoppt. Der Boden dient nicht mehr als Puffer im Wasserhaushalt. Außerdem absorbiert ein dunkler asphaltierter Weg sehr viel Wärme, was zu einer Veränderung des Wärmehaushaltes in der unmittelbaren Umgebung des Feldweges führt.

Feldwege, welche quer zur Hangneigung verlaufen, dienen dagegen als Barriere und vermindern so die Erosionsgefahr. Bäume und Sträucher in den Randbereichen können als Schutz vor Winderosion und Schneeverwehungen dienen.

## 2.4 Biotopverbund (BAUTZ)

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992) dient der Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie wildlebender Tiere und Pflanzen und hat große Bedeutung im europaweiten Naturschutz (RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN 1992).

Unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen ist die Erhaltung der ökologischen Vielfalt ihr oberstes Ziel.

Zum einen beinhaltet die Richtlinie strenge Artenschutzregelungen, welche entsprechende Arten und ihre Lebensstätten schützt. Dabei ist es unerheblich, ob sich diese Arten in einem Schutzgebiet befinden. Des Weiteren sieht die Richtlinie die Schaffung eines kohärenten, europäischen Netzwerkes von Schutzgebieten vor, welches Natura 2000 genannt wird.

Das Schutzgebietssystem Natura 2000 dient der Erhaltung bestimmter bedrohter Lebensraumtypen und Arten. Für die Lebensraumtypen, die sich in Anhang I der FFH-Richtlinie finden, sowie für die Arten des Anhangs II sind von den Mitgliedsstaaten spezielle Schutzgebiete auszuweisen. Für diese Arten und Lebensraumtypen wird ein „günstiger Erhaltungszustand“ angestrebt. Außerdem müssen die Vernetzung und der genetische Austausch zwischen Populationen gewährleistet sein.

Da die Kulturlandschaft zunehmend stärker fragmentiert und überformt ist, ist die Berücksichtigung der funktionalen und räumlichen Kohärenz von Schutzgebietssystemen von großer Bedeutung für einen erfolgreichen Naturschutz. Viele Arten und Lebensraumtypen sind auf bestimmte Wechselbeziehungen mit ihrer Umwelt angewiesen und können nicht isoliert in Schutzgebieten erhalten werden. Dies unterstreicht die Wichtigkeit eines funktionalen Biotopverbunds. Die ökologische Kohärenz des Schutzgebietssystems Natura 2000 kann insbesondere durch Trittsteine und lineare Strukturen verbessert werden. (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2012)

Aufgrund der wenigen verbliebenen linearen Strukturen, vor allem in Kulturlandschaften, sind Feldwege und deren Begleitvegetation für den Biotopverbund von großer Bedeutung.

## 2.5 Flora (BAUTZ)

Als lineare Landschaftselemente grenzen Feldwege häufig an Begleitbiotope wie Hecken, Säume oder Feldgehölze. Zur Bewahrung eines nachhaltig leistungsfähigen Naturhaushalts sind Bäume und Sträucher sowie Säume mit Gräsern, Kräutern und Stauden besonders wertvoll. Bepflanzte Wegeseitenräume erfüllen wichtige ökologische und landschaftsästhetische Aufgaben. Hierzu zählen der Schutz gegen Wind- und Wassererosion, die Verbesserung des Wasser- und Wärmehaushalts sowie das Schaffen günstiger Lebensbedingungen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005)

Staudenfluren und Krautsäume durchgliedern die traditionelle Kulturlandschaft, reichern sie mit auffälligen Strukturen an und erhöhen den Erlebniswert der ländlichen Region.

Damit sich Ackerwildkräuter und die an sie angepasste Fauna an Feldrändern ausbreiten können, wurden in vielen Regionen Ackerrandstreifenprogramme eingeführt. Dabei verzichteten die Landwirte in ausgewählten Randstreifen des Ackers (3-6 Meter) auf den Einsatz von Pestiziden. (KREMER 2015)

Die Tatsache, dass auf vergleichsweise engem Raum unterschiedliche Standortbedingungen aufeinanderstoßen oder Standortgradienten existieren, begründen den Artenreichtum der Grenzlebensräume und das Vorkommen spezifischer Arten. Diese Lebensräume werden Ökotope genannt. Randstrukturen von landwirtschaftlich genutzten Flächen wie Ackerraine und Weideränder, Hecken, Weg- und Straßenränder stellen typische Elemente der traditionellen Kulturlandschaft dar und weisen häufig eine spezifische Artenvielfalt auf. Als lineare Elemente übernehmen sie eine wichtige Vernetzungsfunktion für extensiv genutzte Lebensräume in einer ansonsten intensiv genutzten Kulturlandschaft. (POSCHLOD 2015)

Pflanzensoziologisch werden Saumgesellschaften den folgenden fünf Klassen zugeordnet: Thermophile und mesophile Saumgesellschaften (*Trifolio-Geranietea sanguinei*), Alpin-montane-Hochstauden- und Reitgras-Gesellschaften (*Stellario nemorum-Geranietea sylvatici*), Azidophile Saumgesellschaften (*Melampyro-Holcetea mollis*), Kahlschlag-Gesellschaften (*Epilobietea angustifolii*) und Nitrophile Saumgesellschaften (*Galio-Urticetea dioicae*).

Auf Feldwegen und angrenzend zu ackerbaulichen Flächen befinden sich meist folgende Gesellschaften: Einjährige Trittpflanzengesellschaften (*Polygono arenastri-Poetea annuae*), Einjährige Ruderalgesellschaften (*Sisymbrietea officinalis*), Eurosibirische ruderale Beifuß- und Distelgesellschaften (*Artemisietea vulgaris*) und Vogelmieren-Ackerunkraut-Gesellschaften (*Stellarietea mediae*). (SCHUBERT et. al 2001; BAUR 1997)

Die Begleitvegetation entlang von Feldwegen besteht aus Ackerunkrautgesellschaften, die an Umbrüche, mechanische Pflegemaßnahmen, Düngung, Unkrautbekämpfung und andere Kulturmaßnahmen angepasst sind. Unbefestigte Feldwege bilden ein Refugium für Arten, die innerhalb von genutzten Flächen oft keinen Platz mehr finden und zu den Trittpflanzengesellschaften gehören. Häufig handelt es sich um die Klasse der einjährigen Trittpflanzengesellschaften (*Polygono arenastri-Poetea annuae*). Typische Standorte für diese Klasse sind Wege, Plätze, Fahrrinnen, Spielplätze und nicht zu stark betretenes Pflaster. Die Artenzahl ist relativ gering, da die Pflanzen nicht nur der direkten mechanischen Beeinflussung, sondern auch zahlreichen Veränderungen der abiotischen Bedingungen ausgesetzt sind. (SCHUBERT et. al 2001)

Tabelle 1: Charakterarten der Gesellschaften auf Feldwegen bzw. im Übergang zu angrenzenden ackerbaulichen Flächen (SCHUBERT et. al 2001)

<b>Polygono arenastri-Poetea annuae</b>	<b>Sisymbrietea officinalis</b>	<b>Artemisietea vulgaris</b>	<b>Stellarietea mediae</b>
Strahlenlose Kamille ( <i>Matricaria discoidea</i> )	Gewöhnliche Wegerauke ( <i>Sisymbrium officinale</i> )	Gewöhnlicher Beifuß ( <i>Artemisia vulgaris</i> )	Feld-Stiefmütterchen ( <i>Viola arvensis</i> )
Vogel-Knöterich ( <i>Polygonum aviculare</i> agg.)	Kanadisches Berufkraut ( <i>Conyza canadensis</i> )	Wege-Distel ( <i>Carduus acanthoides</i> )	Winden-Knöterich ( <i>Fallopia convolvulus</i> )
Einjähriges Rispengras ( <i>Poa annua</i> )	Weiche Trespe ( <i>Bromus hordeaceus</i> )	Lanzett-Kratzdistel ( <i>Cirsium vulgare</i> )	Acker-Vergissmeinnicht ( <i>Myosotis arvensis</i> )
	Dach-Trespe ( <i>Bromus tectorum</i> )	Gewöhnliche Quecke ( <i>Elytrigia repens</i> )	Purpurrote Taubnessel ( <i>Lamium purpureum</i> )
		Gewöhnliches Leinkraut ( <i>Linaria vulgaris</i> )	Stängelumfassende Taubnessel ( <i>Lamium amplexicaule</i> )
		Weißer Lichtnelke ( <i>Silene latifolia</i> )	Acker-Gauchheil ( <i>Anagallis arvensis</i> )
			Floh-Knöterich ( <i>Polygonum persicaria</i> )

## 2.6 Fauna (Schäfer)

*Unbefestigte Feldwege* haben für einige Tierarten hohe Bedeutung. Die Grundlage für das Vorkommen bedeutender Tierarten sind eine überwiegende ackerbauliche Nutzung der Fläche und ein offener Charakter innerhalb einer insgesamt steppenartigen Struktur.

Zudem können sich nach Niederschlägen in vorhandenen Schlaglöchern Pfützen bilden, welche von unterschiedlichen Tierarten genutzt werden können. Diese Nutzung reicht von der Trinkwasserquelle bis hin zum Laichgewässer.

In der Vergangenheit bestand ein artenreiches Mosaik in derartigen Landschaften durch das Vorhandensein eingestreuter Brachflächen und Ackerrandstreifen, von dem das Arteninventar profitierte. Diese wichtigen flächigen Strukturelemente sind innerhalb weniger Jahre mit extrem zunehmender Intensivierung der ackerbaulichen Nutzung nahezu verschwunden.

Ackerrandstreifen und Stilllegungsflächen sind nach Ende entsprechender Förderprogramme inzwischen kaum mehr vorhanden. Durch diese sich daraus ergebene Verarmung von grasigen und zumindest zeitweise unbewirtschafteten Flächen gewinnen die unbefestigten Feldwege zunehmend an Bedeutung (FOLZ 2011).

Das Vorhandensein einer Baum- und Strauchschicht bietet zusätzlichen Lebensraum für viele Tierarten, darunter Säugetiere, Amphibien, Reptilien, Vögel und Wirbellose. Säume dienen als Ansitz und Singwarte, bieten Schutz und Deckung vor Witterung, Feinden und Störungen. Zudem werden sie als Überwinterungsquartier, Wohn-, Schlaf-, Brut- und Nahrungsraum genutzt. Sie stellen zudem wichtige Nahrungshabitate für Insekten dar, zum Beispiel für Wildbienen und Schmetterlinge, vor allem im Spätsommer, wenn viele Wiesen schon gemäht sind oder die Blütezeit beendet ist.

Hecken sind wichtige Vernetzungselemente zwischen verschiedenen Biotopen. Sie bilden Wanderwege und ermöglichen auf diese Weise die Ausbreitung von Tieren (und Pflanzen) in ansonsten landwirtschaftlich genutzten Gebieten.

In ausreichend breiten Wegeseitenräumen dienen Lesesteine, Stubbenhaufen, Reisighaufen und Totholz vielen wildlebenden Tieren als Lebensraum (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005).

Auf einem *befestigten Weg* mit geschlossener Asphaltdecke sind viele „Verkehrsoffer“ vorzufinden (verendende Regenwürmer, überfahrene Laufkäfer, ausgetrocknete Wegschnecken). Außerdem erhöht sich das Verkehrsaufkommen durch eine Wegbefestigung, wodurch es zunehmende Beunruhigung der Brut- und Rasthabitats von Vögeln gibt.

Befestigte Wege bieten zudem weder Schatten noch Nahrung und vor allem kein Wasser. Die enorme Wärmeaufheizung dieser Asphaltwege könnte möglicherweise die Bildung einer Wärmeschranke bewirken, die die Lebensräume voneinander trennt.

*„Tiere, die den Weg überqueren werden leichter gesehen und gefressen, sind dem Giftregen der Sprühgeräte völlig ausgesetzt oder werden überfahren, um einige Gefahren zu nennen“ (NIEHUIS 1978).*

Nachfolgend werden einige für Kulturlandschaften mit ihren Feldwegen relevante Arten aufgegriffen.

### 2.6.1 Säugetiere (SCHÄFER)

Die Ordnung der Nagetiere ist die artenreichste Säugetierordnung. Sie verzehren vorwiegend Blätter, Samen, Früchte, Knollen und Wurzeln unterschiedlicher Pflanzen, aber auch Insekten und andere Wirbellose (RICHARZ 2002).

Eine Tierart mit überregionaler Bedeutung ist der stark gefährdete Feldhamster (*Cricetus cricetus*). In der Roten Liste Deutschlands ist er als „vom Aussterben bedroht“ verzeichnet.

Er gehört zu den nach Anhang IV geschützten Tierarten des Artikels 12 der Richtlinie 92/43/EWG (BUNDESNATURSCHUTZGESETZ). Die intensive landwirtschaftliche Bodenbearbeitung mit sofortigem Umbruch abgeernteter Felder, Bodenverdichtungen, mineralische Überdüngung und tiefgründiges Pflügen sind die Hauptursachen seines Rückgangs. Ebenso haben Technisierung, Bearbeitungsrythmus und Sortimentwechsel im Feldbau die Bestandsentwicklung extrem stark negativ beeinflusst (WEGENER 1998).

Auch in diesem Fall wird die Bedeutung von Feldfluren und ausreichend breiten Ackerrandstreifen deutlich. Extensiv bewirtschaftete Pufferstreifen können Feldhamstern vor allem in der Erntezeit Schutz bieten.

Weitere zu erwähnende Nagetiere sind die Feldmaus (*Microtus arvalis*) und die Zwergmaus (*Micromys minutus*) (BARTSCHV Anlage 1).

Zur Ordnung der Hasentiere gehören die Familien der Hasenartigen (Hasen und Kaninchen) und der Pfeifhasen. Sie sind meist Einzelgänger und leben, bis auf einige Baue grabende Kaninchenarten, fast immer in offenen, deckungsreichen Landschaften.

Der Feldhase (*Lepus europaeus*) besitzt die höchste Populationsdichte in Ackerbaugebieten mit hoher Bodenqualität und warm-trockenem Klima (RICHARZ 2002). Seit Ende der 70er Jahre haben die Bestände des Feldhasen drastisch abgenommen. Aus diesem Grund ist er in der Roten Liste Deutschlands als gefährdet eingestuft und nach Bundesartenschutzverordnung geschützt (BARTSCHV Anlage 1). Feldhasen profitieren von reich ausgestatteten Säumen entlang von Feldern und Feldwegen. Säume dienen als Versteck vor Fressfeinden wie Füchsen oder Raubvögeln und gleichzeitig als Nahrungsquelle. Pfützen und andere temporäre Wasserstellen auf Feldwegen können als Wasserquelle dienen.

In Deutschland sind alle heimischen Raubtiere nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt (BARTSCHV Anlage 1).

Der Wolf (*Canis lupus*) wird zusätzlich durch die Flora-Fauna-Habitatrichtlinie, Anhang II und Anhang IV geschützt. Aufgrund dieses Schutzstatus wird die Ausweisung von Schutzgebieten notwendig. Er bewohnt fast alle Landlebensräume mit großen Territorien (500 - 1.500 km<sup>2</sup>) und ernährt sich sehr vielfältig, hauptsächlich von Huftieren (Rothirsch), Kleinsäugetern, aber auch Rotfüchsen (*Vulpes vulpes*), Haustieren und Aas. (RICHARZ 2002)

Der dämmerungs- und nachtaktive Wolf legt mehr als 20 km pro Nacht zurück (WOLFSREGION LAUSITZ 2014). Um Energie zu sparen, läuft er häufig geradlinig auf Wegen.

Der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) kann seine Beute ähnlich wie der Wolf in der Nähe von Feldwegen, auf angrenzenden Ackerflächen oder sogar auf dem Feldweg finden (RICHARZ 2002).

Auch Mauswiesel (*Mustela nivalis*), Iltis (*Mustela putorius*) und Steinmarder (*Martes foina*) nutzen deckungsreiche Habitate als Lebensraum.

Paarhufer leben größtenteils in Wäldern und ernähren sich von Gras, Blättern, Zweigen, Früchten, Wurzeln, Moosen, Flechten, und Pilzen. In Deutschland sind vor allem Wildschweine (*Sus scrofa*), Rothirsche (*Cervus elaphus*) und Rehe (*Capreolus capreolus*) weit verbreitet.

Paarhufer profitieren von in Waldnähe entstandenen Pfützen auf Feldwegen und können diese als Wasserquelle nutzen. Insbesondere Rehe leben neben den Wäldern auch in großflächigen Agrarlandschaften. (RICHARZ 2002)

Zur Ordnung der Insektenfresser zählen unter anderem die Familien der Spitzmäuse (*Soricidae*), Maulwürfe (*Talpidae*) und Igel (*Erinaceidae*). Neben Insekten sind andere Wirbellose und kleinere Wirbeltiere ihre Beute (RICHARZ 2002).

Blühstreifen, Säumen oder Hecken kommt somit eine sehr hohe naturschutzfachliche Bedeutung für viele Wirbellose zu, denn in diesen Biotopen haben sie eine perfekte Nahrungsgrundlage.

Unter den Spitzmäusen der offenen Kulturlandschaften sind vier Arten zu nennen: Waldspitzmaus (*Sorex araneus*), Feldspitzmaus (*Crocidura leucodon*), Schabrackenspitzmaus (*Sorex coronatus*) und Zwergspitzmaus (*Sorex minutus*). (BELLMANN et al. 2006; RICHARZ 2002)

Der Europäische Maulwurf (*Talpa europaea*) sucht mithilfe seines ausgezeichnetem Geruchs- und Tastsinnes nach Regenwürmern, Insekten, Larven Tausendfüßern und Schnecken. Aus diesem Grund hängt sein Vorkommen insbesondere von der Bodenbeschaffenheit ab. Günstig sind lockere, feuchte Böden (RICHARZ 2002). Dieser Maulwurf kommt in ganz Mitteleuropa vor und besiedelt Grünland, Felder und Gärten. Er ist nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt (BARTSCHV Anlage 1).

Der Europäische Igel (*Erinaceus europaeus*) lebt sowohl in Laub- und Mischwäldern und Waldrändern als auch auf Feldfluren mit Gehölzen.



### 2.6.2 Amphibien (BAUTZ)

In Mitteleuropa sind von weltweit ungefähr 3.500 Amphibienarten nur 23 autochthon. Die wechselwarmen Lurche gehören zu den Ordnungen der Schwanzlurche (8 Arten) und der Froschlurche (15 Arten). Zu den Schwanzlurchen zählen Molche und Salamander, während Echte Frösche, Echte Kröten, Laubfrösche, Krötenfrösche und Scheibenzügler den Froschlurchen zugeordnet werden. (BLAB, VOGEL 2002)

Die größten Gefährdungen und Beeinträchtigungen für die in Deutschland vorkommenden Amphibien sind Zerstörungen der Lebensräume, Pestizideinsatz, zunehmender Straßenverkehr und das Fangen von Tieren. So wurden im Zuge der Flurbereinigung vor einigen Jahrzehnten viele Kleingewässer beseitigt. Außerdem fanden häufig Entwässerungsmaßnahmen von Feuchtgebieten statt, welche bis zur Austrocknung führten.

Besonders auf unbefestigten Feldwegen kann es durch Spurrillen oder Schlaglöcher zur Bildung von temporären Kleinstgewässern kommen. Einige Amphibienarten nutzen derartiges zeitweise vorhandenes Gewässer als Laichhabitat, zum Beispiel Grasfrosch (*Rana temporaria*) (NÖLLERT & NÖLLERT 1992), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*), Fadenmolch (*Triturus helveticus*), Springfrosch (*Rana dalmatina*) und selten auch die Erdkröte (*Bufo bufo*). (KWET 2005; BAUR 1997)

Fahrspuren, die länger mit Wasser gefüllt und unbeschattet sind, können als Fortpflanzungsgewässer für Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) und Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*) dienen (BAUR 1997).

Da die Zahl der Fortpflanzungshabitate der Amphibien rapide abgenommen hat, gewinnen besonders Überwinterungsquartiere sowie die Wanderwege zwischen den Habitaten an Bedeutung. Bei fehlendem Biotopverbund besteht bei weniger mobilen Arten wie Amphibien die Gefahr der totalen Verinselung der Populationen (WEGENER 1998). Die Wanderung zwischen Laichgewässer und Überwinterungsquartier über Straßen hinweg ist besonders gefährlich. Die Laichzeit ist bei den Amphibien im Frühjahr von Anfang März bis Mitte Juli. Die Barrierewirkung der Straßen kann im ländlichen Raum sehr abnehmen, wenn es sich um wenig befahrene Feldwege und am besten unbefestigte Feldwege handelt.

Viele Amphibienarten überwintern im Landlebensraum in frostfreien Verstecken wie Erdhöhlen, Kleinsäugerbauten oder Felsspalten.

Sind die Randbereiche der Feldwege in der freien Landschaft abwechslungsreich strukturiert, profitieren die Amphibien. In Säumen finden sie Schutz und mögliche Quartiere für die Überwinterung. (BLAB, VOGEL 2002)

### 2.6.3 Reptilien (BAUTZ)

In Deutschland gibt es 14 Reptilienarten, von denen 11 auf der Roten Liste verzeichnet sind. Seit 1980 sind alle dieser Arten durch die Bundesartenschutzverordnung unter besonderen Schutz gestellt. Zu ihnen gehören Schildkröten, Echsen sowie Schlangen.

Ähnlich wie bei Amphibien verhält sich die Situation der Reptilien. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Lebensräume der Reptilien ständig verringert oder wurden zerschnitten. Vor allem die intensive Landwirtschaft entwässerte Feuchtgebiete, Magerrasen wurden überdüngt oder aufgeforstet und der Biozideinsatz verstärkt. Damit verschwanden für die Reptilien lebensnotwendige Biotope. Umso wichtiger sind Landschaftselemente wie Hecken, Säume, alte Mauern oder Lesesteinhaufen. Diese befinden sich in der heutigen, weitgehend ausgeräumten Agrarlandschaft insbesondere in Randbereichen von Feldwegen, welchen somit große Bedeutung zukommt. (BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND 2016)

Ein Beispiel für lokal bedeutsame Vorkommen ist bei den Reptilien die europaweit geschützte Zauneidechse (*Lacerta agilis*). Sie profitierte einst von der Öffnung ausgedehnter Waldgebiete durch den Menschen, welches ein vielfältiges Mosaik aus Äckern, Weiden, Hecken, Heiden und lichten Wäldern und somit günstige Lebensbedingungen bot. In der heutigen intensiven Landwirtschaft ist sie allerdings sehr selten geworden. Besonders naturnahe Flüsse und Flusstäler, sowie Waldränder erweisen sich als besonders geeignete Lebensräume. Aber auch stark anthropogen geprägte Lebensräume wie Bahndämme, Sand- und Kiesgruben und Straßen- und Wegränder sind von großer Bedeutung. (BLANKE 2004)

Auch die Mauereidechse (*Podarcis muralis*) ist ein typischer Kulturfolger und nicht selten auch an Straßen- und Bahndämmen anzutreffen.

Die Kreuzotter (*Vipera berus*) hat ein potentiell Habitat an Kanal- und Bahndämmen. Sie besiedelt ein breites Spektrum an Biotopen wie Waldränder, Waldlichtungen, Heidegebiete, Moore, Feuchtwiesen, Steinbrüche, Kies- und Tongruben. Sie ernährt sich hauptsächlich von Kleinsäugern, Fröschen und Eidechsen. (BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND 2016; KWET 2005)

### 2.6.4 Vögel (BAUTZ)

Insbesondere offene, großräumige und weitgehend unzerschnittene Landschaften, die überwiegend durch ackerbauliche Nutzung geprägt sind, dienen häufig als Brutgebiet (z.B. Wiesenweihe (*Circus pygargus*)) sowie als Rast- und Durchzugsgebiet für zahlreiche Vogelarten (z.B. Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*), Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)). Als Brut- und Rastplatz nutzen derartige Agrarlandschaften z.B. auch Rebhuhn (*Perdix perdix*), Wachtel (*Coturnix coturnix*), Feldlerche (*Alauda arvensis*), Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) und Grauammer (*Emberiza calandra*). Der Verlust von Ackerrandstreifen und Brachflächen führt dazu, dass vor allem grasige Feldwege deren Funktionen erfüllen. Aus diesem Grund brüten einige Vogelarten ersatzweise am unmittelbaren Wegrand. (FOLZ 2011; BAUR 1997)

Eine herausragende Bedeutung nehmen die unbefestigten Feldwege nach dem Verschwinden von Ackerrandstreifen und Brachflächen für den Beuteerwerb der Greifvögel ein, z.B. Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) und Steppenweihe (*Circus macrourus*). Diese suchen längs der grasigen Wege nach Beute.

Ähnliches gilt für die häufigeren Arten Mäusebussard (*Buteo buteo*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*), Waldohreule (*Asio otus*), aber auch für die selteneren Arten wie Rotmilan (*Milvus milvus*), Steinkauz (*Athene noctua*) und Schleiereule (*Tyto alba*), die sich überwiegend von Feldmäusen (*Microtus arvalis*) ernähren und auch einmal einen Feldhamster (*Cricetus cricetus*) erbeuten. (FOLZ 2011; MEBS & SCHMIDT 2006)

Während der Vegetationsperiode sind die kurzgrasigen, unbefestigten Wegflächen von Greifvögeln und Eulen leichter zu bejagen als höherwüchsige Bestände von Ackerflächen.

Die von Menschenhand geschaffenen Freiflächen, sei es durch Viehweide, Mahd oder Ackerbau, begünstigen ein artenreiches Insektenleben und vor allem hohe Wühlmausdichten. Derartige künstlich geschaffene Offenlandschaften haben neben Waldohreule (*Asio otus*) und Sumpfohreule (*Asio flammeus*) ebenso hohe Attraktivität für die wärmeliebenden Steinkäuze (*Athene noctua*) und Schleiereulen (*Tyto alba*). Das Angebot und die Erreichbarkeit von Beutetieren erhöhen sich in der Kulturlandschaft erheblich, was auch dem Uhu (*Bubo bubo*) zugutekommt. (MEBS & SCHMIDT 2006)

Auf unbefestigten Feldwegen besteht für viele Vogelarten die Möglichkeit zum Staubbaden, welches wichtig für die Gefiederpflege ist. Diese Wege beinhalten außerdem einen der ältesten, weit verbreiteten Baustoffe der Welt - Lehm. Dieser lässt sich leicht gewinnen und verarbeiten. Lehm ist eine Mischung aus Sand, Schluff und Ton. Er ist für einige Tierarten ein sehr wichtiges Element. Neben zahlreichen Insekten und einigen Spinnenarten bauen Schnecken und Schwalben darin, beziehungsweise damit Wohnhöhlen. (BAUR 1997; SVENSSON et al. 1999)

Insbesondere Rauchschnalben (*Hirundo rustica*) und Mehlschnalben (*Delichon urbicum*) haben sich an den Menschen angepasst. Die Bestände sind allerdings seit Jahren rückläufig.

Hauptursachen dafür sind das Fehlen geeigneter Nistplätze und vor allem das Fehlen von feuchtem Lehm, den Schwalben zum Bau ihrer Nester benötigen. (SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE 2009)

„Das Nest der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) ist eine mit Pflanzenstengeln verstärkte Schale aus gehärtetem Schlamm, meist auf Balken oder Vorsprüngen im Inneren von Ställen und Scheunen gebaut.“ Die Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) ist gegenüber Menschen recht vertraut und baut kunstvoll geschlossene, meist kugelförmige Schlammnester (SVENSSON et al. 1999).

Wegbefestigungen führen zur Verringerung des wichtigen Lehms als Nistmaterial. Fehlt den Schwalben bei ihrem Nestbau entsprechend fetter Lehm führt dies häufig dazu, dass viele Nester herunter brechen und Jungvögel dabei umkommen.

Aus diesem Grund haben unbefestigte Feldwege eine große Bedeutung für Schwalben, da diese ideale Orte sind, um feuchten Lehm für den Nestbau zu sammeln.

### 2.6.5 Wirbellose (SCHÄFER)

Viele Wirbellose, die an die speziellen Bedingungen angepasst sind, leben an unbefestigten Feldwegen (z. B. Spinnen, Käfer, Ameisen und Würmer). Hierbei wirken Feldwege kaum als Ausbreitungsbarriere, im Gegensatz zu asphaltierten Straßen. Befestigte Wege haben einen zusätzlichen Nachteil. Einige Wirbellose werden insbesondere wegen der Wärmestrahlung, die vom Weg ausgeht, angezogen (z.B. Heuschrecken). Dies führt schon bei geringem Verkehrsaufkommen zu einer sehr hohen Sterblichkeit. Ein weiterer Nachteil der befestigten Wege ist deren schnelle Austrocknung. Feuchtigkeitsliebende Tiere, wie Schnecken und Regenwürmer ziehen sich bei Feuchtigkeitsmangel zusammen und verweilen auf der Straße, was zum Tod vieler Tiere führt. (BAUR 1997)

Dies stellt allerdings einen Vorteil für Aaskäfer dar. Eine Tierart mit überregionaler Bedeutung ist der vom Aussterben bedrohte Deutsche Totengräber (*Necrophorus germanicus*).

Als Brutplatz werden unbefestigte Feldwege beispielsweise von Wegwespen, Sandwespen, Knotenwespen und der Harzbiene genutzt. Von unbefestigten Feldwegen profitieren auch Schmetterlinge. Verschiedene Tagfalter entnehmen regelmäßig geringe Mengen von lebensnotwendigen Mineralien (z.B. Natrium) aus der Oberfläche von unbefestigten Wegen. (BAUR 1997)

Auch Libellen sind auf Feldwegen zu sichten. Dies kann durch Nähe zu Gewässern begründet werden. Es gibt aber auch einige Arten, welche ihre Eier in flachen Lehmpfützen ablegen (BELLMANN 2007).

## 2.7 Erholungswert (BAUTZ)

Eine der Grunddaseinsfunktionen des Menschen ist die Erholung.

Laut KIEMSTEDT & HORLITZ (1984) ist „*landschaftsbezogene Erholung eine die jeweiligen natürlichen Standortfaktoren und die Eigenart der Landschaft nutzende extensive Erholung, in der die Grundbedürfnisse des Erholungssuchenden - Ruhe, Bewegung und soziale Kontakte bei gesunden Umwelteinflüssen und in erlebnisreicher Umgebung - erfüllt werden, ohne dass damit eine spezielle Ausrüstung, Ausbildung und größere Kosten verbunden sind*“ (RIEDEL & LANGE 2002).

Die Verankerung der Erholung im Bundesnaturschutzgesetz unterstreicht ihre Wichtigkeit. In Deutschland besteht eine Verpflichtung zur Erholungsvorsorge, welches in folgenden Paragraphen des Bundesnaturschutzgesetzes geregelt ist:

### – § 1 Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege

(1) Natur und Landschaft sind ... so zu schützen, dass ...

3. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der *Erholungswert* von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.

(4) Zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des *Erholungswertes* von Natur und Landschaft sind insbesondere...

2. zum Zweck der *Erholung* in der freien Landschaft nach ihrer Beschaffenheit und Lage geeignete Flächen vor allem im besiedelten und siedlungsnahen Bereich zu schützen und zugänglich zu machen.

### – § 5 Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft

(1) Bei Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist die besondere Bedeutung einer natur- und landschaftsverträglichen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft für die Erhaltung der Kultur- und *Erholungslandschaft* zu berücksichtigen.

### – § 9 Aufgaben und Inhalte der Landschaftsplanung; Ermächtigung zum Erlass von Rechtsverordnungen

(3) Die Pläne sollen Angaben enthalten über ...

4. die Erfordernisse und Maßnahmen zur Umsetzung der konkretisierten Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere ...

f) zur Erhaltung und Entwicklung von Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des *Erholungswertes* von Natur und Landschaft.

– **§ 26 Landschaftsschutzgebiete**

(1) Landschaftsschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist...

3. wegen ihrer besonderen Bedeutung für die *Erholung*.

– **§ 27 Naturparke**

(1) Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die...

3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die *Erholung* besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,

4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für *Erholung* vorgesehen sind.

– **§ 59 Betreten der freien Landschaft**

(1) Das Betreten der freien Landschaft auf Straßen und Wegen sowie auf ungenutzten Grundflächen zum Zweck der *Erholung* ist allen gestattet (allgemeiner Grundsatz).

– **§ 62 Bereitstellen von Grundstücken**

Der Bund, die Länder und sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts stellen in ihrem Eigentum oder Besitz stehende Grundstücke, die sich nach ihrer natürlichen Beschaffenheit für die *Erholung* der Bevölkerung eignen oder den Zugang der Allgemeinheit zu solchen Grundstücken ermöglichen oder erleichtern, in angemessenem Umfang für die *Erholung* bereit, soweit dies mit einer nachhaltigen Nutzung und den sonstigen Zielen von Naturschutz und Landschaftspflege vereinbar ist und eine öffentliche Zweckbindung dem nicht entgegensteht.

Typische Aktivitäten der landschaftsbezogenen Erholung sind Spaziergehen, Wandern, Radfahren, Reiten oder Naturbeobachtung. All diese Erholungsformen lassen sich in Agrarlandschaften gut durchführen. Hierbei ist es von Vorteil, wenn das Gelände keine störenden Faktoren wie Lärm, unnatürliche Gerüche durch Gewerbe oder Kraftfahrzeuge oder als „technisch“ oder unnatürlich empfundene Elemente (zum Beispiel Bauwerke) aufweist.

Eine Gestaltung der Landschaft mit vielfältigen Elementen wirkt ästhetischer als eine monotone Freifläche. In Agrarlandschaften stellen Feldwege mit angrenzenden Hecken, Säumen und Blühstreifen sowie Solitärbäumen im Feldbereich wertvolle Möglichkeiten zur Naherholung dar. Laut der Richtlinien für den ländlichen Wegebau sollten sich Wege unter der Zielvorstellung einer naturnahen Kulturlandschaft als dienende Elemente in das Landschaftsbild einfügen und mit ihren Randstrukturen als Lebensraum die Landschaft bereichern und das Naturerlebnis steigern (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005).

Gut ausgeprägte Baum- und Strauchschichten dienen nicht nur der Landschaftsästhetik, sondern strukturieren außerdem die Landschaft und tragen zur Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur bei.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Erholung ist das Heimatgefühl. Heimat ist ein Ort, der Sicherheit vermittelt und so dem Wohlbefinden nützlich ist. Dies wird vor allem in „Der Feldweg“ von MARTIN HEIDEGGER beschrieben.

Veränderungen des Landschaftsbildes sowie Neu- und Umbauten von Gebäuden und Verkehrswegen sind gravierende Veränderungen der Heimat und führen zum Verschwinden der vertrauten Umgebung. Daher sind größere Eingriffe, wie starke Berganschnitte, Aufschüttungen und störende Kunstbauten zu vermeiden (RICHTLINIEN FÜR DEN LÄNDLICHEN WEGEBAU 2005).

### 3 Ausstattung des Untersuchungsgebiets (SCHÄFER)

Das Untersuchungsgebiet im Herzen Sachsen-Anhalts befindet sich im Kreisgebiet des Salzlandkreises. Dieser entstand am 1. Juni 2007 im Zuge der Kreisgebietsreform aus den Landkreisen Schönebeck, Bernburg und Aschersleben-Staßfurt.

Er misst 1.429 km<sup>2</sup> und zählte im Jahr 2008 217.000 Einwohner. Hiermit ist er der dicht besiedelteste der 11 Landkreise in Sachsen-Anhalt.

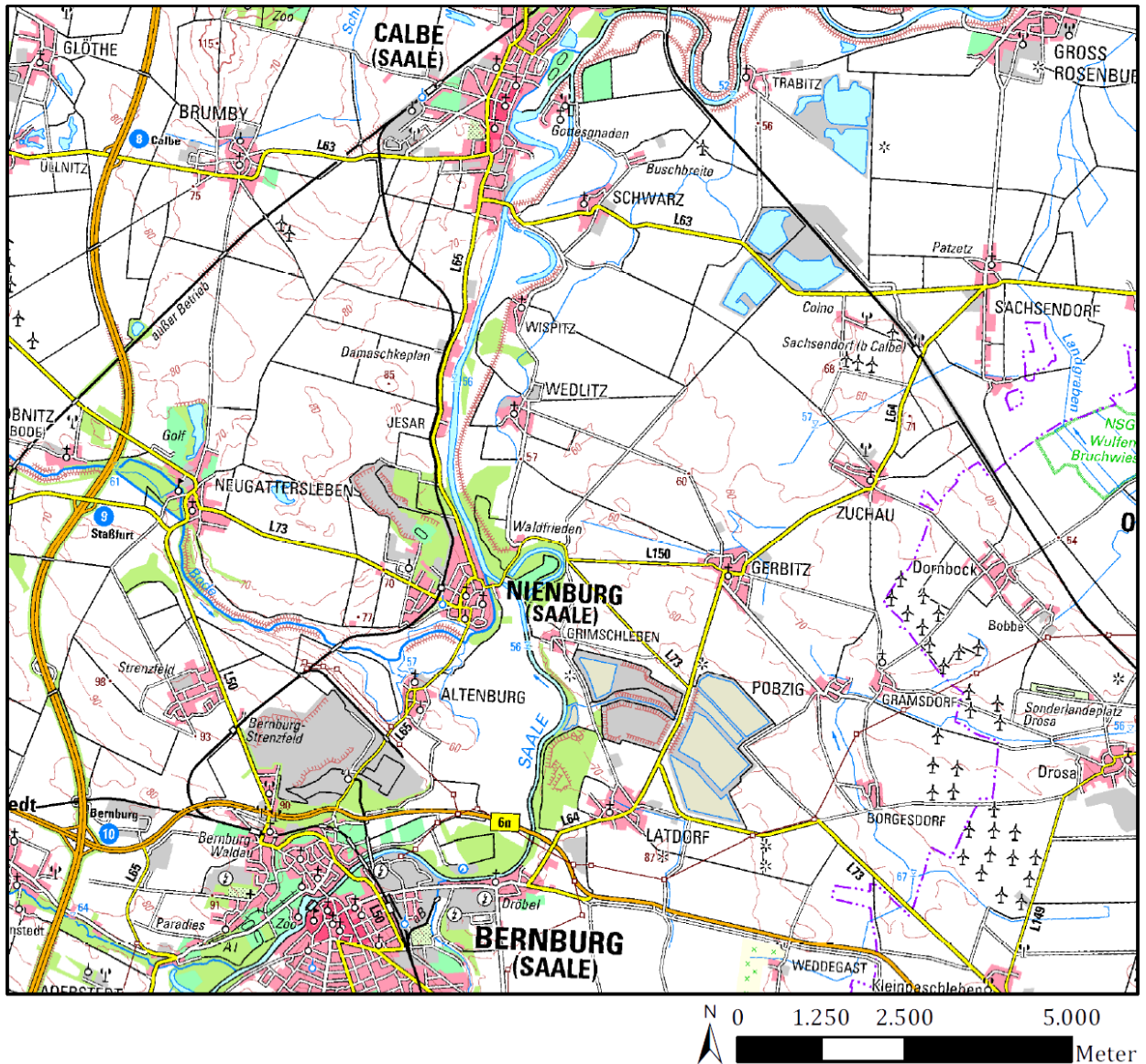


Abbildung 3: Karte des Untersuchungsgebiets (LANDESAMT FÜR VERMESSUNG UND GEOINFORMATION SACHSEN-ANHALT 2016)



Das Untersuchungsgebiet liegt zwischen Bernburg (Saale) und Calbe (Saale).

Die Autobahn A14 im Westen sowie die Bahnstrecke zwischen Sachsendorf und Wulfen im Osten stellen die Untersuchungsraumgrenze dar. Im Norden ist es die L63, im Süden verläuft die Grenze westlich von Bernburg über die B6N, östlich über die 185.

Das Areal hat eine Fläche von ca. 140 km<sup>2</sup> und beinhaltet die Städte Bernburg (Norden), Calbe (Saale) und Nienburg sowie die Ortschaften Brumby, Schwarz, Wispitz, Damaschkeplan, Colno, Zuchau, Gerbitz, Wedlitz, Jesar, Neugattersleben, Altenburg, Latdorf, Grimschleben, Dornbock, Pobzig, Drosa, Borgesdorf und Kleinpaschleben (Norden).

Das Landschaftsbild des Untersuchungsgebiets ist intensiv durch die Landwirtschaft geprägt. Auch einige Gesteinsformationen bedingen vielfältige Pflanzenformationen. Das Gebiet ist weitestgehend waldfrei, nur Alleen säumen die Straßen. Zusammenhängende Waldflächen sind noch in manchen Auen zu finden (REICHHOFF 2000).

Im gesamten Kreisgebiet spielte der Bodenschatz Salz eine bedeutende Rolle. Auch die Stadt Bernburg wurde durch das „weiße Gold“ reich.

1883 wurde der bedeutenden Salz- und Kalkvorkommen wegen die Solvay-Sodafabrik errichtet, heute eine hochmoderne Produktionsstätte.

Des Weiteren werden in Bernburg große Mengen an reinstem Steinsalz gefördert. Die Region gilt mit den Kalischächten in Staßfurt als Ursprung des Kalibergbaus.

Das gesamte Gebiet des Salzlandkreises ist auch oberirdisch reich ausgestattet.

Der Süden der Magdeburger Börde und der Westen der Köthener Ackerebene gehören zu den besten Böden Deutschlands. Aus diesem Grund entstanden hier im 19. und 20. Jahrhundert etliche bedeutende Pflanzenzuchtbetriebe, von denen die in Gatersleben und Bernburg-Strenzfeld herausragen.

In Eickendorf, welches nur unweit vom Untersuchungsgebiet entfernt ist, liegen die ertragreichsten Landwirtschaftsflächen mit der Bodenwertzahl 100 der deutschlandweiten Bodenschätzung.

Die besonders guten Böden führten allerdings bereits vor Jahrtausenden zu großflächigen Waldrodungen, weshalb der Landkreis heute einer der waldärmsten Deutschlands ist.

Der dominierende Wirtschaftssektor im Untersuchungsgebiet zwischen Calbe und Bernburg ist die Landwirtschaft.

Die Schwerpunkte der Industrie in Bernburg liegen in der Zement-, Salz- und Pharmazieproduktion, in Calbe ist es die Metallverarbeitung.

Die wichtigsten Verkehrsadern im Untersuchungsgebiet sind die Bundesautobahn A14, welche die westliche Grenze des Gebietes bildet, sowie die B6, welche eine Verbindung zu den Autobahnen A7 und A9 herstellt.

Das Untersuchungsgebiet wird von zwei Bahnstrecken durchquert, zum einen von der Strecke von Calbe (Saale) Ost nach Bernburg, zum anderen von der Bahntrasse von Halle nach Magdeburg im Nordosten des Untersuchungsgebietes. Diese stellt gleichzeitig die östliche Grenze dar.

Die Saale, welche bei Nienburg in die Bode mündet, durchzieht das Untersuchungsareal von Nord nach Süd. Beide Wasserstraßen haben im Bereich um Bernburg nur geringe verkehrstechnische Relevanz.

Das Untersuchungsgebiet liegt im Naturpark „Unteres Saaletal“. Wegen seiner landschaftlichen Schönheiten und seiner Naturausstattung ist das Gebiet des unteren Saaletals bereits seit 1961 ein Landschaftsschutzgebiet.

Der circa 408 km<sup>2</sup> große Naturpark umfasst das Gebiet des unteren Saaletals und seiner näheren Umgebung zwischen den Städten Halle (Saale) und Bernburg im südlichen Sachsen-Anhalt. Etwa ein Zehntel des Naturparkareals bilden Flora-Fauna-Habitat-Gebiete und sind als Vogelschutzgebiete Bestandteile des „Europäischen Naturschutzsystems NATURA 2000“. In Teilen des Naturparks finden sich charakteristische Kulturlandschaftsensembles der Agrarlandschaft und des Bergbaus, die einen historisch gewachsenen Landschaftsraum mit seiner teilweise erhaltenen Ursprünglichkeit und Vielfalt erlebbar machen. (MÜLLER 2013)

## **4 Historischer Abriss über die Entwicklung von Feldwegen**

### **4.1 Vor- und Frühgeschichte der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt**

(SCHÄFER)

Die Geschichte der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt reicht weit zurück in die Jungsteinzeit, als die Jäger und Sammler sesshaft wurden und begannen, Ackerbau und Viehhaltung zu betreiben. Das war die Geburtsstunde der heutigen Kulturlandschaft.

Die Ackerbauern lebten in Dörfern und beanspruchten zum ersten Mal Acker- und Weideland. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Landschaft stärker beansprucht und gestaltet als je zuvor, insbesondere durch die Rodung der Wälder, um Nutzland zu gewinnen.

In der mittleren Periode der Jungsteinzeit hat der Ackerbau vor allem die Baalberger, Salzmünder und Bernburger Kultur wirtschaftlich bestimmt. Im Jerichower Land und in der Altmark hingegen nahm die Viehhaltung einen höheren Stellenwert ein.

Aufgrund kühleren Klimas wurden in der Eisenzeit ehemals offene Landstriche sich selbst überlassen und wieder mit Wald überzogen.

In der jüngeren Eisenzeit (ab circa 500 v. Chr.) blieben weiterhin Ackerbau und Viehzucht die wirtschaftliche Grundlage.

Im Laufe der Zeit wurden zusätzlich zu den bisher üblichen Getreidesorten Weizen und Gerste wegen ihrer besseren Kälteverträglichkeit auch Hafer und Roggen angebaut. (REICHHOFF 2000)

In der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bewirkte der erstmalige Einsatz des Pfluges mit eiserner Schar und Streichbrett eine Intensivierung der Landwirtschaft. (REICHHOFF 2000)

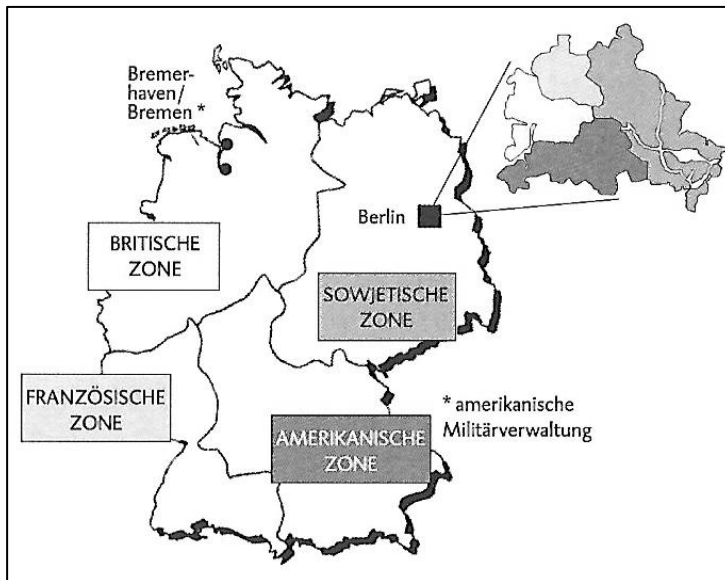
Im frühen Mittelalter, vor allem im 7. und 8. Jahrhundert, spielten Ackerbau und Viehzucht ebenfalls eine bedeutende Rolle. Die Karolinger begannen ihren Landausbau, welcher später von den Ottonen verstärkt fortgesetzt wurde. Zur Gewinnung von weiteren Freiflächen für Siedlungs- und Ackerland wurden verstärkt Wälder gerodet (REICHHOFF 2000)

Über Jahrtausende stellte die wachsende Menschheit ihre Nahrungsmittelversorgung vor allem durch eine Ausweitung des Acker- und Weidlands, also extensive Nutzung sicher.

Mit der Industriellen Revolution änderte sich dies. Die Landwirtschaft wurde jetzt intensiviert, insbesondere durch Kunstdünger, Maschinen und Züchtungserfolge und erzielt bis heute enorme Erträge. (REICHHOFF 2000)

## 4.2 Geschichtlicher Hintergrund von 1945 – 2010 (BAUTZ)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Deutschland unter Besetzung der alliierten Siegermächte in vier Besatzungszonen aufgeteilt (USA, Großbritannien, UdSSR und Frankreich). Berlin wurde zur Viersektorenstadt.



Auf der Potsdamer Konferenz 1945 wurde sich zunächst auf die Grundsätze der Demokratisierung, Entnazifizierung und Entmilitarisierung geeinigt. Die Besatzungspolitik sah in den einzelnen Zonen jedoch sehr unterschiedlich aus. (SCHÄFFER & PROMBERGER 2004)

Abbildung 4: Besatzungszonen Deutschland 1945 (WINKLER 2003)

Die Sowjetunion wollte durch Demontagen in Deutschland die eigene Industrie entschädigen. Dadurch wurde die wirtschaftliche Entwicklung in der sowjetischen Besatzungszone stark gehemmt. Von den Demontagen waren unter anderem auch die Deutschen Solvay-Werke betroffen, woraufhin sie 1948 ihren Sitz nach Solingen verlegten. Zur Umgestaltung der sowjetischen Besatzungszone gehörte auch die Bodenreform ab September 1945. (MARQUIS & STOYANOFF-ODOY 2010; EBERSBACH 2000)

Für die Agrarwirtschaft waren vor allem drei Zielstellungen fixiert: die Tilgung des nationalsozialistischen Erbes auf dem Land, die Ernährungssicherung der Bevölkerung und die Begründung eines engen Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und den „werktätigen“ Bauern. (SCHÖNE 2005)

Am 11. Juni 1945 forderte die KPD öffentlich die „Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter der Junker, Grafen und Fürsten und Übergabe ihres ganzen Grund und Bodens sowie des lebenden und toten Inventars an die Provinzial- bzw. Landesverwaltungen zur Zuteilung an die durch den Krieg ruinierten und besitzlos gewordenen Bauern“. (BUNDESARCHIV BERLIN 2011; SCHÖNE 2005) Als Träger der Diktatur sowie Kriegsschuldige galten vor allem die Großindustriellen, die als Junker bezeichneten Großgrundbesitzer und Adligen. Im Zeichen des Antifaschismus galt die Entmachtung jener Gruppen als Voraussetzung für den versprochenen Neuanfang. (BAUERKÄMPER 2002)

Unter der Losung „Junkerland in Bauernhand“ verkündete Wilhelm Pieck am 2. September 1945 den Beginn einer solchen Reform. Jeglicher Großgrundbesitz über 100 ha wurde entschädigungslos

enteignet und in einen zentralen Bodenfond überführt. 3,3 Millionen Hektar Land sollten somit den Besitzer wechseln. (SCHÖNE 2005)

Die erworbenen Flächen wurden an Landarbeiter, Kleinbauern und Heimatvertriebene aus den deutschen Ostgebieten verteilt. Nicht nur Familien, die mehr als 100 Hektar Land besaßen, wurden entschädigungslos enteignet, sondern auch große und mittlere Industriebetriebe. Diese wurden als Volkseigene Betriebe (VEB) unter SED-Funktionären weitergeführt. (MARQUIS & STOYANOFF-ODOY 2010)

Von der Bodenreform betroffen war auch das Gut des Grafen Bodo von Alvensleben in Neugattersleben. Nach der Enteignung befand sich im Schloss Neugattersleben die Höhere Landbauschule, später von 1960 bis 1992 die Agraringenienschule für Saatgutwirtschaft. (EBERSBACH 2000; FAMILIE VON ALVENSLEBEN e.V.)

Die Bodenreform brachte große Probleme mit sich. Viele Neubauernbetriebe blieben klein und betrug nach der Reform eine durchschnittliche Betriebsgröße von unrentablen 8 Hektar. (WINKLER 2003)

Das neu erworbene Land durfte weder verkauft noch verpachtet oder verpfändet werden. Überdies hinaus fehlte es den Neubauernwirtschaften an Vieh, Maschinen, Geräten, Kenntnissen, Baumaterial, Arbeitskräften, Dünger, Saatgut, Baumaterialien, finanzieller Unterstützung sowie an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Viele Neubauern gaben daher ihr neu erworbenes Land wieder auf, was sich auch danach nur schwierig verteilen ließ. Bis 1952 konnten nur 9,6 Prozent aller verlassenen Flächen neu verteilt werden. 235.000 Hektar der landwirtschaftlichen Nutzfläche wurden im April 1952 nicht oder nur unzureichend bewirtschaftet, wodurch ein deutlicher Zielkonflikt immer sichtbarer wurde und vielerorts wertvolles Land brach lag. (SCHÖNE 2005)

Im Juli 1952 verkündete die SED-Führung auf der II. Parteikonferenz den planmäßigen Aufbau des Sozialismus. Dazu zählte auch der Zusammenschluss der Bauern in Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG). Die Bauern konnten zwischen drei LPG-Typen wählen. Während im Typ I nur Felder gemeinschaftlich bearbeitet werden, werden im Typ II zusätzlich Maschinen sowie Geräte und im Typ III auch das Vieh sowie private Wirtschaftsgebäude gemeinsam genutzt.

Mit dem Eintritt in eine Genossenschaft blieb der Boden zwar Eigentum der Bauern, aber sie verloren das Verfügungsrecht über ihn.

Vor allem Kleinbauern mit wenig ertragreichen Böden schlossen sich den neuen Gemeinschaften an. Bis Mitte August 1952 waren bereits 774 LPG gegründet. Die Produktivität der neu gegründeten Genossenschaften lag jedoch weit hinter jener der verbliebenen Privatbetriebe, sodass bereits Ende 1952 mehrere der Muster-LPG zahlungsunfähig waren. Obwohl ein Beitritt mit massiven Vergünstigungen verbunden war, weigerten sich viele Landwirte einer LPG beizutreten.

Infolgedessen wurde der Druck auf die nicht bereitwilligen Landwirte erhöht. Gegner der Kollektivierung wurden inhaftiert, Ablieferungspflichten willkürlich erhöht und zahlreiche Betriebsinhaber enteignet. Zahlreiche Bauern, die mit Drohungen nicht für die Kollektivierung gewonnen werden konnten, flohen bis zum Mauerbau 1961 in die Bundesrepublik. (SCHÖNE 2005)

Nicht nur in der DDR wurde der ländliche Grundbesitz immer wieder neugeordnet.

Das erste Flurbereinigungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland vom 14. Juli 1953 trat 1954 in Kraft. Das hauptsächliche Ziel war die Zusammenlegung kleinteiliger, zersplitterter Flurstücke zugunsten einer besseren Bewirtschaftung. Infolge der Flurbereinigungsmaßnahmen kam es zur Zerstörung zahlreicher Randstrukturen und Grenzlinienlebensräume. Viele Hecken, Gehölzstrukturen und Ackerrandstreifen verschwanden.

1976 wurde dieses Gesetz novelliert: *„Zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft sowie zur Förderung der allgemeinen Landeskultur und der Landentwicklung kann ländlicher Grundbesitz durch Maßnahmen nach diesem Gesetz neugeordnet werden (Flurbereinigung).“* Somit erhielten die land- und forstwirtschaftlichen Interessen und die Interessen der allgemeinen Landeskultur und der Landentwicklung eine gleichrangige Bedeutung. (FLURBG 1976; POSCHLOD 2015)

Ab 1960 gab es in der DDR kaum noch selbstständig wirtschaftende Bauern. Durch die Zwangskollektivierung stieg die Anzahl der Genossenschaften auf 19.313.

Die Industrialisierung der Landwirtschaft hatte nun Vorrang. Trotz vieler Fusionen bewirtschaftete etwa die Hälfte aller LPG noch immer weniger als 200 Hektar Land, sodass industriell geprägte Arbeitsabläufe kaum als ausreichend angesehen werden konnten. Mechanisierung, Spezialisierung und Automatisierung sollten Abhilfe schaffen. Das Ziel war noch immer die Schaffung spezialisierter, großflächig strukturierter Agrarbetriebe. Um eine höhere Konzentration und Spezialisierung der Produktion zu erreichen, fusionierten zahlreiche LPG, wodurch ihre Zahl bis 1970 auf 9.009 sank und ihre Durchschnittsgrößen auf fast 600 Hektar stiegen. Der LPG-Typ III setzte sich letztendlich durch. (SCHÖNE 2005)

Tabelle 2: Anzahl der LPG (STATISTISCHES JAHRBUCH DER DDR 1989)

Jahr	Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)			LPG (Anzahl)
	insgesamt	darunter		
		Ackerland	Grünland	
1950	6.526.554	5.017.294	1.291.097	-
1960	6.419.755	4.847.831	1.362.021	19.313
1970	6.286.392	4.618.075	1.469.172	9.009
1980	6.269.085	4.760.015	1.235.349	3.946

Der Durchbruch zur spezialisierten Großproduktion wurde 1970 zum Hauptziel in der Landwirtschaft erklärt. In den Kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion (KAP), in denen die LPG, die staatlichen Volkseigenen Güter (VEG), die Gärtnerischen Produktionsgenossenschaften (GPG) und andere „sozialistische“ Agrarbetriebe zusammengefasst wurden, wurde die Feldwirtschaft gemeinsam betrieben. Durch die enge Kooperation der beteiligten Betriebe, wurde das Acker- und Grünland nahezu aus den LPG ausgegliedert und unterlag fortan der Bewirtschaftung durch die KAP. Das Ziel der Großraumwirtschaft mit Maschinen von hohem Automatisierungsgrad sollte nun endlich erreicht werden. Während die KAP auf Pflanzenproduktion spezialisiert waren, verblieb den restlichen LPG nur die Tierproduktion. Die Produktion der KAP beschränkte sich dabei meist auf ein bis zwei Haupterzeugnisse, zum Beispiel Kartoffeln. Bereits 1975 bewirtschafteten die 1.210 Kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion fast 80 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche, wobei die Durchschnittsgröße einer KAP bei mehr als 4.100 Hektar lag.

Noch 1974 gab es 5.764 LPG, darunter 5.066 vom Typ III.

Ab Mitte der 1970er Jahre erfolgte die Umwandlung KAP und die betriebliche Trennung in LPG-Tierproduktion (LPG(T)) sowie LPG-Pflanzenproduktion (LPG(P)).

Bis 1980 verringerte sich die Anzahl der LPG auf 3.946, wobei 2.899 im Bereich der Tierproduktion und 1.047 im Bereich der Pflanzenproduktion tätig waren. Die strikte Trennung führte zu Konkurrenz um knappe Ressourcen, wie zum Beispiel Arbeitskräfte, Produktionsmittel und Ersatzteile. Auch der Transport- und Verwaltungsaufwand erhöhte sich drastisch. (SCHÖNE 2005)

Ab 1980 stand Kooperation statt Spezialisierung im Mittelpunkt der Bemühungen.

Die Probleme, die sich durch die Spezialisierung ergaben, waren immens. Ab Mitte der 1970er Jahre stagnierte der Ertragszuwachs, wodurch auch wichtige Grundlagen für die Tierproduktion fehlten. Durch den Einsatz schwerer Maschinen waren mehr als die Hälfte der Flächen unterbodenverdichtet. Die Beseitigung von Feldbegrenzungen wie Hecken und das Umpflügen von Rainen und Wegen führte zu starken Erosionsschäden, was sich in schwindenden Ernteerträgen niederschlug. Auch Pflanzenschutzmittel, deren Anteil schon zu Beginn der 1980er Jahre je Hektar Ackerfläche 40 bis 50 Prozent höher lag als in der Bundesrepublik, führten zu massiven Umweltschädigungen.

Im Jahr 1986 bewirtschaftete jede der 1.145 LPG (P) durchschnittlich 4.500 Hektar, wobei sich innerhalb der Gemeinwirtschaften auf kleinere Produktionseinheiten mit kleineren Einsatzgebieten konzentriert wurde und somit der Transport- und Anfahrtskostenaufwand reduzieren ließ. (SCHÖNE 2005)

Mit dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz vom 29. Juni 1990 sollte der agrarische Sektor der DDR in die Marktwirtschaft überführt werden (SCHÖNE 2005).

Trotz bestehender Betriebsgrößen war die Landwirtschaft in der DDR nicht wettbewerbsfähig, was nicht zuletzt an veralteter Technik und maroden Gebäuden lag.

Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften wurden aufgelöst oder in eingetragene Genossenschaften (e.G.) oder Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) nach dem Genossenschaftsgesetz umgewandelt. (JOCHIMSEN 2010)

Seitdem fanden in der „Gemeinsamen Agrarpolitik“ immer wieder Reformen statt.

Die erste Reform der „Gemeinsamen Agrarpolitik“ wurde im Jahr 1992 formuliert. Darin wurden erstmals Umweltziele, die dem Erhalt der Vielfalt der Kulturlandschaft und ihrer Lebensräume entgegenkamen, Beachtung geschenkt. Ziel der Reform war der Abbau der Überproduktion, des sogenannten „Butterbergs“. Ursache dafür waren die garantierten Mindestpreise, welche nun schrittweise auf Weltmarktniveau zurückgeführt werden sollten. Die Produktion sollte sich stärker auf die Nachfrage des Marktes anstatt auf Subventionen für bestimmte Produkte ausrichten.

Umgesetzt wurde dies durch flächenbezogene Produktprämien sowie die Verpflichtung zu Flächenstilllegungen. Ebenfalls wurden sogenannte Agrarumweltprogramme als flankierende Maßnahmen der Reform eingerichtet. Damit konnten sich Landwirte freiwillig zu einer honorierten, umweltfreundlichen Landnutzung verpflichten.

Seit 2005 gibt es Cross-Compliance-Kontrollen. Cross Compliance bedeutet, dass Prämien nur dann an die Betriebe gezahlt werden, wenn bestimmte Mindestanforderungen in den Bereichen Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen sowie in den Bereichen Umwelt und Tierschutz erfüllt werden. Als Orientierungsgrundlage dient die „gute fachliche Praxis“. Mit der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, welches 2010 in Kraft trat, wurde die Landwirtschaftsklausel neu gefasst. In § 5 des Bundesnaturschutzgesetzes werden die Grundsätze an eine natur- und landschaftsverträgliche Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft aufgestellt. So heißt es in § 5 Absatz 1, dass die zur Vernetzung von Biotopen erforderlichen Landschaftselemente zu erhalten und nach Möglichkeit zu vermehren sind. (POSCHLOD 2015)



### 4.3 Feldwege im Wandel (SCHÄFER)

Die zeitliche Entwicklung der Feldwege zwischen 1945 und 2010 im Raum Neugattersleben (Abbildung 5) wird nun analysiert und in Karten dargestellt (Anhang I bis VI).

Eine besonders wichtige Auffälligkeit der Feldwege ist, dass im zeitlichen Verlauf kein einziger Feldweg neu entstanden ist. Es gab zwischen 1945 und 2010 stets eine Verringerung der Feldwege, niemals jedoch eine Zunahme (Anhang I).

Beim Rückgang der Feldwege seit 1945 fallen insbesondere zwei Phasen auf, in denen die Feldwege rapide abgenommen haben.

Anhand von Luftbildern aus den Jahren 1945, 1953, 1962, 1985 und 2010 konnten Feldwege als solche erfasst und deren gesamte Streckenlängen berechnet werden. Das folgende Diagramm zeigt die Gesamtlängen der Feldwege der verschiedenen Jahre.

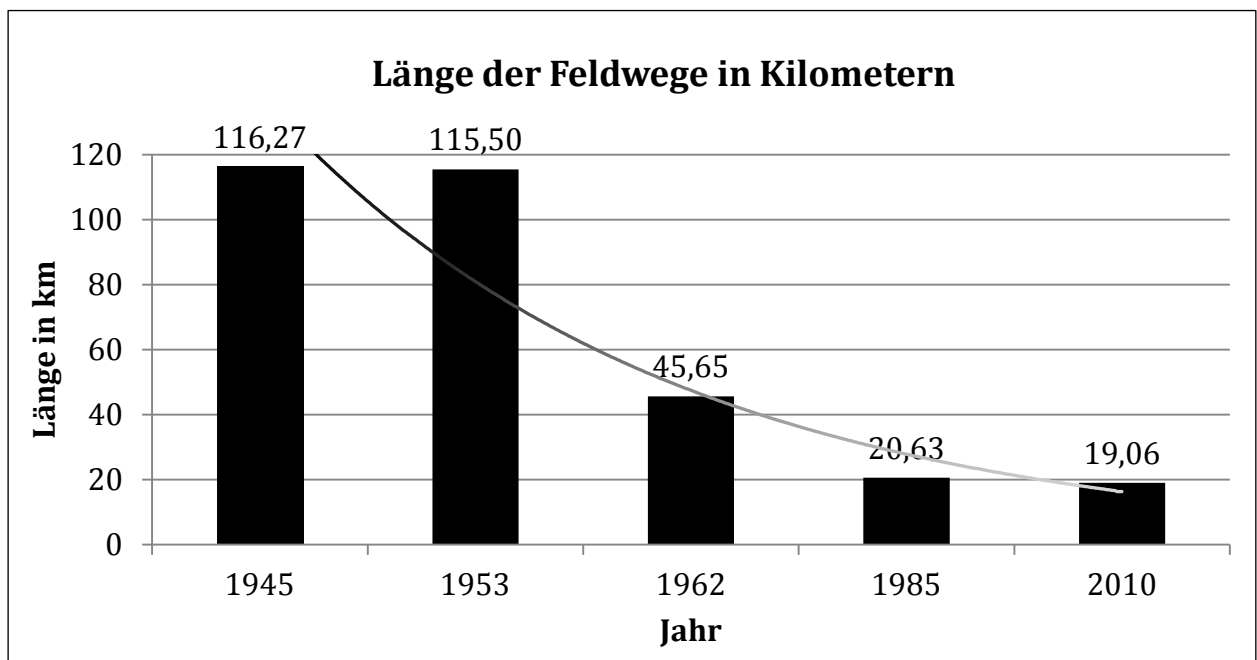


Abbildung 5: Streckenlängen der Feldwege 1945 - 2010

Zwischen 1945 und 1953 veränderte sich nur wenig. Großgrundbesitzer mit Flächen über 100 Hektar wurden entschädigungslos enteignet, ihr Land an Kleinbauern und Landvertriebene verteilt (Kapitel 4.2). Die durchschnittlichen Betriebsgrößen blieben weiterhin sehr klein, sodass eine Umstrukturierung der Feldwege nicht notwendig war.

Eine grafische Darstellung der Feldwege dieses Zeitraumes befindet sich in Anhang II.

Im Zuge des Entstehens von Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ab 1952, vergrößerten sich die Flächen, sodass die Anzahl der Feldwege bis 1962 rapide abnahm. Im Anschluss an diese Reform verschwanden im Raum Neugattersleben bemerkenswerte 60% der Wege (grafische Darstellung in Anhang III).

Aufgrund mehrerer Fusionen der LPG sowie der zwischenzeitlichen Umstrukturierung in KAP (Kooperative Abteilungen Pflanzenproduktion) mit dem Ziel der Schaffung großflächig strukturierter Agrarbetriebe (Kapitel 4.2) verringerte sich die Anzahl der Feldwege von 1962 bis 1985 abermals um mehr als die Hälfte (55%). Die grafische Darstellung der Feldwege im Raum Neugattersleben innerhalb dieses Zeitraumes, befindet sich in Anhang IV.

Obwohl sich die durchschnittlichen Betriebsgrößen seit 1985 (22,9 Hektar) bis 2007 (42,0 Hektar) fast verdoppelt haben (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2015), gab es nach der Wende nur noch eine sehr geringe Abnahme der Feldwege im Raum Neugattersleben (grafische Darstellung in Anhang V).

Insgesamt lässt sich seit 1945 bis 2010 ein Rückgang der Feldwege im Raum Neugattersleben um 83,6% verzeichnen (Anhang VI).

## 5 Erstellung und Erläuterung des Erfassungsbogens

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen  
mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des  
Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

## 5.1 Allgemeine Informationen (BAUTZ)

Allgemeine Informationen des Erfassungsbogens sind:

- *Datum*,
- *Name des Bearbeiters* und
- die jeweilige *Nummer* des Feldweges.

Die Nummer des Feldweges dient der späteren Zuordnung.

## 5.2 Standortdaten (BAUTZ)

Zur besseren Orientierung auf der Karte sind im Erfassungsbogen folgende Standortdaten enthalten:

- *Ort*
- *GPS-Koordinaten*
- *Exposition*
- *Höhe*
- *Geländeform*

Die GPS-Koordinaten dienen zur eindeutigen Bezeichnung der Position der Aufnahmepunkte. Die Ortsangabe bezieht sich zur schnelleren und besseren Orientierung auf die zum Standort gehörende Stadt.

Die jeweiligen Erfassungspunkte beziehen sich jeweils auf einen für den jeweiligen Feldweg repräsentativen Standort. Eine vollständige lineare Erfassung ist nicht vorgesehen. Stattdessen können bei großen Veränderungen zusätzliche Erfassungspunkte hinzugefügt werden.

Die Exposition dient der verständlichen Beschreibung des Weges und seiner angrenzenden Flächen. Auf diese Art und Weise sind der Verlauf der Wege und ihre Lage auch später anhand von Karten nachzuvollziehen.

Die Höhenangabe und Geländeform lassen Rückschlüsse auf das Gefälle eines Weges zu. Es ist ein Unterschied, ob der Weg quer zur Hangneigung verläuft oder in Hangrichtung. Im Falle von großen Niederschlagsmengen, wenig Bodenbedeckung auf Ackerflächen und wenigen Flurelementen als Erosionsbarrieren kann es in letzterem Fall leicht zu Erosionen kommen.

### **5.3 Gebietsbeschreibung** (BAUTZ)

Die Gebietsbeschreibung dient sowohl der Orientierung als auch der Veranschaulichung des Landschaftsbildes.

Der erste Teil beschreibt die ungefähre geographische Lage der Wege. Im zweiten Teil werden die angrenzenden Flächen benannt, um Rückschlüsse auf eventuelle Pestizid-, Herbizid- und Düngemiteleinträge ziehen zu können. Außerdem werden die angrenzenden Randstreifen beschrieben. Dabei spielt die Breite sowie die Ausprägung für den naturschutzfachlichen Wert eine bedeutende Rolle.

### **5.4 Allgemeine Eigenschaften** (BAUTZ)

Um die verschiedenen Feldwege untereinander abzugrenzen sind die Beschaffenheit- und Materialeigenschaften von besonderer Bedeutung.

Aus diesem Grund enthält der Erfassungsbogen folgende Angaben:

- *Art des Feldwegs*
- *Schlaglöcher*
- *Spurbahnen*
- *Vegetationsstreifen mittig*
- *Häufigkeit des Befahrens*
- *Material*
- *Versiegelung*

Bei der Art des Feldwegs wird zwischen einstreifig und zweistreifig unterschieden, wodurch sowohl Rückschlüsse auf die Breite als auch auf die Häufigkeit der Wegnutzung geschlossen werden können.

Wege, bei denen nur selten Begegnungen zu erwarten sind, besitzen eine Breite von circa 3,0 Metern und sind einstreifig. Zudem sind diese oft mit Ausweichstellen versehen.

Wege mit einer Breite von circa 5,0 Metern lassen Begegnungen zwischen sich entgegengerichteten Fahrzeugen zu und sind somit zweistreifig.

Die Anzahl der Schlaglöcher sind in die Kategorien „wenig“, „mittel“ und „viel“ unterteilt.

Feldwege mit keinen oder wenigen Unebenheiten erhalten die Angabe „wenig“.

Wege mit auffällig vielen, besonders tiefen oder großflächigen Schlaglöchern bekommen die Angabe „viel“.

Der Erfassungsbogen enthält die Kategorie „Spurbahnen“, welche der eindeutigen Zuordnung des Versiegelungsgrades eines Weges dient und Rückschlüsse auf ökologische Funktionen zulässt. Spurbahnen sind eine Mischung aus unbefestigten und voll befestigten Wegen, bei denen nur die Rollspuren befestigt werden, der Zwischenraum jedoch unbefestigt bleibt.

Ein Vegetationsstreifen ist vorhanden, wenn der Mittelstreifen des Weges begrünt ist. Das kann zum einen zwischen Spurbahnplatten der Fall sein, zum anderen zwischen den Rollspuren auf Split-, Schotter- oder Wiesenwegen. Im Erfassungsbogen wird deshalb zwischen Vorhandensein und Fehlen des Vegetationsstreifens unterschieden.

Die Häufigkeit der Nutzung ist in die Kategorien „wenig“, „mäßig“ und „viel“ unterteilt.

Hierbei handelt es sich um eine grobe Schätzung anhand eigener Beobachtungen und unter Berücksichtigung der Anzahl der Schlaglöcher und des Versiegelungsgrades.

Haben die Wege keine oder wenige Unebenheiten und werden zudem während der Begehung weder Fahrradfahrer oder Fußgänger noch Fahrzeuge landwirtschaftlicher oder privater Art gesichtet, werden diese der Kategorie „wenig“ zugeteilt.

Sind die Wege hingegen mit vielen Schlaglöchern versehen oder komplett asphaltiert und werden diese zudem während der Kartierung stark frequentiert, werden sie in die Kategorie „viel“ eingestuft.

Anhand dieser Kriterien lassen sich Hauptwege sehr gut von Nebenwegen abgrenzen.

Das Material eines Feldweges gibt sowohl Informationen über die Frequentierung als auch die Wasserdurchlässigkeit und die Eignung als Habitat.

Der Versiegelungsgrad wird in die Kategorien „ja“, „teilweise“ und „nein“ eingeteilt.

Vollständig versiegelte Wege werden der Kategorie „ja“ zugeteilt.

Wege mit Spurbahnplatten und Wege mit älteren Betonplatten, welche mit der Zeit porös geworden sind, werden in die Kategorie „teilweise“ eingestuft.

Split-, Schotter- und Wiesenwege sind unversiegelt.

## **5.5 Besonderheiten** (BAUTZ)

In der Kategorie „Besonderheiten“ können Auffälligkeiten verzeichnet werden um die Wege untereinander abzugrenzen. Das Bearbeitungsfeld des Erfassungsbogens bietet Platz für besondere Beobachtungen wie Erscheinungen im Randbereich, zum Beispiel Ausweichstellen, Lesesteinhaufen, Müllablagerungen, Totholzvorkommen sowie eventuell gesichtete Tierarten.

## **5.6 Vegetationskartierung** (Bautz)

Bei der Vegetationskartierung werden die standortangepassten Kraut-, Strauch- und Baumschichten erfasst. Anhand der Arten kann auf mögliche Einträge von angrenzenden Agrar- und Wiesenflächen geschlossen werden. Außerdem sind standortangepasste Pflanzenarten und ihre ökologischen Eigenschaften Hinweise auf die Lichtverhältnisse und Temperaturen, den Wasserhaushalt, die Bodenreaktion (pH-Wert) und den Stickstoffgehalt des jeweiligen Standortes.

## **6 Methodik** (SCHÄFER)

Die Auswahl und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes erfolgte in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Siegmар Brandt anhand topographischer Karten des Raumes Bernburg.

Das Areal ist prädestiniert für diese Arbeit, aufgrund des Vorhandenseins vieler Landwirtschaftsflächen und deren anliegenden Feldwege rund um Bernburg-Strenzfeld.

Nach ausgiebiger Literatur- und Internetrecherche wurde ein vorläufiger Erfassungsbogen für Feldwege erstellt und im Bereich Bernburg-Strenzfeld ausgetestet. Auf diese Weise wurde der Bogen mehrfach verändert, verbessert und erweitert, bis der endgültige Erfassungsbogen für Feldwege entstand.

Zunächst erfolgte eine Auswahl möglicher Kartierungspunkte mithilfe von Kartenmaterial und aktuellen Luftbildern. Anschließend wurden die Feldwege im gesamten Untersuchungsgebiet per Bahn und Fahrrad sowie zu Fuß erfasst. Die Begehung der Feldwege erfolgte Mitte bis Ende September. Die zuvor festgelegten Punkte wurden eingehalten und lediglich durch weitere ersetzt, wenn dies erforderlich war. Dies trat zum Beispiel auf, wenn ein Feldweg entweder eine besonders lange Ausdehnung hatte oder wenn sich die Beschaffenheit des Feldweges oder dessen Randbereiche deutlich veränderten. Für jeden Kartierungspunkt wurde ein Erfassungsbogen angelegt.

Die Ermittlung der jeweiligen Geländehöhe erfolgte nachträglich anhand der GPS-Daten.

Die Erstellung der im Anhang befindlichen Karten für die unterschiedlichen Jahre erfolgte mit ArcGIS.

Eine topographische Karte des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt im Maßstab 1:10.000 bildete die Grundebene der Karten. Die verschiedenen Teilabschnitte der Luftbilder des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt wurden einzeln hinzugefügt und an das Luftbild von 2010 angepasst. So entstanden Luftbilder des Gebietes rund um Neugattersleben der Jahre 1945, 1953, 1962, 1985 und 2010.

Anhand der zusammengeführten Luftbilder der einzelnen Jahre wurde nun eine visuelle Bildinterpretation vorgenommen und alle erkennbaren Feldwege eingezeichnet.

Der wichtigste Interpretationsfaktor für die Erkennung der Feldwege ist die Form des Objektes. Wege sind häufig Geraden, welche an ihren Kreuzungen Rundungen aufweisen. Weisen Ackerflächen unterschiedliche Helligkeiten auf, können auch diese Hinweise auf einen Feldweg sein. Straßen und Wege besitzen häufig Bäume oder Sträucher in deren Randbereich, welches ebenso ein gutes Erkennungsmerkmal für sie darstellt.

Diese so entstandenen Ebenen, welche die jeweiligen Feldwege der verschiedenen Jahre darstellen, wurden anschließend übereinander gelegt, sodass ältere Jahre unterhalb der jüngeren Jahre lagen.



Dies war aus dem Grund möglich, weil wir feststellen konnten, dass die Feldwege im zeitlichen Verlauf ausschließlich abgenommen haben, niemals zugenommen. Es gab demnach keine Feldwege, welche im Laufe der Zeit neu entstanden sind. Die verschiedenen Jahre wurden miteinander verglichen und entsprechende Karten erstellt.

Die Streckenlängen der eingezeichneten Feldwege wurden mithilfe von ArcGIS gemessen. Anschließend erfolgte die Interpretation der Ergebnisse mit Schlussfolgerungen über die Veränderungen der Feldwege.

## 7 Naturschutzfachliche Auswertung der kartierten Feldwege (BAUTZ & SCHÄFER)

Für die Bewertungskriterien verwendeten wir keine ordinalen Bewertungen, da Qualitätseinschätzungen im Gelände oft zu Nivellierungen der Kriterien führen können. Die verbalargumentative Bewertung der Feldwege kann anhand des Erfassungsbogens nach der Kartierung erfolgen. Außerdem lassen sich einige Kriterien, vor allem die Vegetationskartierung, anschließend naturschutzfachlich auswerten.

Um den Erfassungsbogen in der Praxis zu testen, fand Ende September 2014 jeweils eine Begehung pro Weg im Untersuchungsraum statt. Dabei wurden insgesamt 79 Aufnahmepunkte ausgewählt. Einige Feldwege haben mehr als einem Aufnahmepunkt, da ein neuer Aufnahmepunkt erstellt wurde, wenn der Feldweg entweder sehr lang war oder wenn sich die Struktur oder Beschaffenheit im Verlauf deutlich veränderte. Des Weiteren ist es schwierig, einen genauen Anfang und Ende eines Weges zu definieren.

Die folgende Karte zeigt das gesamte Untersuchungsgebiet mit allen 79 Aufnahmepunkten.

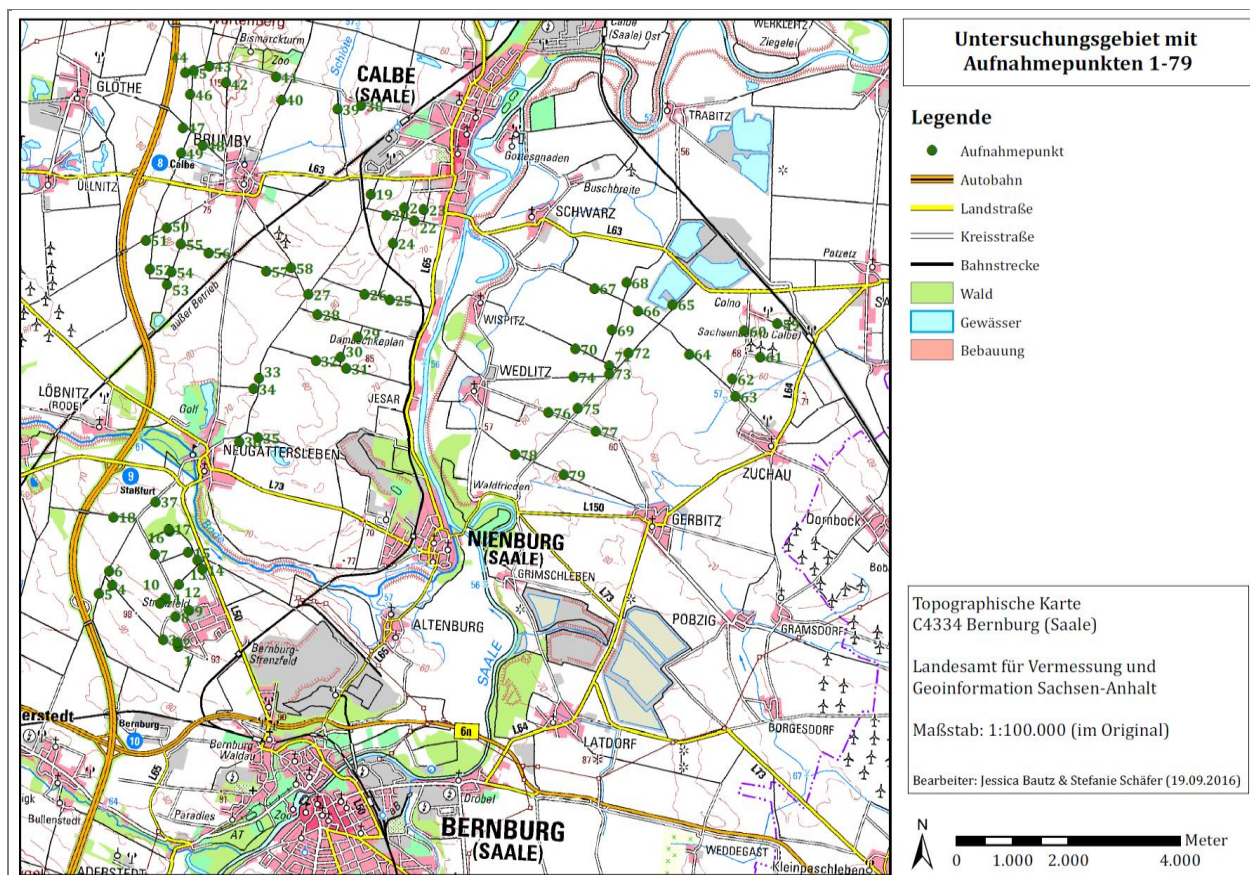


Abbildung 6: Untersuchungsgebiet mit Aufnahmepunkten (LANDESAMT FÜR VERMESSUNG UND GEOINFORMATION SACHSEN-ANHALT 2016)



## 7.1 Art des Feldweges (BAUTZ)

Da Feldwege keine überörtliche Bedeutung haben, ist zu erwarten, dass die Mehrheit der Wege einstreifig ist. Dies hat sich im Untersuchungsraum bestätigt. Nur 4 Aufnahmepunkte besitzen zweistreifige Wegbreiten. Auch für größere Bewirtschaftungsmaschinen sind demnach einstreifige Wege ausreichend. Schmalere Wege haben eine geringere zu erwartende Verkehrsdichte und stellen eine kleinere Gefahr für Tiere dar, welche den Weg überqueren oder auf ihm verweilen. Außerdem ist der Effekt der Zerschneidung der Lebensräume geringer.

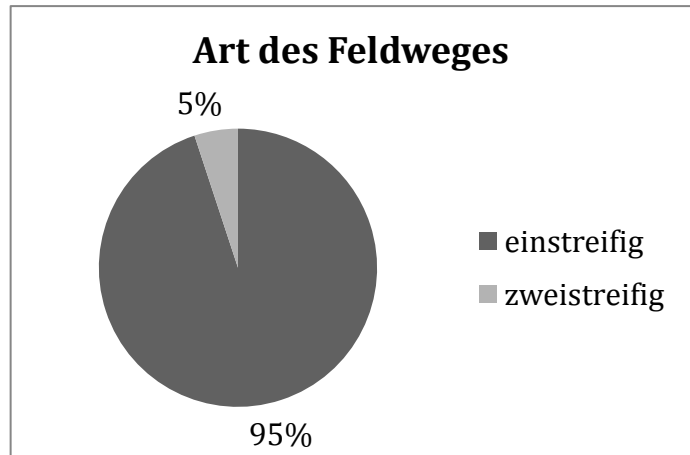


Abbildung 7: Kreisdiagramm - Art des Feldweges

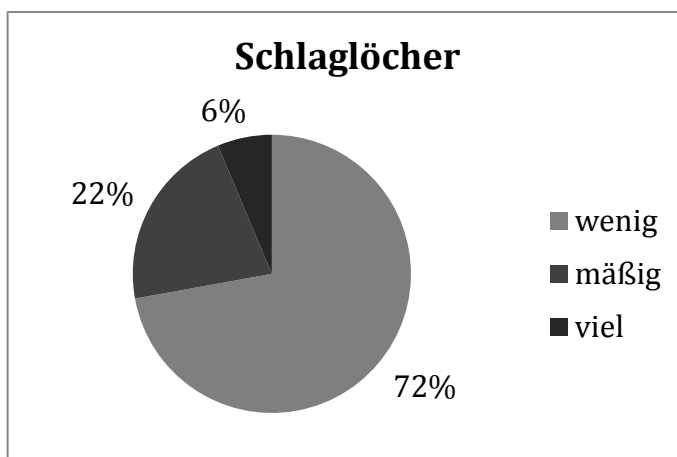


Abbildung 8: Beispiel für einen zweistreifigen Feldweg (Aufnahmepunkt 14) (BAUTZ 18.09.2014)



Abbildung 9: Beispiel für einen einstreifigen Feldweg (Aufnahmepunkt 60) (BAUTZ 22.09.2014)

## 7.2 Schlaglöcher (BAUTZ)



Die Mehrheit aller Feldwege (57 von 79) im Untersuchungsgebiet weisen nur wenige Schlaglöcher auf. Sehr tiefe und häufige Schlaglöcher lassen auf große und schwere landwirtschaftliche Maschinen sowie häufiges Befahren schließen. Keine oder wenige Unebenheiten sind Zeichen für mindere Wegnutzung.

Abbildung 10: Kreisdiagramm - Schlaglöcher

Nur 17 Aufnahmepunkte besitzen mäßig viele und 5 Aufnahmepunkte viele Schlaglöcher.



Der Zustand des Feldweges spielt auch aus naturschutzfachlicher Sicht eine Rolle. Beispielsweise können zu tiefe Fahrstreifen der Reifenspuren zu verstärkten Wassererosionen und Ausschwemmungen führen. Das Vorhandensein von tiefen oder großen Schlaglöchern oder Absenkungen erzeugt nach großen Niederschlägen Pfützen, welche vielen Tieren Trinkmöglichkeiten bieten, oder sogar als temporäre Laichgewässer für Amphibien und Insekten dienen.



Abbildung 11: Beispiel für viele Schlaglöcher (Aufnahmepunkt 64) (BAUTZ 22.09.2016)

Einige Wege weisen zwar keine oder nur wenige Schlaglöcher auf, dafür aber auffällig viele im Kreuzungsbereich. Diese bekamen trotzdem die Angabe „wenig“ bzw. „mäßig“. Um zu verhindern, dass derartigen Gegebenheiten zu wenig Beachtung geschenkt wird, wurden diese als Besonderheit vermerkt. Bei Feldwegen, die lediglich ein großes bzw. tiefes Schlagloch aufweisen, wurde ebenso verfahren.





Abbildung 12: Beispiel für ein großes Schlagloch (Aufnahmepunkt 22) (BAUTZ 20.09.2016)



Abbildung 13: Beispiel für tiefe Spurrillen durch schwere Fahrzeuge (Aufnahmepunkt 57) (BAUTZ 21.09.2014)

### 7.3 Spurbahnen (BAUTZ)

Spurbahnen dienen ökologischen Wegbefestigungen für große Fahrzeuge und schwere Lasten. Einige sind voll versiegelt, andere rautenförmig. Die ökologischen Auswirkungen von Spurbahnen auf die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts gegenüber vollflächigen Befestigungen werden als positiv beurteilt.

Die Versiegelung wird wesentlich verringert und der Lebensraum für Flora und Fauna bleibt in größerem Umfang erhalten.

Auch die Barrierewirkung für Kleinlebewesen wird durch das Vorhandensein eines unbefestigten Mittelstreifens gemildert. Derartige Spurbahnen werden vor allem bei stark belasteten Wirtschaftswegen angelegt. (GIESA 1990)

Im Untersuchungsraum sind lediglich 12 Feldwege mit Spurbahnen versehen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Strecken, welche eine mittelstarke oder leichte Frequentierung aufweisen. Die stark befahrenen Feldwege sind voll befestigt.

Die Spurbahn-Wege treten vermehrt (9 von 12) in unmittelbarer Nähe der Autobahn A14 westlich von Brumby auf.

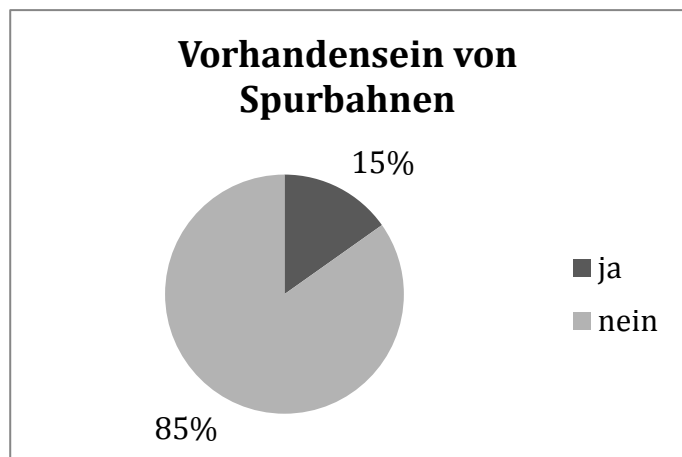


Abbildung 14: Kreisdiagramm - Vorhandensein von Spurbahnen





Abbildung 15: Beispiel für Spurbahnen (Aufnahmepunkt 46) (BAUTZ 21.09.2014)



#### 7.4 Vorhandensein eines Vegetationsstreifens bei Spurbahnen (BAUTZ)

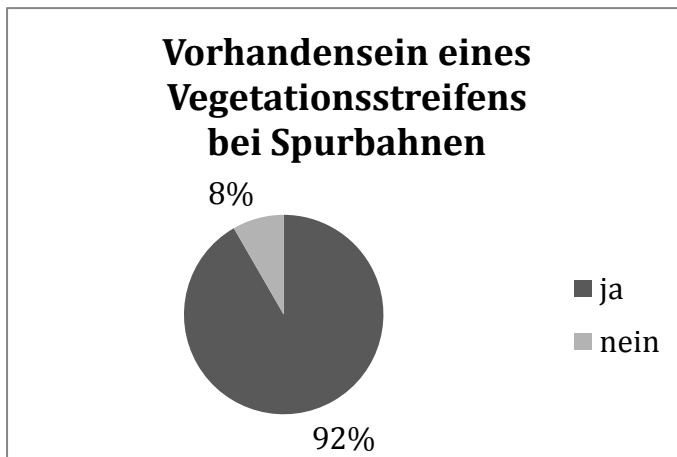


Abbildung 16: Kreisdiagramm - Vorhandensein eines Vegetationsstreifens bei Spurbahnen

Von den 12 Strecken mit Spurbahnen besitzt nur ein einziger keinen mittigen Vegetationsstreifen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die im Untersuchungsraum angelegten Spurbahnen den positiven Effekt der Minderung der Versiegelung bewirken. Der Vegetationsstreifen der Wege ist dabei durchgängig begrünt oder wechselt sich an einigen Stellen mit Rasengittersteinen ab.



Abbildung 17: Beispiel für einen Wechsel des Mittelstreifens bei Spurbahnen (Aufnahmepunkt 49) (BAUTZ 21.09.2014)

## 7.5 Häufigkeit des Befahrens (SCHÄFER)

Die Häufigkeit des Befahrens lässt sich im Gelände nur grob abschätzen. Dabei wird während der Erfassung auf Fahrzeuge aller Art geachtet, ebenso auf Fußgänger. Die Art der Fahrzeuge lässt ebenfalls Rückschlüsse zu. Wird ein Weg hauptsächlich von Fußgängern und Radfahrern genutzt, eignet sich dieser sehr wahrscheinlich gut für Erholungszwecke. Sind verstärkt PKW und andere kleinere private

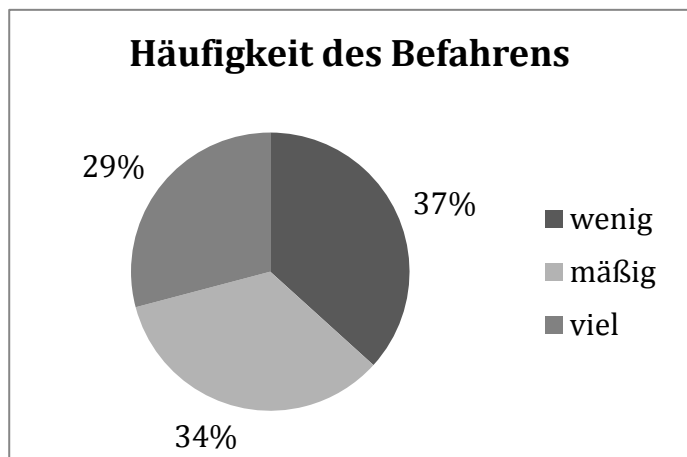


Abbildung 18: Kreisdiagramm - Häufigkeit des Befahrens

Kraftfahrzeuge unterwegs, stellt der Weg eventuell eine Abkürzung zwischen 2 Ortschaften her und besitzt dadurch ein höheres Verkehrsaufkommen, als es für Feldwege üblich ist.

Besonders auf den Hauptwegen in der Agrarlandschaft treten vermehrt landwirtschaftliche Fahrzeuge auf, welche den gleichen Anfahrtsweg zu ihren Feldern nutzen.

Die Ergebnisse der 79 Aufnahmepunkte sind sehr ausgeglichen (29 wenig, 27 mäßig, 23 viel).

Ein geringeres Verkehrsaufkommen ist als positiv zu bewerten, da somit weniger Tiere überfahren werden können und weniger Emissionen auf die angrenzende Flora wirken.

## 7.6 Material (SCHÄFER)

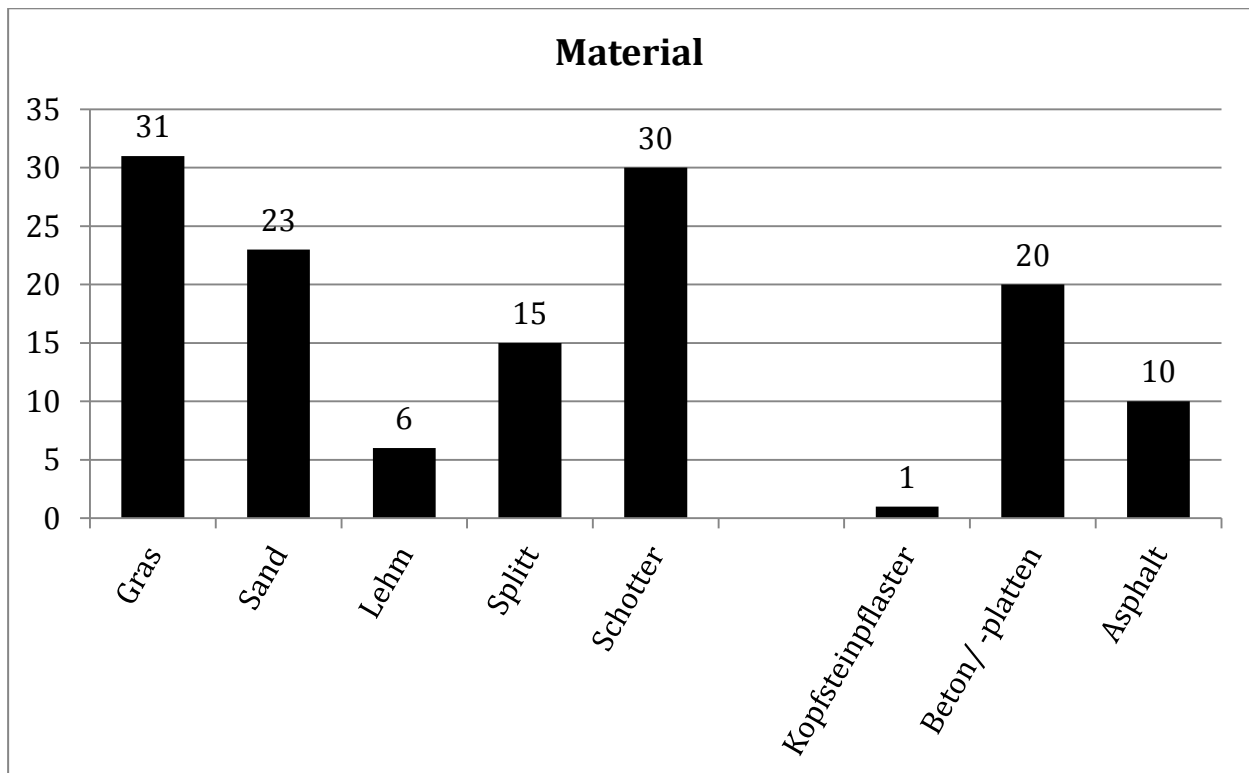


Abbildung 19: Säulendiagramm - Material

Es ist selten der Fall, dass ein Feldweg lediglich ein Material aufweist. Es gibt meistens Mischungen aus verschiedenen Materialien. Abbildung 19 zeigt alle vertretenen Materialien, geordnet von naturnah nach naturfern.

Der Anteil von Vegetation auf den kartierten Wegen ist erfreulicherweise hoch. Ein beliebter Belag für Feldwege ist auch Schotter, welcher in nahezu gleich vielen Anteilen auftritt. Wege mit hohem Lehmanteil, welcher insbesondere für Schwalben von Bedeutung ist, gibt es leider nur sehr selten. Unter den versiegelten Böden bestehen zwei Drittel aus Beton oder Betonplatten. Diese sind häufig Überreste aus DDR-Zeiten. Sehr häufig sind diese Wege auch porös. Die asphaltierten Wege sind angelegte Wege neueren Ursprungs.

Auffällig ist, dass sich die älteren Beton- bzw. Betonplattenwege häufig auf heute sehr wenig genutzten Strecken befinden. Es ist wünschenswert, hier Entsiegelungen vorzunehmen.



Abbildung 20: Beispiel für einen alten Betonplattenweg (Aufnahmepunkt 11) (BAUTZ 18.09.2014)

## 7.7 Versiegelung (SCHÄFER)

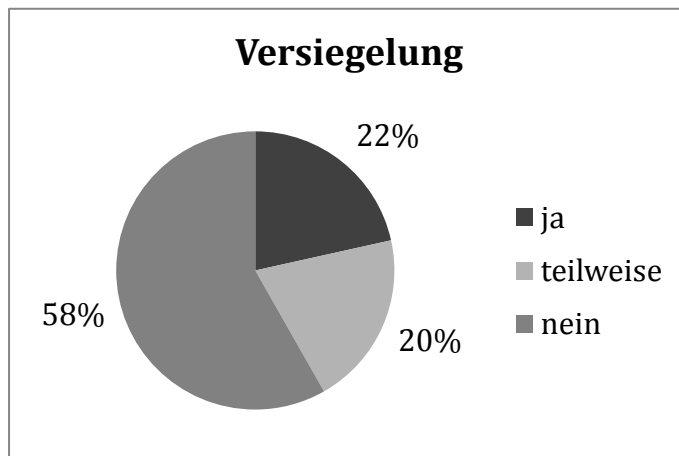


Abbildung 21: Kreisdiagramm - Versiegelung

Im Untersuchungsgebiet sind die Feldwege zu 42% teilweise (16) oder voll (17) versiegelt. Nur 58% (46) Wege sind unversiegelt und somit naturnah. Auf derartigen landwirtschaftlich genutzten Flächen ist es besonders wichtig, Versiegelungen soweit wie möglich zu vermeiden oder gering zu halten. Mit jeder Versiegelung gehen wichtige Bodenfunktionen verloren und der Gasaustausch des Bodens mit der

Atmosphäre wird gedrosselt. Auch der Wasserhaushalt und das Kleinklima werden unmittelbar negativ beeinflusst. Auf versiegelten Böden kann kein Wasser verdunsten, weshalb sie im Sommer nicht zur Kühlung der Luft beitragen.

*Etwa 46% aller Siedlungs- und Verkehrsflächen sind versiegelt, das heißt bebaut, betoniert, asphaltiert, gepflastert oder anderweitig befestigt. (UMWELTBUNDESAMT 2013)*

Ausgehend von diesen durchschnittlichen Werten, erscheint der Versiegelungsgrad der Wirtschaftswege im Untersuchungsgebiet sehr hoch. Die versiegelten Wege weisen unterschiedliche Hauptnutzungsarten auf. Sie sind entweder Hauptwege von Landwirten oder direkte Verbindungen zwischen verschiedenen Orten, welche auch von privaten Fahrzeugen genutzt werden. Die Windkraftanlagen im Untersuchungsraum (insbesondere nördlich von Zuchau) haben ebenfalls einen hohen Anteil an der Versiegelung, da die Zufahrtswege meist zu 100% versiegelt sind.





Abbildung 22: Beispiel für einen versiegelten Zufahrtsweg (Aufnahmepunkt 61) (BAUTZ 22.09.2014)



Abbildung 23: Beispiel für einen Grasweg (Aufnahmepunkt 23) (BAUTZ 20.09.2014)

## 7.8 Artenhäufigkeit und Artenvielfalt (SCHÄFER)

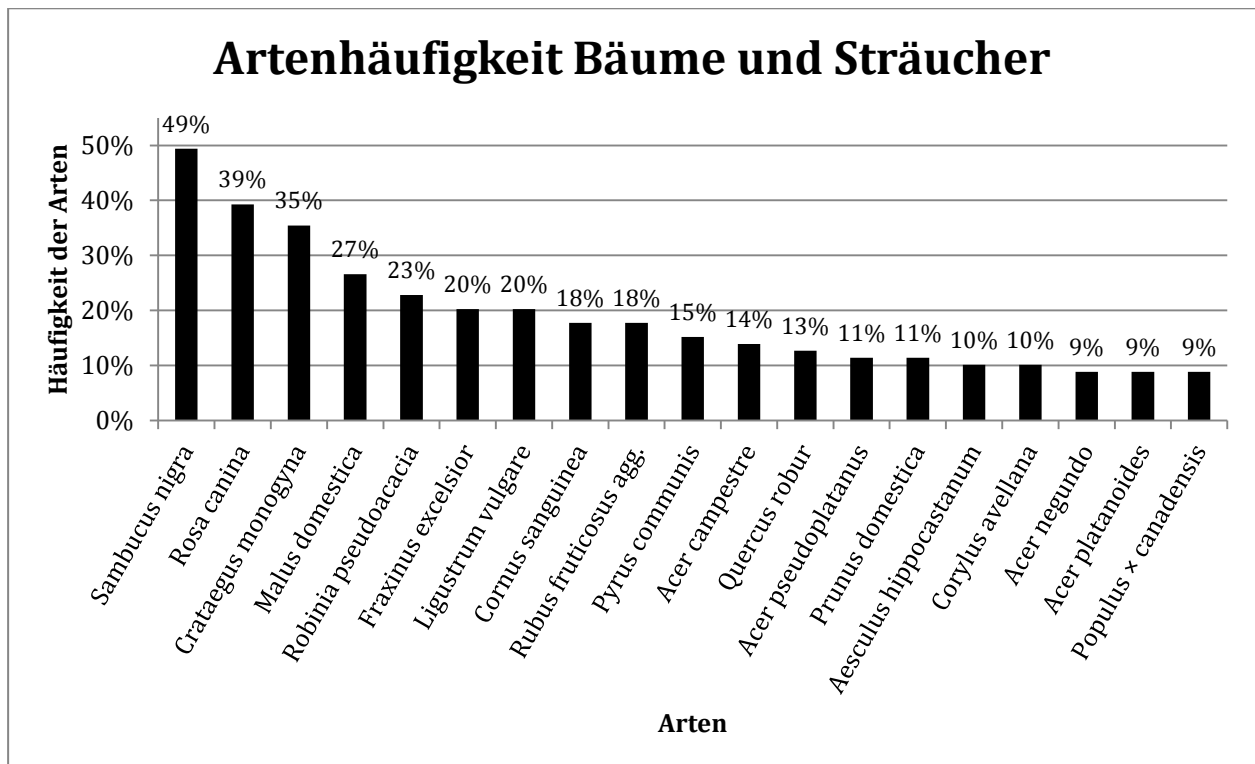


Abbildung 24: Säulendiagramm - Artenhäufigkeit Bäume und Sträucher

Säume können in strukturarmen Landschaften einen großen Beitrag zur Struktur- und Artenvielfalt leisten. Der Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden und Herbiziden auf Ackerflächen bewirkt großflächige Eutrophierung der Randstrukturen und den Verlust vieler Ackerwildkrautarten. Des Weiteren verringert sich die Anzahl der Arten in den Säumen, was zu einer Verarmung der Artenvielfalt (Pflanzen- und Tierarten) führt. (RÖSER 1995)

Insbesondere Stickstoff und Phosphor und in seltenen Fällen auch Kalium wirken wachstumslimitierend. Säume sind oftmals überversorgt und die Vielfalt der Pflanzenarten leidet darunter. Durch dieses Überangebot an Nährstoffen nehmen Nährstoffzeiger zu und die Artenvielfalt nimmt ab. (HÖLZEL et al. 2009)

Die Randstreifen im Untersuchungsgebiet reichten von 0 bis ca. 6 Metern Breite, eine beträchtliche Spannweite. Es gab gut und schlecht ausgeprägte Säume, mit und ohne Baum- und Strauchschichten, artenarme und artenreiche Krautschichten. Einige Bereiche wurden regelmäßig bewirtschaftet, andere hingegen blieben der Sukzession überlassen.

Die unmittelbar an Feldwege angrenzenden Bäume und Sträucher im Untersuchungsgebiet sind charakteristisch für Agrarlandschaften. Die häufigste Art ist der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*), welcher ein ausgesprochener Stickstoffzeiger ist. Dieses hohe Auftreten hängt direkt mit der

Existenz von Robinien (*Robinia pseudoacacia*) zusammen. Diese dehnen sich durch vegetatives Wachstum über Wurzelsprossen aus und haben die Fähigkeit, Stickstoff symbiotisch zu binden. Der dadurch entstehende Düngeneffekt hat oft Veränderungen der Artenzusammensetzungen zur Folge. Eine häufig in der Umgebung von Robinien auftretende Art ist der oben genannte Schwarze Holunder sowie die Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.). Viele Arten, wie die Hunds-Rose (*Rosa canina*), der Eingriffliche Weißdorn (*Crataegus monogyna*), der Kultur-Apfel (*Malus domestica*) und der Gewöhnliche Liguster (*Ligustrum vulgare*) sind thermophile Pflanzen.

Der Feld-Ahorn (*Acer campestre*) gilt in seinem Bestand bundesweit als gefährdet oder selten. Auch die Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) ist aufgrund des großflächigen Habitatverlustes von Weichholzaunen und der Hybridisierungsgefahr mit fremdländischen Pappelarten bundesweit gefährdet. (BUNDESAMT FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT 2016)

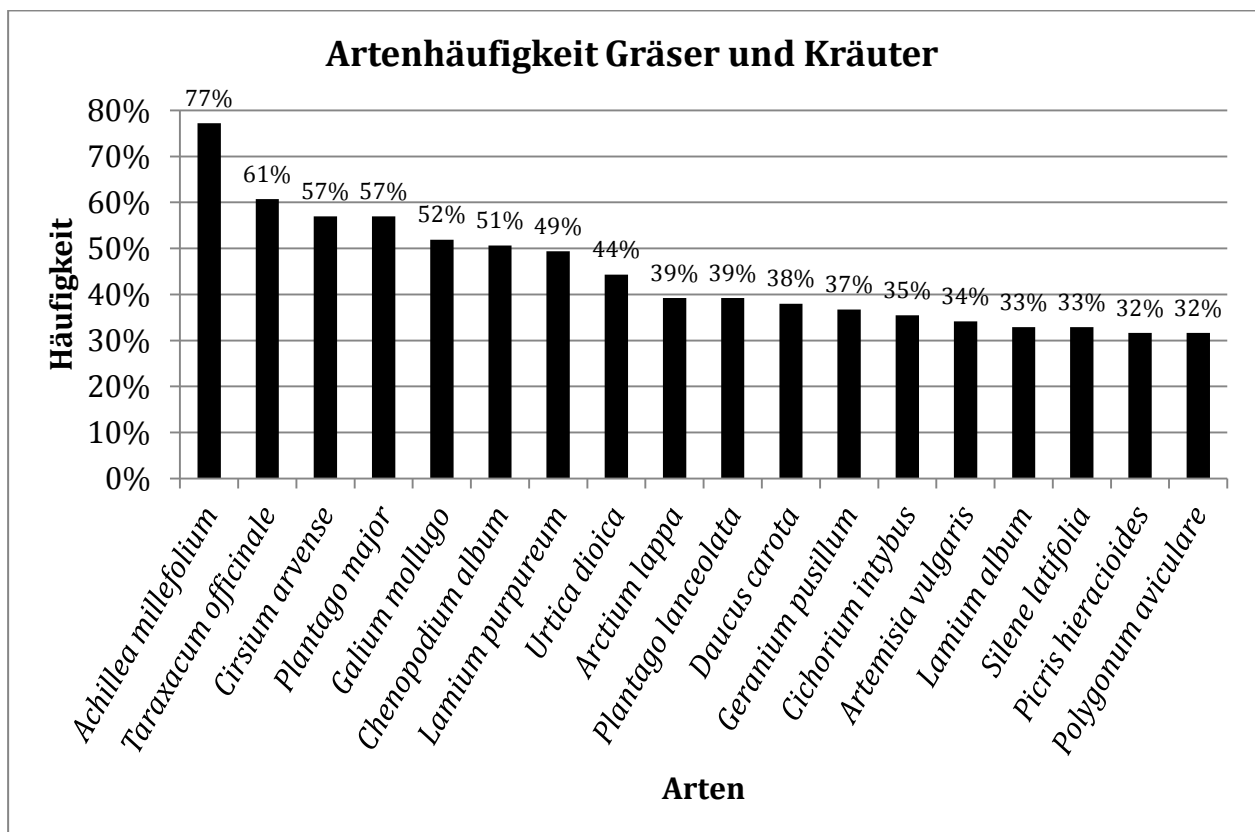


Abbildung 25: Säulendiagramm - Artenhäufigkeit Gräser und Kräuter

Die Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*) ist die am häufigsten vorkommende Art im Untersuchungsgebiet. Sie ist ein Nährstoffzeiger, insbesondere für Stickstoff.

Die Artenzusammensetzung entlang der Feldwege im Untersuchungsgebiet entspricht dem zu erwartenden Vorkommen. Die Randstreifen zwischen Äckern und Wegen sind meist frische, offene Standorte, welche aufgrund der Nähe zu den Feldern sehr nährstoffreiche Böden aufweisen, insbesondere der Stickstoffgehalt ist hier sehr hoch.



Die häufigsten Arten im Untersuchungsgebiet sind Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Wiesen-Labkraut (*Galium mollugo*), Rote Taubnessel (*Lamium purpureum*), Weiße Taubnessel (*Lamium album*), Große Klette (*Arctium lappa*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Gewöhnliche Wegwarte (*Cichorium intybus*), Gewöhnliches Bitterkraut (*Picris hieracioides*) und Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*).

Einige Ackerwildkräuter, welche im Gebiet auftreten sind selten, aber ungefährdet.

Hierzu zählen

- Acker-Gauchheil (*Anagallis arvensis*) - Aufnahmepunkte 15, 69, 74
- Schwarzes Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*) - Aufnahmepunkt 15
- Acker-Ehrenpreis (*Veronica agrestis*) - Aufnahmepunkte 7, 8, 10, 11, 13, 15, 69.

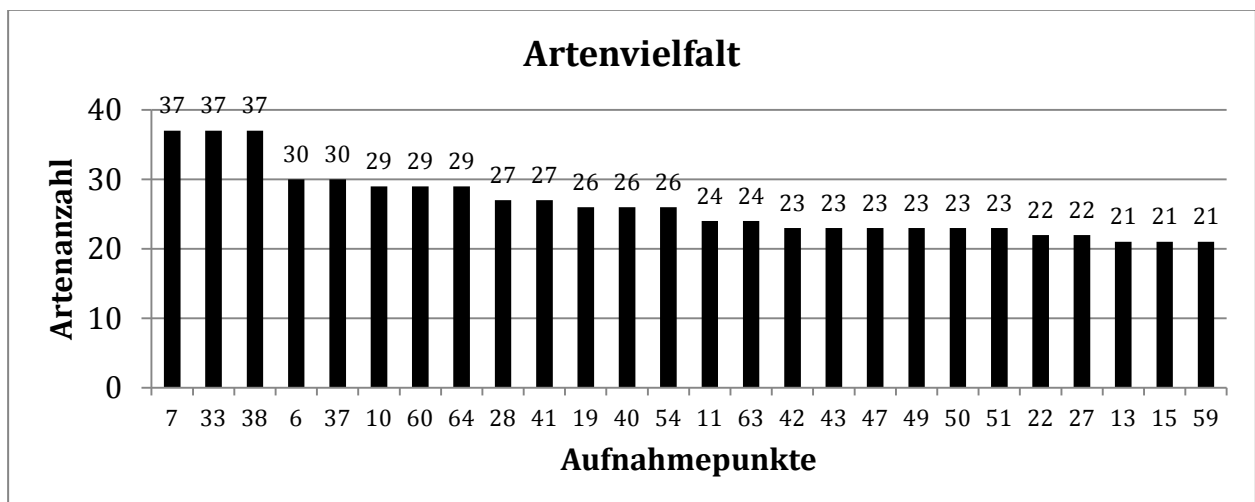


Abbildung 26: Säulendiagramm - Artenvielfalt

Die Artenvielfalt ist am größten, wenn Säume entlang von Feldwegen vorhanden sind. Bei insgesamt rund 23% (18 von 79) der kartierten Wege gibt es lediglich einen schmalen Randstreifen, bestehend aus einer Krautschicht, ohne Gehölze. Außerdem besitzen 19% (15 von 79) nur jeweils eine oder 2 Baum- oder Straucharten. Das bedeutet, dass 42% aller Feldwege keinen Saum aufweisen und somit auch keine hohe Artenvielfalt besitzen.

Lediglich 58%, also knapp über die Hälfte der Wege besitzen sowohl eine Krautschicht, als auch eine Baum- und Strauchschicht und erfüllen die positiven ökologischen Funktionen eines Saumes. Die in Abbildung 26 vertretenen Aufnahmepunkte weisen die höchste Artenvielfalt auf.



Abbildung 27: Beispiel für einen fehlenden Randstreifen (Aufnahmepunkt 12) (Bautz 18.09.2014)



Abbildung 28: Beispiel für einen gut ausgeprägten Saum (Aufnahmepunkt 33) (Bautz 20.09.2014)

## 7.9 Tabellarische Übersichten (BAUTZ & SCHÄFER)

Tabelle 3: Beschaffenheit und Material der Aufnahmepunkte 1-39

	Art des Feldweges		Schlaglöcher			Spurbahnen		Vegetationsstreifen		Häufigkeit des Befahrens			Versiegelung			Material	Gras	Sand	Lehm	Splitt	Schotter	Kopfsteinpflaster	Beton/ -platten	Asphalt
	einstreifig	zweistreifig	wenig	mäßig	viel	ja	nein	ja	nein	wenig	mäßig	viel	ja	teilweise	nein	Gras	Sand	Lehm	Splitt	Schotter	Kopfsteinpflaster	Beton/ -platten	Asphalt	
1	x			x			x		x		x				x			x		x				
2	x		x				x		x		x				x	x								
3	x			x			x		x		x				x			x		x				
4	x		x				x		x		x				x			x		x				
5	x		x			x		x				x		x		x				x		x		
6	x		x			x		x				x		x		x				x		x		
7		x	x				x		x		x		x										x	
8	x			x			x		x		x				x							x		
9	x		x				x		x		x				x								x	
10	x			x			x		x		x								x	x				
11	x			x			x		x		x				x								x	
12	x		x				x		x		x				x								x	
13	x			x			x		x		x				x								x	
14		x		x			x		x		x				x								x	
15	x		x				x		x		x				x				x	x				
16	x				x		x		x		x				x								x	
17	x			x			x		x		x				x				x					
18	x		x			x		x		x					x				x				x	
19	x			x			x		x						x					x			x	
20	x				x		x		x						x					x				
21	x		x				x		x		x				x					x				
22	x			x			x		x		x				x					x				
23	x		x				x		x		x				x									
24	x		x				x		x		x				x				x					
25	x		x				x		x		x				x					x				
26	x		x				x		x		x				x				x					
27	x			x			x		x						x				x					
28	x		x				x		x						x				x					
29	x			x			x		x		x				x									
30	x		x				x		x		x				x					x				
31	x		x				x		x		x				x									
32	x			x			x		x		x				x									
33	x		x				x		x		x				x									
34	x			x			x		x						x									
35	x		x				x		x						x					x				
36	x		x				x		x		x				x				x					
37	x		x				x		x					x									x	
38		x	x				x		x						x							x		
39	x				x		x		x		x				x									

Tabelle 4: Beschaffenheit und Material der Aufnahmepunkte 40-79

	<b>Art des Feldweges</b>			<b>Schlaglöcher</b>	<b>Spurbahnen</b>	<b>Vegetationsstreifen</b>		<b>Häufigkeit des Befahrens</b>	<b>Versiegelung</b>	<b>Material</b>	<b>Gras</b>	<b>Sand</b>	<b>Lehm</b>	<b>Splitt</b>	<b>Schotter</b>	<b>Kopfsteinpflaster</b>	<b>Beton/ -platten</b>	<b>Asphalt</b>
	einstreifig	zweistreifig				wenig	mäßig											
40		x																
41	x																	
42	x																	
43	x																	
44	x																	
45	x																	
46	x																	
47	x																	
48	x																	
49	x																	
50	x																	
51	x																	
52	x																	
53	x																	
54	x																	
55	x																	
56	x																	
57	x																	
58	x																	
59	x																	
60	x																	
61	x																	
62	x																	
63	x																	
64	x																	
65	x																	
66	x																	
67	x																	
68	x																	
69	x																	
70	x																	
71	x																	
72	x																	
73	x																	
74	x																	
75	x																	
76	x																	
77	x																	
78	x																	
79	x																	

Tabelle 5: Bäume und Sträucher nach Artenhäufigkeit (Aufnahmepunkte 1-39)

	<i>Sambucus nigra</i>	<i>Rosa canina</i>	<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Malus domestica</i>	<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Pyrus communis</i>	<i>Acer campestre</i>	<i>Quercus robur</i>	<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Prunus domestica</i>	<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Corylus avellana</i>	<i>Acer negundo</i>	<i>Acer platanoides</i>	<i>Populus × canadensis</i>	<i>Tilia spec.</i>	<i>Cerasus avium</i>	<i>Prunus spinosa</i>	<i>Sorbus aucuparia</i>	<i>Symphoricarpos albus</i>	<i>Carpinus betulus</i>	<i>Prunus domestica subsp. syriaca</i>	<i>Lycium barbarum</i>	<i>Populus nigra 'Italica'</i>	<i>Salix alba</i>	<i>Betula pendula</i>	<i>Juglans regia</i>					
1				x					x				x																							
2																				x	x															
3	x		x		x	x	x	x		x	x	x		x																				x		
4	x		x		x	x				x	x	x		x																				x		
5	x	x	x		x	x					x			x	x									x												
6		x	x		x	x	x		x		x																									
7	x	x	x	x	x	x	x				x	x				x			x	x		x				x										
8																																				
9		x		x						x							x					x														
10		x		x						x							x																			
11		x		x						x																										
12	x	x	x	x			x	x									x																			
13	x		x								x								x																x	
14	x	x			x						x	x							x				x													
15	x		x									x		x		x																				
16		x	x						x																											
17		x	x																																	
18														x																						
19	x	x	x	x		x							x		x		x																		x	
20	x																																			x
21	x								x																											
22	x	x																																		x
23																																				
24																																				
25																																				
26																																				
27	x				x	x										x																				
28	x	x	x		x		x	x						x		x		x																		
29	x		x			x		x	x			x	x																							
30																																				
31																																				
32																																				
33	x	x	x	x		x				x	x			x				x	x	x																
34																																				
35														x																						
36								x																												
37	x	x	x		x	x	x				x																									
38	x	x	x	x	x	x	x		x	x			x	x					x						x											
39												x																								



Tabelle 6: Bäume und Sträucher nach Artenhäufigkeit (Aufnahmepunkte 40-79)

	<i>Sambucus nigra</i>	<i>Rosa canina</i>	<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Malus domestica</i>	<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Pyrus communis</i>	<i>Acer campestre</i>	<i>Quercus robur</i>	<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Prunus domestica</i>	<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Corylus avellana</i>	<i>Acer negundo</i>	<i>Acer platanoides</i>	<i>Populus × canadensis</i>	<i>Tilia spec.</i>	<i>Cerasus avium</i>	<i>Prunus spinosa</i>	<i>Sorbus aucuparia</i>	<i>Symphoricarpos albus</i>	<i>Carpinus betulus</i>	<i>Prunus domestica subsp. syriaca</i>	<i>Lycium barbarum</i>	<i>Populus nigra 'Italica'</i>	<i>Salix alba</i>	<i>Betula pendula</i>	<i>Juglans regia</i>			
40	x			x		x				x					x								x											
41	x	x	x	x	x	x	x	x	x				x					x																
42	x	x	x		x					x																								
43	x	x	x		x					x																								
44			x							x																								
45		x				x													x															
46	x		x								x							x						x										
47																		x																
48																		x																
49	x	x			x		x	x	x			x				x																		
50	x			x			x	x	x	x					x					x	x													
51	x			x			x	x	x	x					x					x	x													
52		x					x					x												x										
53	x						x																											
54	x	x		x																	x		x											
55	x	x		x																														
56	x	x	x	x			x							x					x															
57																																		
58	x			x														x																
59								x			x													x										
60		x	x	x	x	x		x				x						x				x	x							x				
61		x	x	x	x			x			x											x												
62																																		
63		x					x							x		x					x					x								
64	x		x	x			x	x														x									x			
65																																		
66																																		
67	x		x							x											x													
68	x	x	x																															
69	x																																	
70	x																		x															
71																																		
72																																		
73																																		
74																																		
75	x	x	x		x		x	x					x											x					x	x				
76	x												x																					
77	x	x		x	x							x																						
78																																		
79																										x								

Tabelle 7: Gräser und Kräuter nach Artenhäufigkeiten (1) (Aufnahmepunkte 1-39)

	<i>Achillea millefolium</i>	<i>Taraxacum officinale</i>	<i>Cirsium arvense</i>	<i>Plantago major</i>	<i>Galium mollugo</i>	<i>Chenopodium album</i>	<i>Lamium purpureum</i>	<i>Urtica dioica</i>	<i>Arctium lappa</i>	<i>Daucus carota</i>	<i>Plantago lanceolata</i>	<i>Geranium pusillum</i>	<i>Cichorium intybus</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>	<i>Lamium album</i>	<i>Silene latifolia</i>	<i>Picris hieracioides</i>	<i>Polygonum aviculare</i>	<i>Matricaria recutita</i>	<i>Potentilla spec.</i>	<i>Trifolium repens</i>	<i>Rumex acetosella</i>	<i>Diploctaxis tenuifolia</i>	<i>Hypericum perforatum</i>	<i>Brassica napus</i>	<i>Dactylis glomerata</i>	<i>Linaria vulgaris</i>	<i>Poa pratensis</i>	<i>Falcaria vulgaris</i>	<i>Medicago lupulina</i>	<i>Echium vulgare</i>	<i>Geranium pratense</i>	<i>Knautia arvensis</i>	<i>Medicago x varia</i>	<i>Veronica agrestis</i>	<i>Cerastium holosteoides</i>	<i>Stellaria media</i>	<i>Dipsacus sylvestris</i>													
1	x	x	x		x					x	x	x								x		x	x													x		x		x											
2	x	x			x						x						x			x	x			x						x						x															
3						x	x		x				x									x						x																							
4						x	x		x				x									x						x																							
5	x				x		x	x	x	x							x		x					x																x											
6	x	x		x	x	x	x	x	x		x				x	x	x	x	x	x	x	x	x	x						x	x								x												
7	x	x	x	x		x		x	x		x	x			x	x			x	x	x	x	x						x			x							x												
8	x	x		x	x			x		x	x	x					x					x																	x	x	x										
9		x					x	x																																	x										
10	x	x	x			x	x	x	x			x				x			x	x	x	x	x	x																x	x	x									
11	x	x	x			x	x	x				x				x			x	x	x	x	x	x																	x	x	x								
12		x		x				x														x																													
13	x	x	x			x	x	x	x						x	x	x					x		x																	x		x								
14							x																																												
15		x		x		x				x	x	x																														x		x							
16	x		x	x		x	x				x	x									x	x	x		x																			x							
17						x																																													
18	x				x					x		x																																							
19	x	x	x		x	x	x	x	x	x			x										x	x					x																						
20	x	x	x		x	x	x				x												x						x																						
21	x	x	x		x																																														
22	x	x	x	x		x	x	x	x	x				x	x	x	x	x		x				x		x																									
23				x																																															
24			x		x							x	x																																						
25	x	x	x		x				x	x		x				x	x	x	x	x																															
26																																																			
27	x	x				x	x	x	x			x	x	x	x	x																																			
28	x	x	x	x		x		x	x		x																																								
29		x		x		x	x	x	x																																										
30	x			x				x																																											
31	x			x																																															
32	x			x						x		x																																							
33	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x	x	x																																	
34		x	x	x																																															
35			x		x	x		x																																											
36	x	x	x	x						x																																									
37	x		x		x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x																																		
38	x	x	x		x	x	x	x		x	x																																								
39			x	x				x	x	x																																									





Tabelle 9: Gräser und Kräuter nach Artenhäufigkeiten (2) (Aufnahmepunkte 1-39)

	<i>Trifolium pratense</i>	<i>Bellis perennis</i>	<i>Capsella bursa-pastoris</i>	<i>Euphorbia cyparissias</i>	<i>Galium verum</i>	<i>Lotus corniculatus</i>	<i>Tanacetum vulgare</i>	<i>Anagallis arvensis</i>	<i>Heracleum mantegazzianum</i>	<i>Linum catharticum</i>	<i>Potentilla anserina</i>	<i>Thlaspi arvense</i>	<i>Geum urbanum</i>	<i>Glechoma hederacea</i>	<i>Humulus lupulus</i>	<i>Lapsana communis</i>	<i>Prunella vulgaris</i>	<i>Securigera varia</i>	<i>Solidago canadensis</i>	<i>Verbascum densiflorum</i>	<i>Verbena officinalis</i>	<i>Viola arvensis</i>	<i>Agrimonia eupatoria</i>	<i>Alliaria petiolata</i>	<i>Bromus spec.</i>	<i>Campanula ranunculoides</i>	<i>Chelidonium majus</i>	<i>Corydalis cava</i>	<i>Crepis biennis</i>	<i>Erigeron annuus</i>	<i>Eryngium campestre</i>	<i>Hyoscyamus niger</i>	<i>Lathyrus tuberosus</i>	<i>Malva alcea</i>	<i>Malva neglecta</i>	<i>Malva sylvestris</i>	<i>Salvia pratensis</i>	<i>Solanum tuberosum</i>										
1	x																																															
2	x					x													x																													
3																																																
4																																																
5																																																
6									x																														x									
7		x																								x															x							
8		x																			x																											
9																																																
10	x	x																																														
11		x																																														
12																																																
13														x																																		
14																																																
15			x	x				x				x													x																							
16																																																
17																																																
18								x																																								
19																																																
20	x							x																																								
21				x																																												
22																																																
23																																																
24										x																																						
25																																																
26																																																
27																																																
28																																																
29																																																
30																																																
31																																																
32																																																
33																																																
34																																																
35																																																
36																																																
37	x																																															
38	x																																															
39																																																

Tabelle 10: Gräser und Kräuter nach Artenhäufigkeiten (2) (Aufnahmepunkte 40-79)

	<i>Trifolium pratense</i>	<i>Bellis perennis</i>	<i>Capsella bursa-pastoris</i>	<i>Euphorbia cyparissias</i>	<i>Gallium verum</i>	<i>Lotus corniculatus</i>	<i>Tanacetum vulgare</i>	<i>Anagallis arvensis</i>	<i>Heracleum mantegazzianum</i>	<i>Linum catharticum</i>	<i>Potentilla anserina</i>	<i>Thlaspi arvense</i>	<i>Geum urbanum</i>	<i>Glechoma hederacea</i>	<i>Humulus lupulus</i>	<i>Lapsana communis</i>	<i>Prunella vulgaris</i>	<i>Securigera varia</i>	<i>Solidago canadensis</i>	<i>Verbascum densiflorum</i>	<i>Verbena officinalis</i>	<i>Viola arvensis</i>	<i>Agrimonia eupatoria</i>	<i>Alliaria petiolata</i>	<i>Bromus spec.</i>	<i>Campanula rotundifolia</i>	<i>Chelidonium majus</i>	<i>Corydalis cava</i>	<i>Crepis biennis</i>	<i>Erigeron annuus</i>	<i>Eryngium campestre</i>	<i>Hyoscyamus niger</i>	<i>Lathyrus tuberosus</i>	<i>Malva alcea</i>	<i>Malva neglecta</i>	<i>Malva sylvestris</i>	<i>Salvia pratensis</i>	<i>Solanum tuberosum</i>					
40							x																																				
41																					x		x																				
42				x		x																																					
43			x		x																																						
44																																											
45																																											
46																																											
47																																											
48																																											
49																																											
50																																											
51																																											
52												x																															
53																																											
54	x				x		x																																				
55		x																																									
56																																											
57																																											
58																																											
59																																											
60																																											
61																																											
62																																											
63																																											
64																																											
65												x																															
66																																											
67					x																																						
68																																											
69								x																																			
70																																											
71																																											
72																																											
73																																											
74								x																																			
75																																											
76																																											
77																																											
78																																											
79																																											

## 8 Fazit und Diskussion (BAUTZ & SCHÄFER)

Aufgrund der historischen Entwicklung befinden sich in Landschaften, welche von Monokulturen geprägt sind, nur noch wenige von Kraut- und Grasvegetation begleitete Strukturen wie Baumreihen, Hecken und Gräben. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen wurden im Laufe der Zeit immer mehr vergrößert, sodass viele lineare Landschaftselemente und Feldwege verschwunden sind.

Rund um Neugattersleben haben sich die Feldwege im Zeitraum zwischen 1945 und 2010 um circa 84% verringert. Auffällig dabei ist, dass es im Laufe der Zeit stets eine Abnahme der Feldwege gab, niemals aber sind neue Wege entstanden.

Hier ist die Frage zu stellen, ob durch frühere Zusammenlegungen von Ackerflächen eventuell heute noch lineare Elemente existieren, welche in öffentlicher Hand liegen.

Biotopvernetzungsansätze sind in erster Linie in landbaulich begünstigten, intensiv genutzten Gebieten mit wenig naturnahen Strukturen erforderlich. Derartige Flächen sind hervorragend geeignet, um Ausgleichsmaßnahmen für unvermeidbare Eingriffe in Natur und Landschaft durchzuführen.

Da diese Elemente als linearer Ausbreitungskorridor (Biotopverbund), Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten sowie als ästhetisches Landschaftselement für die Erholung des Menschen von großer naturschutzfachlicher Bedeutung sind, ist die Erhaltung derartiger Strukturen wichtig.

Hierbei sollten Feldwege eine möglichst geringe Versiegelung aufweisen, aus natürlichen Materialien bestehen (Gras, Sand, Lehm, Splitt, Schotter) und möglichst einstreifig sein.

Breite Pufferstreifen zwischen Ackerflächen und Weg sind wirksame Erosionsbarrieren und dienen der Artenvielfalt. Daher sollten sie eine Mindestbreite von drei Metern aufweisen, bestenfalls in Form von Hecken, Rainen und Säumen. Eine extensive Nutzung sollte angestrebt werden, da zu häufiges Mähen den Wert der Feldrandstreifen mindert. Empfehlenswert sind eine regelmäßige Mahd (zweimal jährlich) sowie der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel und Herbizide. Als Nahrung für Blütenbestäuber müssen die Pflanzen sowohl blühen können als auch Früchte ausbilden, um sich selbst zu vermehren und als Futterquelle für viele Tierarten zu dienen. Je älter die Säume werden, desto wertvoller werden sie als Lebensraum.

Die Ergebnisse der kartierten Feldwege im Untersuchungsraum zwischen Bernburg (Saale) und Calbe (Saale) zeigen auf, dass vor allem den Randstrukturen entlang von Feldwegen zu wenig Beachtung geschenkt wird. Einige dieser Bereiche sind zu schmal und grenzen teilweise sogar direkt an den Feldweg an (vgl. Abbildung 27). Die Eutrophierung aufgrund der Einträge aus anliegenden Ackerflächen ist anhand der Artenzusammensetzung deutlich erkennbar. Auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Düngern sollte grundsätzlich verzichtet werden.

Da Feldwege und deren Randbereiche vielfältige Funktionen haben können, ist es nicht möglich, konkrete Feldwege im Untersuchungsgebiet zu nennen, welche ökologisch am Bedeutsamsten sind. Insgesamt befinden sich die Wege in einem befriedigenden Zustand.

In den letzten Jahren haben der Ausbau und die damit verbundene Versiegelung der Feldwege, insbesondere auf häufiger befahrenen Strecken sowie bei Zufahrtswegen zu Windkraftanlagen zugenommen. Spurbahnen werden nur selten angelegt.

Einige Wege bestehen noch heute aus alten Betonplatten aus DDR-Zeiten, welche im Laufe der Zeit porös geworden sind. Da sich hier in entstandenen Rissen bereits einige Pflanzenarten ausbreiten, kann davon ausgegangen werden, dass diese Wege heute nur noch sehr selten befahren werden. Hier sollte über eventuelle Entsiegelungen nachgedacht werden. Dies ist insbesondere bei den Aufnahmepunkten 11, 16 und 70 der Fall.

Der erstellte Erfassungsbogen sieht nicht vor, die Randstreifenbreite zu erfassen. Da diese Gegebenheiten allerdings eine hohe Wichtigkeit aufweisen, sollte der Bogen um ein weiteres Feld ergänzt werden, in welchem die Breiten der Randstreifen zur anliegenden Ackerfläche oder Grünland erfasst werden können.

Das Definieren repräsentativer Abschnitte der jeweiligen Feldwege gestaltete sich nicht immer einfach. Insbesondere bei sehr langen Strecken gab es mehrfach große Veränderungen. Diese erhielten fortlaufende Nummern, was dazu führt, dass die eindeutige Zuordnung sehr schwierig wird. Um eine bessere Übersicht zu ermöglichen, ist es ratsam, die Aufnahmepunkte unter einer Nummer zusammenzufassen und mit Buchstaben zu ergänzen (1a, 1b,...).

Die Erfassung der Feldwege erfolgte Mitte bis Ende September - kurz vor Ende der Vegetationsperiode. Empfehlenswert ist die Erfassung jedoch während der Vegetationsperiode. Repräsentative Pflanzenarten können auf diese Weise besser erfasst, potentielle Laichgewässer auf Laich untersucht und weitere Tierarten häufiger gesichtet werden.

## **9 Zusammenfassung** (BAUTZ & SCHÄFER)

Feldwege spielen insbesondere in ausgeräumten Landschaften, die von Monokulturen geprägt sind eine bedeutende Rolle. Vor allem die Randbereiche von Feldwegen stellen lineare Strukturen der Landschaft dar, welche als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten dienen. Außerdem spielen diese eine wichtige Rolle als Ausbreitungskorridor und dienen somit der Biotopvernetzung.

Der Feldweg selbst spielt insbesondere für Schwalben eine wichtige Rolle, da diese Lehm für ihren Nestbau benötigen. Außerdem können durch Schlaglöcher entstandene Pfützen auf Feldwegen vielen Tieren als Wasserquelle dienen oder sogar als temporäres Laichgewässer für Amphibien. Feldwege, vor allem mit ausgeprägten, strukturreichen Randbereichen dienen zudem nicht nur als Versteckmöglichkeit für zahlreiche Tierarten, sondern auch der Erholung des Menschen.

Die Feldwege im Bereich Neugattersleben haben in der Zeit zwischen 1945 und 2010 rapide abgenommen. Aus diesem Grund kommt den verbleibenden Wegen eine noch höhere Bedeutung zu. Der erstellte Erfassungsbogen für Feldwege kann dazu dienen, Defizite zu erkennen und vorhandene Feldwege naturverträglicher zu gestalten.

Der Zustand der Feldwege im Untersuchungsgebiet zwischen Bernburg (Saale) und Calbe (Saale) kann insgesamt als zufriedenstellend bewertet werden.

## 10 Literaturverzeichnis

### Bücher

- ALBERTZ, J. (2007): *Einführung in die Fernerkundung. Grundlagen der Interpretation von Luft- und Satellitenbildern*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.
- BAUR, B.; EWALD, K.; FREYER, B.; ERHARDT, A. (1997): *Ökologischer Ausgleich und Biodiversität*. Birkhäuser, Basel.
- BELLMANN, DR. H. et al. (2006): *Steinbachs großer Tier & Pflanzenführer*. Eugen Ulmer KG, Stuttgart (Hohenheim).
- BELLMANN, DR. H. (2007): *Der Kosmos Libellenführer*, Die Arten Mitteleuropas sicher bestimmen. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart.
- BLAB, J.; VOGEL, H. (2002): *Amphibien und Reptilien erkennen und schützen*, Alle mitteleuropäischen Arten - Biologie, Bestand, Schutzmaßnahmen. 3. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München.
- BLANKE, I. (2004): *Die Zauneidechse zwischen Licht und Schatten*. Laurenti-Verlag, Bielefeld.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2015): *Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2014*. Landwirtschaftsverlag, Münster.
- EBERSBACH, V. (2000): *Geschichte der Stadt Bernburg*. Anhaltische Verlagsgesellschaft mbH, Dessau.
- FOLZ, H. (2011): *Bedeutung unbefestigter Feldwege im Vogelschutzgebiet Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen* in *Fauna Flora Rheinland-Pfalz 12*, S.197 - 208.
- GIESA, G. (1990): *Asphalt-Spurbahnen im landwirtschaftlichen Wegebau*, Erste Erfahrungen in Rheinland-Pfalz. Bitumen Jg.52, Nr.2, S. 60-64.
- HEIDEGGER, M. (1989): *Der Feldweg*. 4. Neuauflage, Klostermann .
- HÖLZEL, N.; REBELE, F.; ROSENTHAL, G.; EICHBERG, C. (2009): *Ökologische Grundlagen und limitierende Faktoren der Renaturierung*. - In: ZERBE, S.; WIEGLEB, G. (Hrsg.): *Renaturierung von Ökosystemen in Mitteleuropa*, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
- JOCHIMSEN, H. (2010): *20 Jahre Grüner Aufbau Ost*. In: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: *Berichte über Landwirtschaft*, Heft 2, Band 88 Kohlhammer Verlag, Bonn.
- KREMER, B. P. (2015): *Kulturlandschaften lesen*. Vielfältige Lebensräume erkennen und verstehen. Haupt Verlag, Bern.

- KWET, A. (2005): *Reptilien und Amphibien Europas*. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart.
- MARQUIS, DR. B.; STOYANOFF-ODOY, DR. M. (2010): *Grundwissen Geschichte*. mentor Verlag GmbH, München.
- MEBS, T. ; SCHMIDT, D. (2006): *Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens*. Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart.
- NIEHUIS, M. (1978): *Einige Anmerkungen zur Schutzwürdigkeit der Xerothermhänge bei Oberhausen (Nahe)*.“ Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz. Landau, 1978. S. 76-98.
- NÖLLERT, A.; NÖLLERT, C. (1992): *Die Amphibien Europas - Bestimmung - Gefährdung - Schutz*. Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- POSCHLOD, P. (2015): *Geschichte der Kulturlandschaft*. Eugen Ulmer KG, Stuttgart.
- REICHHOFF, L. (2000): *Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts*. Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt.
- RICHAZ, DR. K. (2000): *Steinbachs Naturführer*. Säugetiere - Erkennen & bestimmen, Mosaik Verlag, München.
- RIEDEL, W.; LANGE, H. (Hrsg.) (2002): *Landschaftsplanung*. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
- RÖSER, B. (1995): *Saum- und Kleinbiotope*. Ökologische Funktion, wirtschaftliche Bedeutung und Schutzwürdigkeit in Agrarlandschaften, ecomed-Verlag, Landsberg/ Lech.
- SCHÄFFER, DR. F.; PROMBERGER, A. (2004): *Geschichte Unter-/ Mittelstufe*. Von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart, Stark Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Freising.
- SCHEFFER, F.; SCHACHTSCHABEL (2002): *Lehrbuch der Bodenkunde*. Spektrum Akademischer Verlag GmbH Heidelberg.
- SCHÖNE, J. (2005): *Die Landwirtschaft der DDR 1945 – 1990*. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Erfurt.
- SCHUBERT, R.; HILBIG, W.; KLOTZ, S. (2001): *Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Deutschlands*. Spektrum Akademischer Verlag GmbH, Heidelberg, Berlin.
- SVENSSON, L. et al. (1999): *Der neue Kosmos Vogelführer*. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart.
- VILLWOCK, G; DAMISCH, G. (Hrsg) (1997): *Beiträge zur Natur, Landnutzung und Wirtschaft des Naturparks "Unteres Saaletal"*. Arbeiten aus dem Naturpark "Unteres Saaletal". Bd. 5. Halle.
- WEGENER, U. (Hrsg.) (1998): *Naturschutz in der Kulturlandschaft*. Schutz und Pflege von Lebensräumen, Gustav Fischer Verlag, Jena.

- WINKLER, U. (2003): *Deutschland von 1945 bis zur Gegenwart*. Stark Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Freising.

### **Gesetze, Verordnungen und Richtlinien**

- BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert wurde.
- BUNDESNATURSCHUTZGESETZ vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert wurde.
- DEUTSCHE VEREINIGUNG FÜR WASSERWIRTSCHAFT, ABWASSER UND ABFALL E.V (2005): Arbeitsblatt DWA-A 904 – Richtlinien für den ländlichen Wegebau. 2. redaktionell korrigierte Auflage (2005). (Hennef).
- FLURBEREINIGUNGSGESETZ (1953): Flurbereinigungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. März 1976 (BGBl. I S. 546), das zuletzt durch Artikel 17 des Gesetzes vom 19. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2794) geändert worden ist, zuletzt geändert durch Art. 17 G v. 19.12.2008.
- RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (1992): Fauna Flora Habitat Richtlinie - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.

### **Internetquellen**

- ACME PLANIMETER 2016.  
URL: <http://www.acme.com/planimeter/>(Stand: 26.10.2016).
- ARBEITSKREIS NATURSCHUTZ 2002: *Hecken*.  
URL: <http://www.aknaturschutz.de/service/hecken.pdf> (Stand: 26.10.2016).
- BAUERKÄMPFER, A. 2002: *Wilhelm Piecks Rede in Kyritz am 2. September 1945 als Auftakt zur Bodenreform*.  
URL: [http://www.hiko-berlin.de/fileadmin//redakteur/02\\_Projekte/100Quellen/Bodenreform-1945/Bodenreform-1945.pdf](http://www.hiko-berlin.de/fileadmin//redakteur/02_Projekte/100Quellen/Bodenreform-1945/Bodenreform-1945.pdf) (Stand: 09.08.2016).
- BE.BRA VERLAG 2016: *DEUTSCHE GESCHICHTE IM 20. HAHRHUNDERT*.  
URL: <http://www.deutschesgeschichte.eu/das-20-jahrhundert/1945-1989.html> (Stand: 26.07.2016).
- BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND e.V. (BUND) - REGIONALVERBAND SÜDLICHER OBERRHEIN 2014: *Die Mehlschwalbe*.  
URL: <http://www.bund-rvso.de/nistkasten-mehlschwalben.html> (Stand: 26.10.2016).
- BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND e.V. (BUND) 2016: *300 Millionen Jahre alt*.  
URL: [http://www.bund.net/themen\\_und\\_projekte/artenschutz/reptilien/](http://www.bund.net/themen_und_projekte/artenschutz/reptilien/) (Stand: 26.10.2016).



- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2012: *Natura 2000 – Kohärenz*.  
URL: [https://www.bfn.de/0316\\_kohaerenz.html](https://www.bfn.de/0316_kohaerenz.html) (Stand: 19.10.2016).
- BUNDESARCHIV BERLIN 2011: *Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands, 11. Juni 1945, Flugblatt, BArch RY 1/I 2/8/108, Bl. 36*.  
URL: [http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument\\_de&dokument=0009\\_ant&object=pdf&st=&l=de](http://www.1000dokumente.de/index.html?c=dokument_de&dokument=0009_ant&object=pdf&st=&l=de) (Stand: 08.08.2016).
- FAMILIE VON ALVENSLEBEN e.V. (o. J): *Burgen und Landsitze*.  
URL: <http://www.familie-von-alvensleben.de/index.php/burgen-und-landsitze-mainmenu-33/1945-enteignete-besitze-mainmenu-62/neugattersleben-mainmenu-74> (Stand: 08.11.2016)
- I.M.A - INFORMATION.MEDIEN.AGRAR e.V. 2005: *Landwirtschaft in Deutschland*.  
URL: [http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/agraratlas/Agraratlas\\_Web\\_neu.pdf](http://www.ima-agrar.de/fileadmin/redaktion/download/pdf/agraratlas/Agraratlas_Web_neu.pdf) (Stand: 26.10.2016).
- KAUFMANN, SABINE 2016: *Geschichte der Landwirtschaft*.  
URL: [http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/landwirtschaft/geschichte\\_der\\_landwirtschaft](http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/landwirtschaft/geschichte_der_landwirtschaft) (Stand: 26. 07.2016).
- MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK 2012: *Junkerland in Bauernhand*.  
URL: <http://www.mdr.de/lexi-tv/neuere-geschichte/artikel20794.html> (Stand: 26.07.2016).
- MÜLLER, DIETRICH 2013: *Naturpark Unteres Saaletal*.  
URL: <http://naturpark.unteres-saaletal.de/infothek/downloads/> (Stand: 26.10.2016).
- PRAEGER, JÜRGEN 2015: *Ökosystem Erde*.  
URL: [http://www.oekosystem-erde.de/html/industrielle\\_landwirtschaft.html](http://www.oekosystem-erde.de/html/industrielle_landwirtschaft.html) (Stand: 26.10.2016).
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE 2009: *Hintergrundinformationen Rauch- und Mehlschwalbe*.  
URL: [https://www.smul.sachsen.de/lfulg/download/Hintergrundinformationen\\_Rauch\\_und\\_Mehlschwalben.pdf](https://www.smul.sachsen.de/lfulg/download/Hintergrundinformationen_Rauch_und_Mehlschwalben.pdf) (Stand: 08.11.2016)
- STATISTISCHES BUNDESAMT 2015: *Betriebsgrößenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe nach Bundesländern*.  
URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/LandwirtschaftlicheBetriebe/Tabellen/BetriebsgroessenstrukturLandwirtschaftlicheBetriebe.html> (Stand: 20.02.2016).
- STATISTISCHES BUNDESAMT 2015: *Bodenfläche nach Nutzungsarten*.  
URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Flaechennutzung/Tabellen/Bodenflaechen.html> (Stand: 20.02.2016).

- STATISTISCHES BUNDESAMT 2015: *Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach ausgewählten Hauptnutzungsarten*.  
URL: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/LandwirtschaftlicheBetriebe/Tabellen/LandwirtschaftlicheBetriebeFlaechenHauptnutzungsarten.html> (Stand: 20.02.2016).
- Statistisches Jahrbuch der DDR 1989: *Flächen, Betriebe, Genossenschaften*.  
URL: [http://www.digizeitschriften.de/dms/img/?PID=PPN514402644\\_1988%7Clog38](http://www.digizeitschriften.de/dms/img/?PID=PPN514402644_1988%7Clog38) (Stand:23.08.2016)
- TELLE, K. 2013: *Unser Landkreis*.  
URL: <http://www.salzlandkreis.de/Salzlandkreis/Aktuelles/Unser-Landkreis/main.htm> (Stand: 26.10.2016).
- UMWELTBUNDESAMT 2013: *Struktur der Flächennutzung*.  
URL: <http://www.umweltbundesamt.de/daten/flaechennutzung/struktur-der-flaechennutzung> (Stand: 20.02.2016).
- UMWELTBUNDESAMT 2013: *Bodenversiegelung*.  
URL: <http://www.umweltbundesamt.de/daten/bodenbelastung-land-oekosysteme/bodenversiegelung> (Stand: 20.02.2016)
- WIKIPEDIA, DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE
  - *Lehm* 2015.  
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Lehm&oldid=143666390> (Stand: 23.02.2016).
  - *Salzlandkreis* 2015.  
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Salzlandkreis&oldid=143857119> (Stand: 23.02.2016).
- WOLFSREGION LAUSITZ 2014: *Portrait des europ. Grauwolfes (Canis lupus lupus)*  
URL: <http://www.wolfsregion-lausitz.de/index.php/biologie-und-lebensweise> (Stand:23.02.2016).

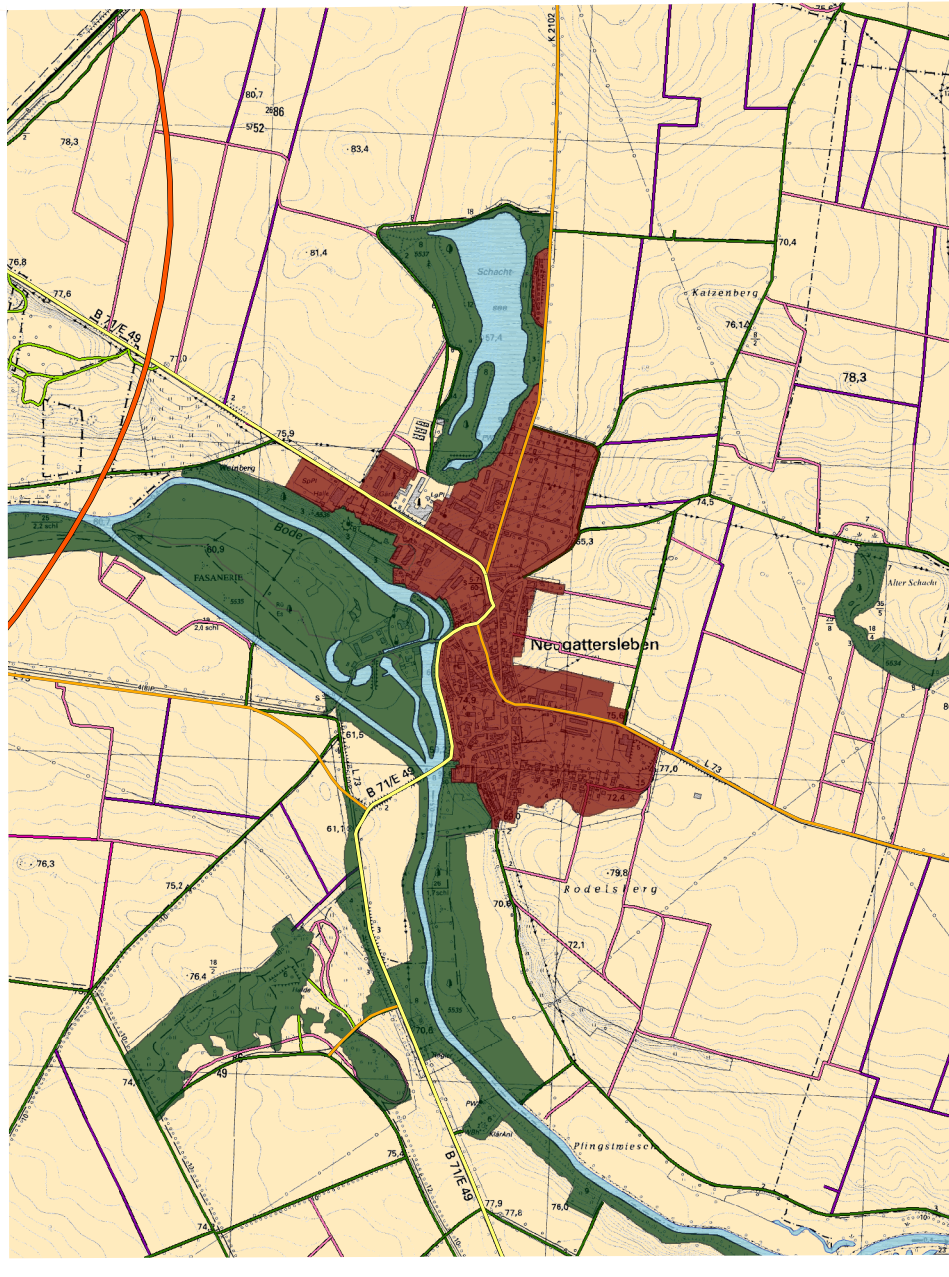
## 11 Kartenverzeichnis

- **Topographische Karte** C4334 - Bernburg (Saale)  
Maßstab: 1:100.000  
Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
([http://www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de/de/download/Geotopographie/dtk100.htm?id=C4334&art=\\_col](http://www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de/de/download/Geotopographie/dtk100.htm?id=C4334&art=_col); Stand: 04.11.2016)
  
- **Topographische Karte** Raum Bernburg  
Maßstab: 1:10.000  
Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt
  
- **Topographische Karte** 4136 Nienburg  
Maßstab: 1:25.000  
Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt
  
- **Topographische Karte** 4136 – SW Bernburg (Saale) - Strenzfeld  
Maßstab: 1:10.000  
Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2010
  
- **Topographische Karte** 4136 – NW Brumby  
Maßstab: 1:10.000  
Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt 2011
  
- **Digitale Luftbilder** (Rasterdaten) Bearbeitungsgebiet Neugattersleben  
Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
  
Flugnummer: 33-2860  
Datum: 16.04.1945  
Bild-Nr.: 1028, 1030, 1032, 2028, 2030, 2032, 2034  
Maßstab: 1:10.000  
  
Flugnummer: 153-6  
Datum: 24.05.1953  
Bild-Nr.: 6469, 6471, 6486, 6488  
Maßstab: 1:22.000  
  
Flugnummer: 107-62  
Datum: 10.09.1962  
Bild-Nr.: 149, 151  
Maßstab: 1:25.400  
  
Flugnummer: F197-85  
Datum: 31.05.1985  
Bild-Nr.: 233  
Maßstab: 1:12.500  
  
Flugnummer: F220-85  
Datum: 02.06.1985  
Bild-Nr.: 18, 20, 22, 50, 51  
Maßstab: 1:12.600  
  
Film-Nr.: 8010  
Datum: 05.06.2010  
Maßstab: 1:5.000

## **12 Anlagenverzeichnis**

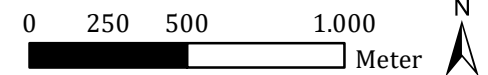
- Anhang I: Feldwege 1945 - 2010 (Karte)
- Anhang II: Feldwege 1945 - 1953 (Karte)
- Anhang III: Feldwege 1953 - 1962 (Karte)
- Anhang IV: Feldwege 1962 - 1985 (Karte)
- Anhang V: Feldwege 1985 - 2010 (Karte)
- Anhang VI: Feldwege 1945 & 2010 (Karte)
- Anhang VII: Karte mit Aufnahmepunkten
- Anhang VIII: Aufnahmebogen Original
- Anhang IX: Aufnahmebögen 1-79

# Feldwege im Wandel Neugattersleben 1945 - 2010



## Legende

- Autobahn 2010
- Bundesstraße 2010
- Landes- & Kreisstraße 2010
- Feldwege 1945 - 2010
- Feldwege 1945 - 1985
- Feldwege 1945 - 1962
- Feldwege 1945 - 1953
- Feldwege 1945
- Bebauungsgebiet 2010
- Wald 2010
- Gewässer 2010
- Acker & Grünland 2010



Topographische Karte (Maßstab 1:24.000)  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Digitale Luftbilder (Rasterdaten)  
Bearbeitungsgebiet Neugattersleben  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt:

Flugnummer: 33-2860  
Datum: 16.04.1945  
Bild-Nr.: 1028, 1030, 1032,  
2028, 2030, 2032, 2034  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Flugnummer: F197-85  
Datum: 31.05.1985  
Bild-Nr.: 233  
Maßstab: 1:12.500 (im Original)

Flugnummer: 153-6  
Datum: 24.05.1953  
Bild-Nr.: 6469, 6471, 6486, 6488  
Maßstab: 1:22.000 (im Original)

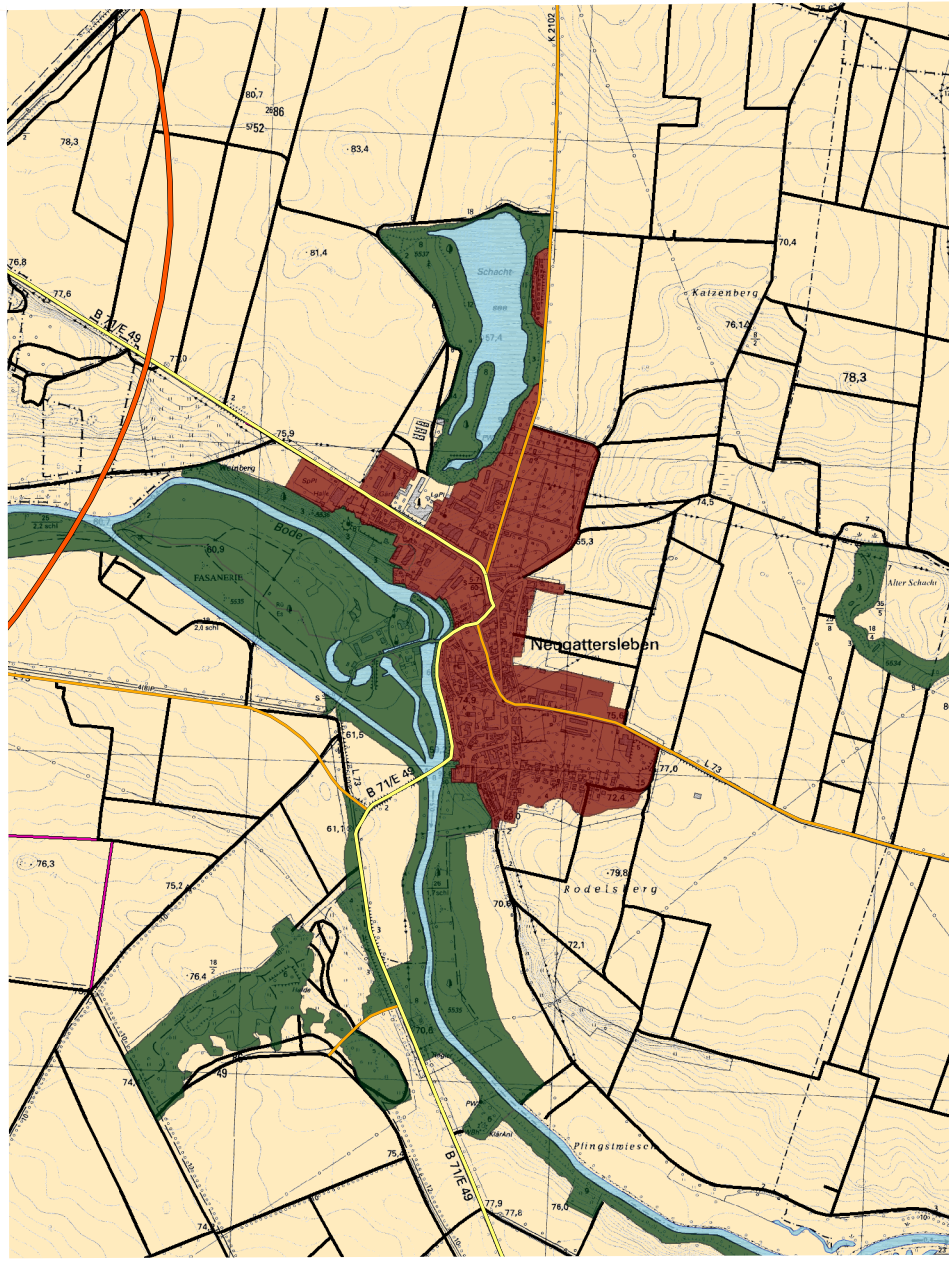
Flugnummer: F220-85  
Datum: 02.06.1985  
Bild-Nr.: 18, 20, 22, 50, 51  
Maßstab: 1:12.600 (im Original)

Flugnummer: 107-62  
Datum: 10.09.1962  
Bild-Nr.: 149, 151  
Maßstab: 1:25.400 (im Original)

Film-Nr.: 8010  
Datum: 05.06.2010  
Maßstab: 1:5.000 (im Original)

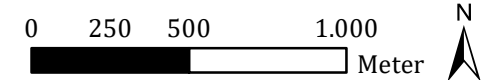
Bearbeiter: Jessica Bautz, Stefanie Schäfer (04.11.2016)

# Feldwege im Wandel Neugattersleben 1945 - 1953



## Legende

- Autobahn 2010
- Bundesstraße 2010
- Landes- & Kreisstraße 2010
- Feldwege 1945 - 1953
- Feldwege 1945
- Bebauungsgebiet 2010
- Wald 2010
- Gewässer 2010
- Acker & Grünland 2010



Topographische Karte (Maßstab 1:24.000)  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Digitale Luftbilder (Rasterdaten)  
Bearbeitungsgebiet Neugattersleben  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt:

Flugnummer: 33-2860  
Datum: 16.04.1945  
Bild-Nr.: 1028, 1030, 1032,  
2028, 2030, 2032, 2034  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Flugnummer: F197-85  
Datum: 31.05.1985  
Bild-Nr.: 233  
Maßstab: 1:12.500 (im Original)

Flugnummer: 153-6  
Datum: 24.05.1953  
Bild-Nr.: 6469, 6471, 6486, 6488  
Maßstab: 1:22.000 (im Original)

Flugnummer: F220-85  
Datum: 02.06.1985  
Bild-Nr.: 18, 20, 22, 50, 51  
Maßstab: 1:12.600 (im Original)

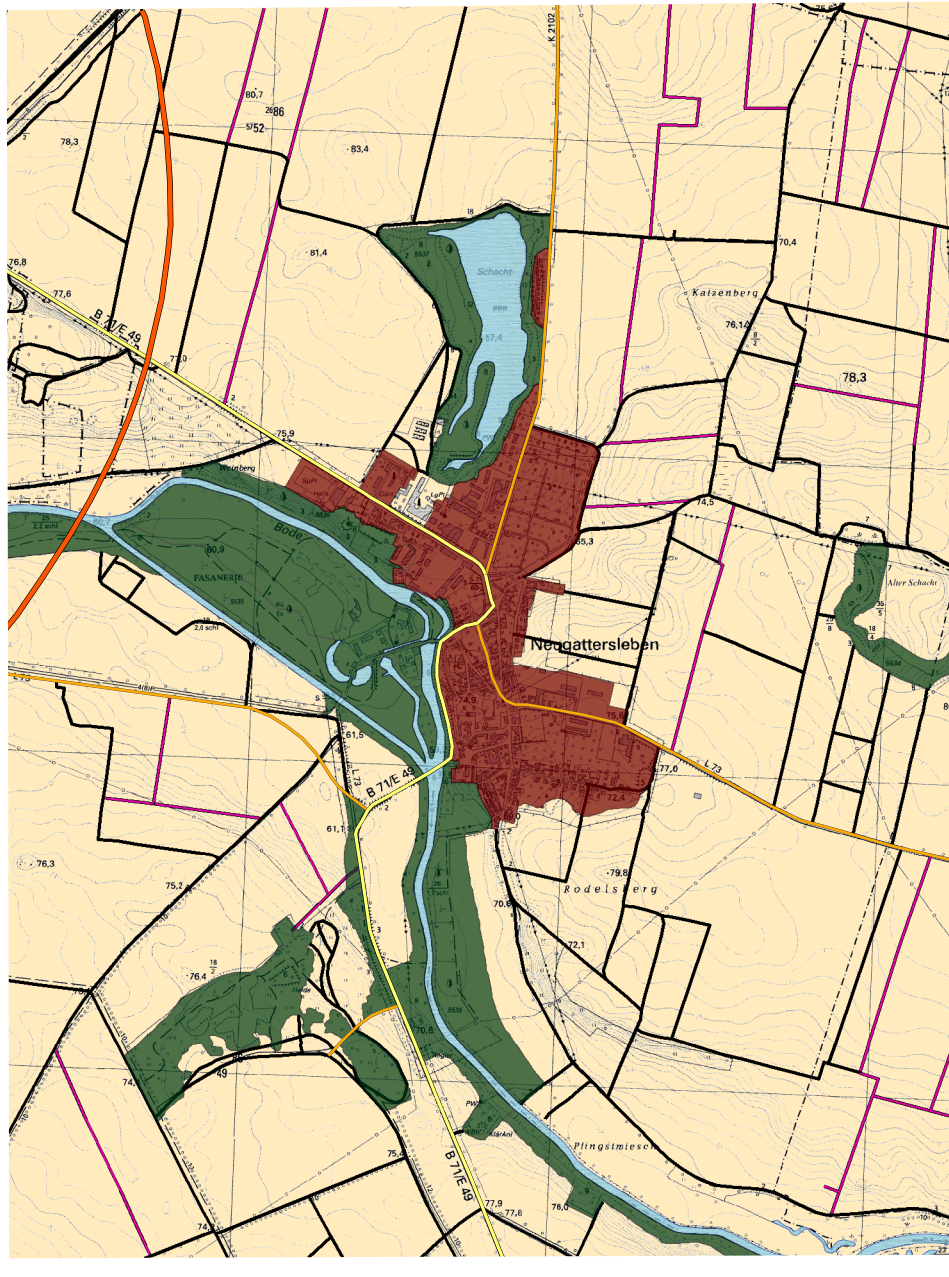
Flugnummer: 107-62  
Datum: 10.09.1962  
Bild-Nr.: 149, 151  
Maßstab: 1:25.400 (im Original)

Film-Nr.: 8010  
Datum: 05.06.2010  
Maßstab: 1:5.000 (im Original)

Bearbeiter: Jessica Bautz, Stefanie Schäfer (04.11.2016)

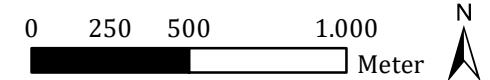


# Feldwege im Wandel Neugattersleben 1953 - 1962



## Legende

- Autobahn 2010
- Bundesstraße 2010
- Landes- & Kreisstraße 2010
- Feldwege 1945 - 1962
- Feldwege 1945 - 1953
- Bebauungsgebiet 2010
- Wald 2010
- Gewässer 2010
- Acker & Grünland 2010



Topographische Karte (Maßstab 1:24.000)  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Digitale Luftbilder (Rasterdaten)  
Bearbeitungsgebiet Neugattersleben  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt:

Flugnummer: 33-2860  
Datum: 16.04.1945  
Bild-Nr.: 1028, 1030, 1032,  
2028, 2030, 2032, 2034  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Flugnummer: F197-85  
Datum: 31.05.1985  
Bild-Nr.: 233  
Maßstab: 1:12.500 (im Original)

Flugnummer: 153-6  
Datum: 24.05.1953  
Bild-Nr.: 6469, 6471, 6486, 6488  
Maßstab: 1:22.000 (im Original)

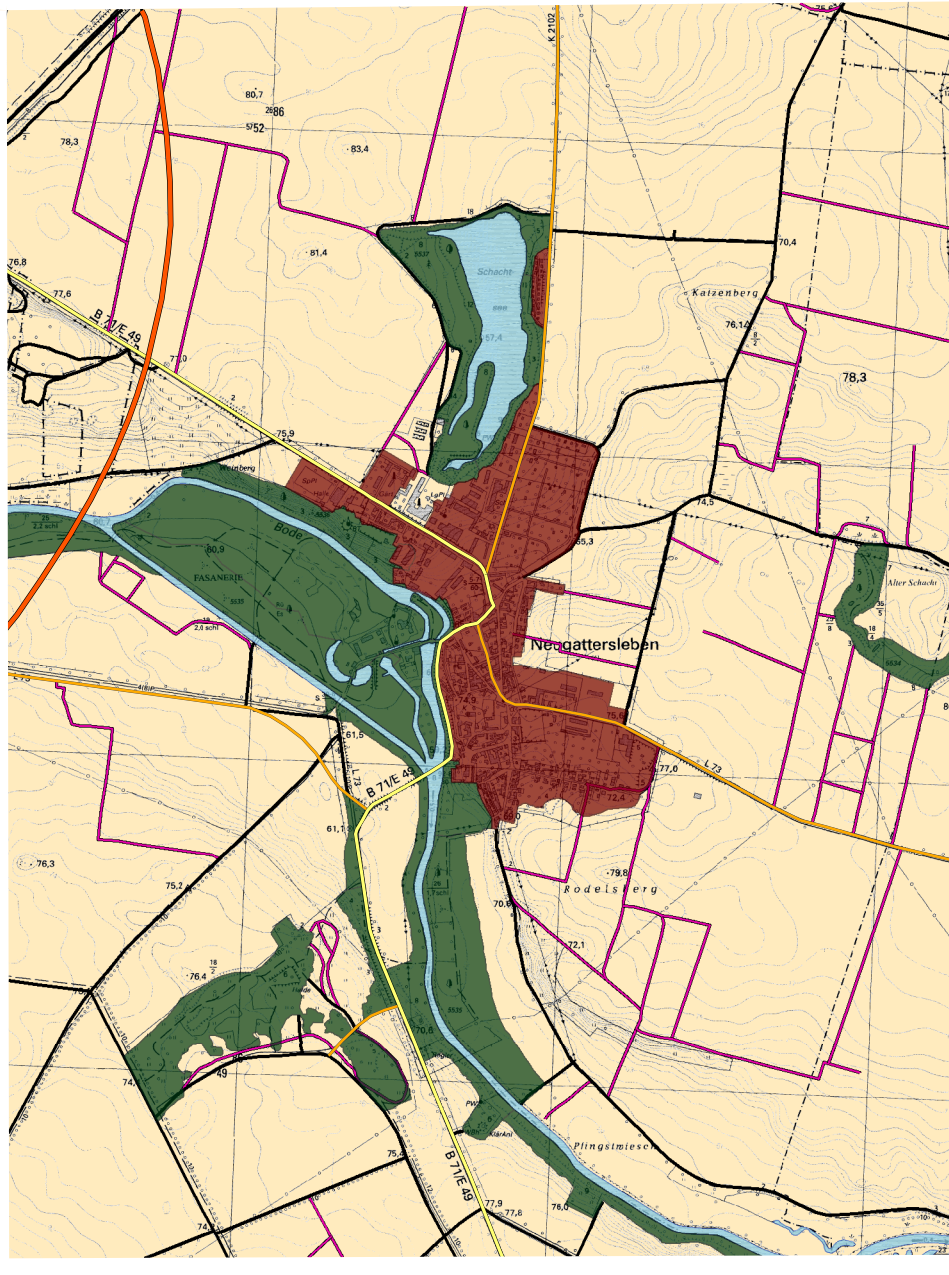
Flugnummer: F220-85  
Datum: 02.06.1985  
Bild-Nr.: 18, 20, 22, 50, 51  
Maßstab: 1:12.600 (im Original)

Flugnummer: 107-62  
Datum: 10.09.1962  
Bild-Nr.: 149, 151  
Maßstab: 1:25.400 (im Original)

Film-Nr.: 8010  
Datum: 05.06.2010  
Maßstab: 1:5.000 (im Original)

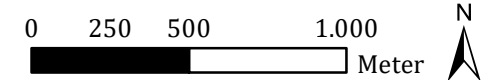
Bearbeiter: Jessica Bautz, Stefanie Schäfer (04.11.2016)

# Feldwege im Wandel Neugattersleben 1962 - 1985



## Legende

- Autobahn 2010
- Bundesstraße 2010
- Landes- & Kreisstraße 2010
- Feldwege 1945 - 1985
- Feldwege 1945 - 1962
- Bebauungsgebiet 2010
- Wald 2010
- Gewässer 2010
- Acker & Grünland 2010



Topographische Karte (Maßstab 1:24.000)  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Digitale Luftbilder (Rasterdaten)  
Bearbeitungsgebiet Neugattersleben  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt:

Flugnummer: 33-2860  
Datum: 16.04.1945  
Bild-Nr.: 1028, 1030, 1032,  
2028, 2030, 2032, 2034  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Flugnummer: F197-85  
Datum: 31.05.1985  
Bild-Nr.: 233  
Maßstab: 1:12.500 (im Original)

Flugnummer: 153-6  
Datum: 24.05.1953  
Bild-Nr.: 6469, 6471, 6486, 6488  
Maßstab: 1:22.000 (im Original)

Flugnummer: F220-85  
Datum: 02.06.1985  
Bild-Nr.: 18, 20, 22, 50, 51  
Maßstab: 1:12.600 (im Original)

Flugnummer: 107-62  
Datum: 10.09.1962  
Bild-Nr.: 149, 151  
Maßstab: 1:25.400 (im Original)










Film-Nr.: 8010  
Datum: 05.06.2010  
Maßstab: 1:5.000 (im Original)

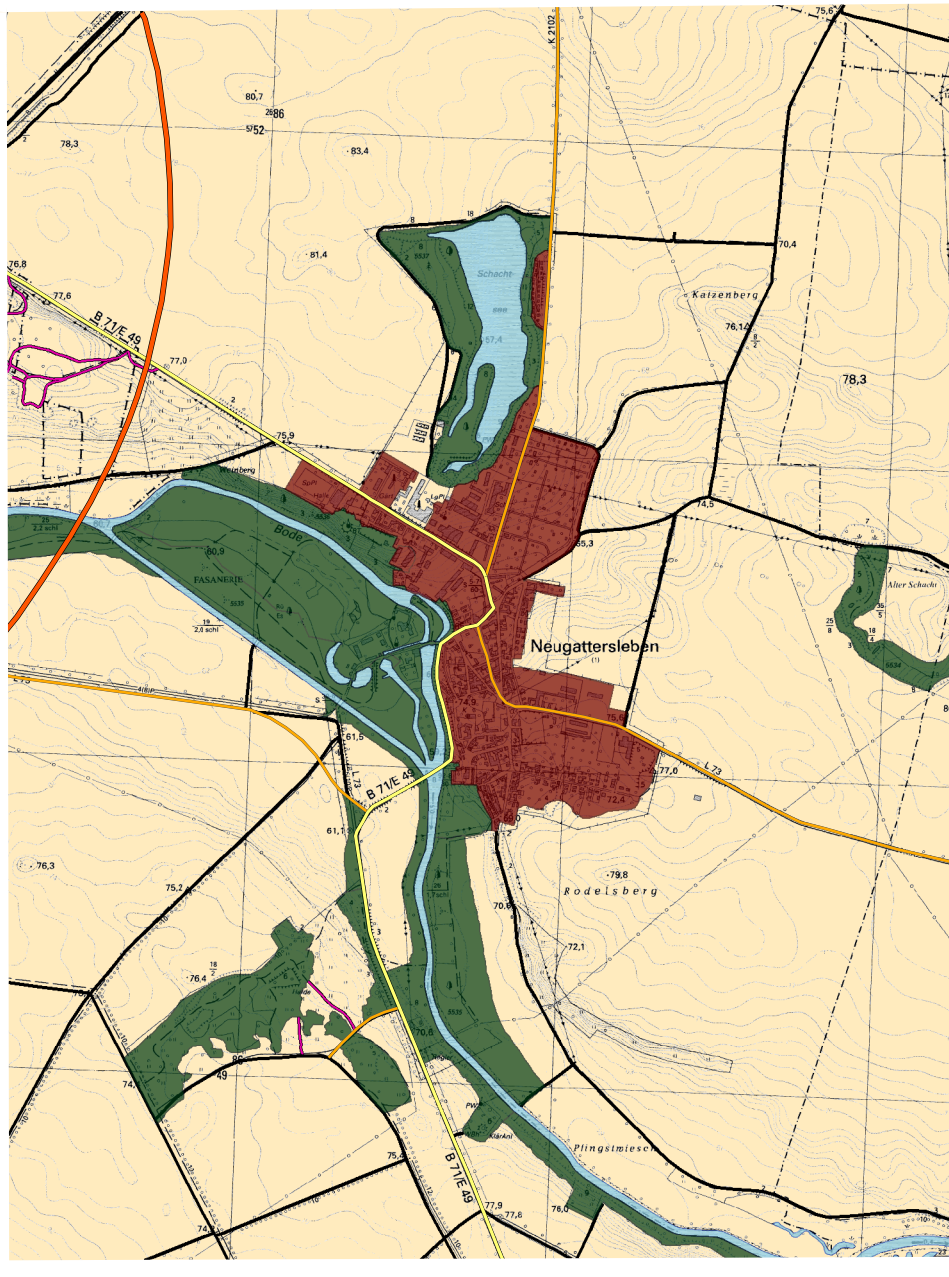
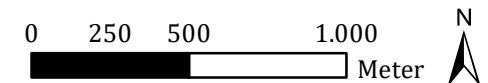
Bearbeiter: Jessica Bautz, Stefanie Schäfer (04.11.2016)



# Feldwege im Wandel Neugattersleben 1985 - 2010

## Legende

-  Autobahn 2010
-  Bundesstraße 2010
-  Landes- & Kreisstraße 2010
-  Feldwege 1945 - 2010
-  Feldwege 1945 - 1985
-  Bebauungsgebiet 2010
-  Wald 2010
-  Gewässer 2010
-  Acker & Grünland 2010



Topographische Karte (Maßstab 1:24.000)  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Digitale Luftbilder (Rasterdaten)  
Bearbeitungsgebiet Neugattersleben  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt:

Flugnummer: 33-2860  
Datum: 16.04.1945  
Bild-Nr.: 1028, 1030, 1032,  
2028, 2030, 2032, 2034  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Flugnummer: F197-85  
Datum: 31.05.1985  
Bild-Nr.: 233  
Maßstab: 1:12.500 (im Original)

Flugnummer: 153-6  
Datum: 24.05.1953  
Bild-Nr.: 6469, 6471, 6486, 6488  
Maßstab: 1:22.000 (im Original)

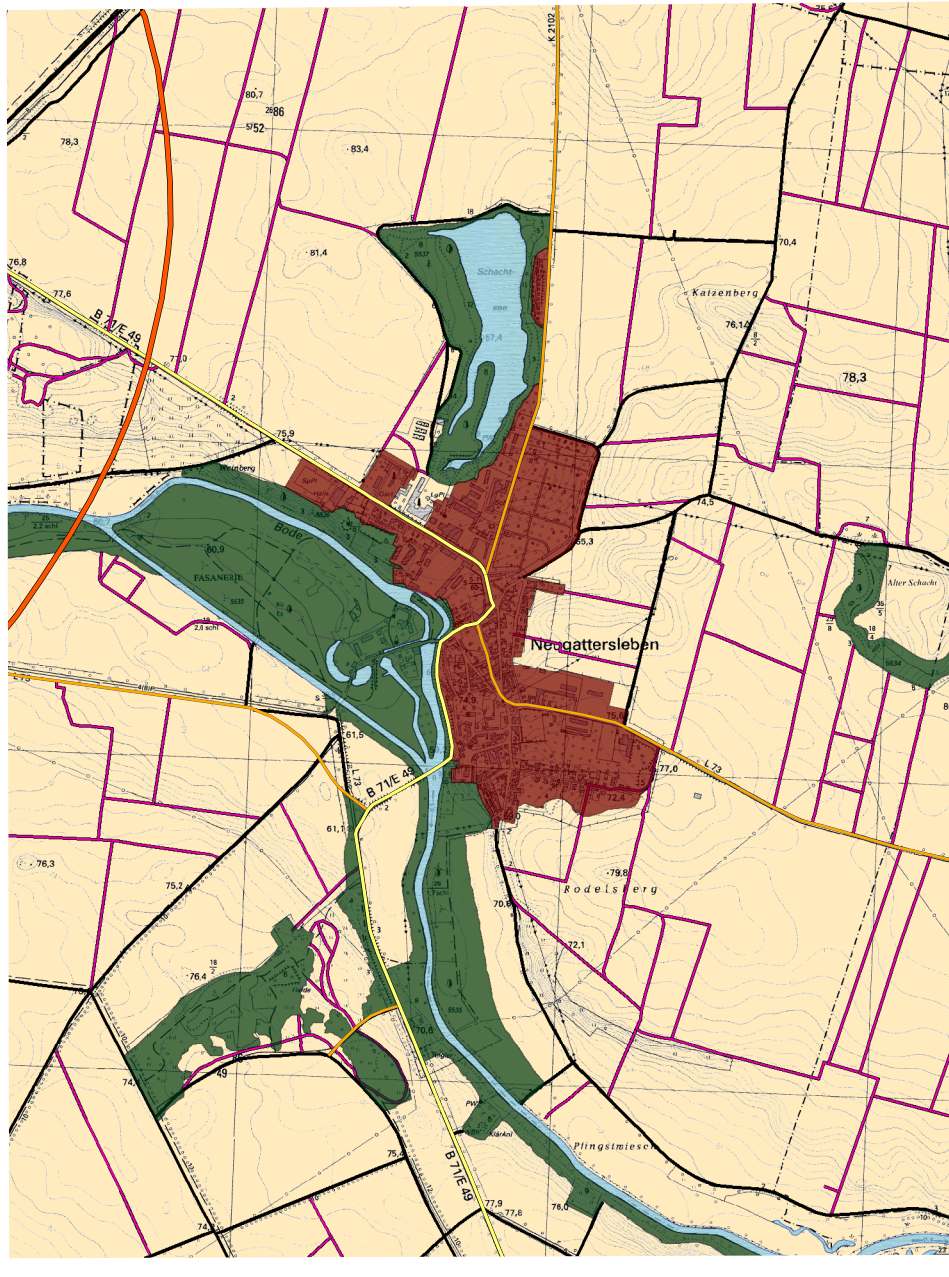
Flugnummer: F220-85  
Datum: 02.06.1985  
Bild-Nr.: 18, 20, 22, 50, 51  
Maßstab: 1:12.600 (im Original)

Flugnummer: 107-62  
Datum: 10.09.1962  
Bild-Nr.: 149, 151  
Maßstab: 1:25.400 (im Original)

Film-Nr.: 8010  
Datum: 05.06.2010  
Maßstab: 1:5.000 (im Original)

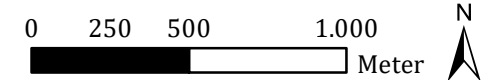
Bearbeiter: Jessica Bautz, Stefanie Schäfer (04.11.2016)

# Feldwege im Wandel Neugattersleben 1945 & 2010



## Legende

- Autobahn 2010
- Bundesstraße 2010
- Landes- & Kreisstraße 2010
- Feldwege 1945 - 2010
- Feldwege 1945
- Bebauungsgebiet 2010
- Wald 2010
- Gewässer 2010
- Acker & Grünland 2010



Topographische Karte (Maßstab 1:24.000)  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Digitale Luftbilder (Rasterdaten)  
Bearbeitungsgebiet Neugattersleben  
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt:

Flugnummer: 33-2860  
Datum: 16.04.1945  
Bild-Nr.: 1028, 1030, 1032,  
2028, 2030, 2032, 2034  
Maßstab: 1:10.000 (im Original)

Flugnummer: F197-85  
Datum: 31.05.1985  
Bild-Nr.: 233  
Maßstab: 1:12.500 (im Original)

Flugnummer: 153-6  
Datum: 24.05.1953  
Bild-Nr.: 6469, 6471, 6486, 6488  
Maßstab: 1:22.000 (im Original)

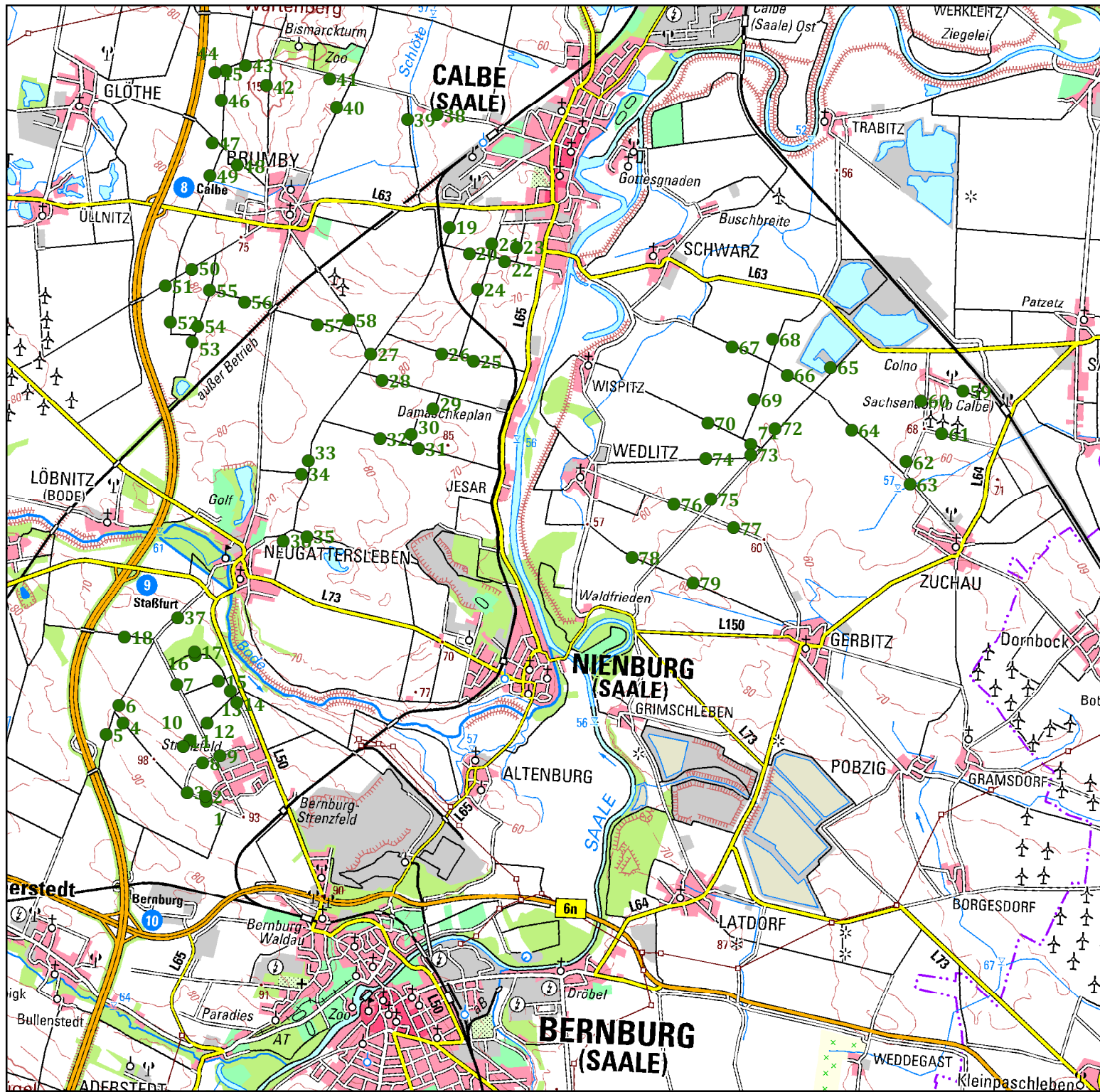
Flugnummer: F220-85  
Datum: 02.06.1985  
Bild-Nr.: 18, 20, 22, 50, 51  
Maßstab: 1:12.600 (im Original)

Flugnummer: 107-62  
Datum: 10.09.1962  
Bild-Nr.: 149, 151  
Maßstab: 1:25.400 (im Original)

Film-Nr.: 8010  
Datum: 05.06.2010  
Maßstab: 1:5.000 (im Original)

Bearbeiter: Jessica Bautz, Stefanie Schäfer (04.11.2016)





**Untersuchungsgebiet mit  
Aufnahmepunkten 1-79**

**Legende**

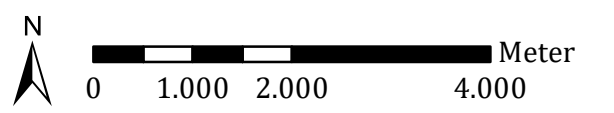
- Aufnahmepunkt
- Autobahn
- Landstraße
- Kreisstraße
- Bahnstrecke
- Wald
- Gewässer
- Bebauung

Topographische Karte  
C4334 Bernburg (Saale)

Landesamt für Vermessung und  
Geoinformation Sachsen-Anhalt

Maßstab: 1:100.000 (im Original)

Bearbeiter: Jessica Bautz & Stefanie Schäfer (19.09.2016)



## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

③

Gebietsbeschreibung:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen  
mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des  
Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich westlich von Strenzfeld und ist umgeben von bewirtschafteten Ackerflächen.

Am Rand des Weges befindet sich eine ca. 3 Meter breite Obstbaumallee und vereinzelt auch Sträucher.

Neben der landwirtschaftlichen Nutzung erfolgt die Nutzung des Weges auch durch Wanderer, Fahrradfahrer und sonstige Erholungssuchende.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Im Randbereich des Weges sind vereinzelt kleine Totholzhaufen zu finden.

Aufgefallen sind außerdem zahlreiche Insekten, insbesondere Bienen und Wespen, welche auf der Suche nach Nahrung am Fallobst der Obstbäume fündig geworden sind.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Malus domestica</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Prunus domestica</i>	<i>Cerastium holosteoides</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Diptaxis tenuifolia</i>
	<i>Dipsacus sylvestris</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Medicago x varia</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium pratense</i>

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koordinat.:  
N   
E

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich westlich von Strenzfeld.

Östlich und westlich des Weges befinden sich gepflanzte Bäume in regelmäßigen Abständen. Eine Strauchschicht ist nicht vorhanden.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten: ⑤

Dieser Weg ist kein landwirtschaftlich genutzter Feldweg.

Er ist die kürzeste Verbindung von Strenzfeld zum üblichen Feldweg, welcher häufiger genutzt wird.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Cerasus avium</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Tilia spec.</i>	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lotus corniculatus</i>
	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Medicago x varia</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Solidago canadensis</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium pratense</i>
	<i>Trifolium repens</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

<p>①</p> <p>Datum: <input type="text" value="17.09.2014"/></p> <p>Nummer: <input type="text" value="3"/></p> <p>Bearbeiter: <input type="text" value="Bautz/ Schäfer"/></p>	<p>③</p> <p><b>Gebietsbeschreibung:</b></p> <p>Der Weg befindet sich westlich von Strenzfeld.</p> <p>Nordöstlich des Weges befindet sich eine dichte, durchgehende Baum- und Strauchschicht.</p> <p>Im Südwesten treten nur vereinzelt Bäume auf. Der ca. 4 Meter breite Pufferstreifen zwischen Weg und Feld besteht zum größten Teil aus einer artenarmen Krautschicht.</p> <p>Neben der landwirtschaftlichen Nutzung erfolgt die Nutzung des Weges auch durch Wanderer, Fahrradfahrer und sonstige Erholungssuchende.</p>
<p>②</p> <p>Ort: <input type="text" value="Bernburg (Strenzfeld)"/></p> <p>GPS Koord.: <input type="text" value="N 51.821939"/> <input type="text" value="E 11.697263"/></p> <p>Exposition: <input type="text" value="NW-SO"/></p> <p>Höhe: <input type="text" value="93,8 Meter"/></p> <p>Geländeform: <input type="text" value="eben"/></p>	

### Allgemeine Eigenschaften

<p>④</p> <p>Art des Feldwegs: <input checked="" type="checkbox"/> einstreifig <input type="checkbox"/> zweistreifig</p> <p>Schlaglöcher: <input type="checkbox"/> wenig <input checked="" type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel</p> <p>Spurbahnen: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vegetationsstreifen mittig: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Häufigkeit des Befahrens: <input type="checkbox"/> wenig <input checked="" type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel</p>	<p>⑤</p> <p>Material: <input type="text" value="Lehm/ Schotter"/></p> <p>Versiegelung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> teilweise <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Besonderheiten:</p> <p><input type="text" value="Im nördlichen Saum befinden sich mehrere kleine Totholzaufkommen, sowie mehrere Europaletten und abgeladene Abfälle."/></p>
---	--

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Linaria vulgaris</i>
<i>Prunus domestica</i>	<i>Rumex acetosella</i>
<i>Prunus domestica</i> subsp. <i>syriaca</i>	
<i>Pyrus communis</i>	
<i>Quercus robur</i>	
<i>Robinia pseudoacacia</i>	
<i>Sambucus nigra</i>	



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen**  
**- Erfassungsbogen -**

**①**

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

**②**

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

**③**

Gebietsbeschreibung:

Dieser Wegpunkt liegt auf demselben Feldweg wie die Punkte 1 und 3, östlich der Autobahn A14.

Der Weg befindet sich nordwestlich von Strenzfeld und ist umgeben von bewirtschafteten Ackerflächen.

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich breite Säume, bestehend aus dichten Bäumen und Sträuchern.

**Allgemeine Eigenschaften**

**④**

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

**⑤**

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Prunus domestica</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Prunus domestica</i> subsp. <i>syriaca</i>	<i>Linaria vulgaris</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Rumex acetosella</i>
<i>Quercus robur</i>	
<i>Robinia pseudoacacia</i>	
<i>Sambucus nigra</i>	

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

<b>①</b>	<b>Datum:</b> <input type="text" value="17.09.2014"/>
	<b>Nummer:</b> <input type="text" value="5"/>
	<b>Bearbeiter:</b> <input type="text" value="Bautz/ Schäfer"/>
<b>②</b>	<b>Ort:</b> <input type="text" value="Ilberstedt"/>
	<b>GPS Koord.:</b> <input type="text" value="N 51.829310"/> <input type="text" value="E 11.680531"/>
	<b>Exposition:</b> <input type="text" value="NO-SW"/>
	<b>Höhe:</b> <input type="text" value="86,9 Meter"/>
	<b>Geländeform:</b> <input type="text" value="stark abschüssig"/>

**③**

**Gebietsbeschreibung:**

Der Weg stellt eine Querverbindung von Ilberstedt nach Neugattersleben her und kreuzt dabei die A14.

An beiden Seiten des Weges grenzen bewirtschaftete Ackerflächen an. In Richtung Autobahn A14 steigt das Gelände stark an.

Die Pufferstreifen am Wegrand bestehen zum größten Teil lediglich aus einer Krautschicht. An einigen Stellen treten auch kurze Baum- und Strauchreihen auf.

**Allgemeine Eigenschaften**

<b>④</b>	<b>Art des Feldwegs:</b> <input checked="" type="checkbox"/> einstreifig <input type="checkbox"/> zweistreifig
	<b>Schlaglöcher:</b> <input checked="" type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel
	<b>Spurbahnen:</b> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
	<b>Vegetationsstreifen mittig:</b> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
	<b>Häufigkeit des Befahrens:</b> <input type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input checked="" type="checkbox"/> viel
<b>⑤</b>	<b>Material:</b> <input type="text" value="Spurbahnen Beton&lt;br/&gt;Mitte Schotter/ Gras"/>
	<b>Versiegelung:</b> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> teilweise <input type="checkbox"/> nein
	<b>Besonderheiten:</b>
	Die Spurbahnen bestehen aus Betonplatten. Der Mittelstreifen besteht teilweise aus Schotter und teilweise aus rautenförmigen Betonplatten und Gras. Es sind beidseitig Ausweichstellen vorhanden.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

ⓐ	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Cerastium holosteoides</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Prunus domestica</i>	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Matricaria recutita</i>
<i>Symphoricarpos albus</i>	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Urtica dioica</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg stellt eine Querverbindung von Ilberstedt nach Neugattersleben her und ist umgeben von bewirtschafteten Ackerflächen. Siehe Punkt 5.

Östlich des Weges befindet sich ein ca. 5 Meter breiter Saum aus dichten Bäumen und Sträuchern.

Westlich des Weges befinden sich vereinzelt Bäume und Sträucher.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Die Spurbahnen bestehen aus Betonplatten. Der Mittelstreifen besteht aus Schotter und Gras. Es sind beidseitig Ausweichstellen vorhanden.

Ein Lesesteinhaufen befand sich im Randbereich.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Cerastium holosteoides</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Echium vulgare</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Heracleum mantegazzianum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Malva sylvestris</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:  
N   
E

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Feldweg liegt nördlich von Bernburg (Strenzfeld) und verläuft parallel zur Bundesstraße B71. Er dient sowohl als Rad- und Wanderweg zwischen Strenzfeld und Neugattersleben, als auch der landwirtschaftlichen Nutzung.

Abschnittsweise befindet sich nordöstlich ein kleines Wäldchen.

Im Allgemeinen besitzt der Weg nördlich Säume mit sowohl kleineren als auch großen Gehölzen, während südlich nur ein, dafür sehr breiter Pufferstreifen, bestehend lediglich aus einer Krautschicht auftritt.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Wirtschaftsweg wird sehr häufig genutzt und ist erst seit kurzem vollständig asphaltiert.

Der westliche breite Pufferstreifen wird regelmäßig gemäht.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Carpinus betulus</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Corylus avellana</i>	<i>Bellis perennis</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Campanula ranunculoides</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
<i>Populus × canadensis</i>	<i>Echium vulgare</i>
<i>Prunus spinosa</i>	<i>Falcaria vulgaris</i>
<i>Quercus robur</i>	<i>Geranium pusillum</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Lamium album</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Matricaria recutita</i>
<i>Tilia spec.</i>	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Salvia pratensis</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>
	<i>Veronica agrestis</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg liegt nördlich von Strenzfeld und ist eine Abzweigung des Punktes Nummer 7.

Nördlich grenzen die Versuchsfelder der Hochschule Anhalt an. Der Pufferstreifen besteht lediglich aus regelmäßig gemähtem Grünland.

Südlich befindet sich ein Saum mit mittelhohen Gehölzen, insbesondere Obstbäumen.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Im Kreuzungsbereich befindet sich eine sehr große Wasserstelle, welche selbst von großen Fahrzeugen gemieden wird, indem die Fahrer auf das nördlich gelegene Grünland ausweichen.

Auffällig war hier das Vorkommen vieler Insekten, insbesondere in der Nähe von Fallobst.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Bellis perennis</i>
	<i>Cerastium holosteoides</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Prunella vulgaris</i>
	<i>Stellaria media</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>
	<i>Verbena officinalis</i>
	<i>Veronica agrestis</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen**  
- Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg liegt nördlich von Strenzfeld und ist eine Abzweigung des Punktes Nummer 7.

Nördlich und südlich grenzen Ackerflächen an.

Südlich des Weges befinden sich Obstbäume in regelmäßigen Abständen sowie einige Sträucher.

Die Pufferstreifen sind beidseitig gut gemäht und daher sehr artenarm.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

<b>Bäume und Sträucher</b>	<b>Kräuter und Gräser</b>
<i>Cerasus avium</i>	<i>Geranium pratense</i>
<i>Corylus avellana</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Prunella vulgaris</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Taraxacum officinale</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg liegt nördlich von Strenzfeld und ist eine Abzweigung des Punktes Nummer 7.

Südlich des Weges befindet sich ein relativ verbuschter Saum mit mittelhohen Gehölzen wogegen nördlich nur ein ca. 1 Meter breiter, gemähter Pufferstreifen zu finden ist.

Am Ende des Weges Richtung Nordwesten befindet sich eine große betonierte Fläche.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Im südlichen Saum sind große Steine zu finden, welche gut durch die Sonne beschienen werden. Hier wurde eine Spitzmaus gesichtet.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Corylus avellana</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Bellis perennis</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Capsella bursa-pastoris</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Corydalis cava</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Echium vulgare</i>
	<i>Geranium pratense</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Medicago x varia</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Securigera varia</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Stellaria media</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>
	<i>Veronica agrestis</i>
	<i>Viola arvensis</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Wegpunkt liegt auf demselben Feldweg wie Punkt 10.

Am Anfang des Weges Richtung Nordwesten befindet sich eine große betonierte Fläche. Diese stellt die Grenze der beiden Teilwege dar. Die Wegbeschaffenheit ändert sich.

Südlich und nördlich befindet sich ein relativ verbuschter Saum mit mittelhohen Gehölzen.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Die Betonplatten sind schon älter und weisen mittig einen Riss auf, der sich über den ganzen Weg entlang streckt. Dadurch ist in der Mitte des Weges Vegetation zu finden, obwohl es sich um einen komplett versiegelten Weg handelt.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Corylus avellana</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Capsella bursa-pastoris</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Echium vulgare</i>
	<i>Geranium pratense</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Medicago x varia</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Stellaria media</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>
	<i>Veronica agrestis</i>



## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Dieser Feldweg ist eine Abzweigung des Weges 7 in nordöstliche Richtung.

Im Norden befindet sich eine Ackerfläche, die direkt an den Weg angrenzt. Der Pufferstreifen zwischen Weg und Feld ist nahezu nicht vorhanden.

Im Süden befindet sich ein ca. 4 Meter breiter Saum, bestehend aus Obstgehölzen, dahinter einer Ackerfläche.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der nördliche Pufferstreifen zwischen Weg und Feld ist nahezu nicht vorhanden.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Plantago major</i>
<i>Corylus avellana</i>	<i>Taraxacum officinale</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Trifolium repens</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Urtica dioica</i>
<i>Malus domestica</i>	
<i>Rosa canina</i>	
<i>Sambucus nigra</i>	

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg verläuft parallel zur B71, welche von Bernburg nach Neugattersleben führt.

An der östlichen Seite des Weges befindet sich ein breiter Gehölzsaum, gefolgt von Grünland.

An der westlichen Seite befinden sich Ackerflächen, welche direkt an den Weg angrenzen.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Im östlichen Saum befindet sich eine Stelle, an der große Steine (ca. 10x10x10cm) abgeladen wurden.

Die Ackerfläche auf der westlichen Seite grenzt direkt an den Weg, das heißt, es ist kein Pufferstreifen vorhanden.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Populus nigra</i> 'Italica'	<i>Chenopodium album</i>
<i>Populus x canadensis</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Glechoma hederacea</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Stellaria media</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>
	<i>Verbascum densiflorum</i>
	<i>Veronica agrestis</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg verläuft parallel zur B71, welche von Bernburg nach Neugattersleben führt.

An der östlichen Seite des Weges befindet sich ein breiter Gehölzstaudenflur, gefolgt von Grünland.

Auf der westlichen Seite befindet sich eine Ackerfläche, die direkt an den Weg angrenzt.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Weg ist zweistreifig.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Populus × canadensis</i>	
<i>Prunus spinosa</i>	
<i>Quercus robur</i>	
<i>Robinia pseudoacacia</i>	
<i>Rosa canina</i>	
<i>Sambucus nigra</i>	

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

**Gebietsbeschreibung:**

Der Weg befindet sich nördlich von Strenzfeld südlich von Neugattersleben.

Auf der südlichen Seite des Weges befindet sich ein ca. 6 Meter breiter Saum, bestehend aus Gehölzen, dahinter eine Ackerfläche.

Die Ackerfläche im Norden grenzt unmittelbar an den Feldweg an, es gibt keinen Pufferstreifen.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Im Saum lagen Betonplatten und abgelegte, mittelgroße Äste, welche gut als Versteck für kleinere Tiere geeignet sein könnten.

Außerdem fielen sehr viele kleine Vogelarten sowie Libellen auf.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Corylus avellana</i>	<i>Alliaria petiolata</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Anagallis arvensis</i>
<i>Prunus domestica</i>	<i>Capsella bursa-pastoris</i>
<i>Quercus robur</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Daucus carota</i>
	<i>Euphorbia cyparissias</i>
	<i>Geranium pratense</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Hyoscyamus niger</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Stellaria media</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Thlaspi arvense</i>
	<i>Veronica agrestis</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

②  
Ort:   
GPS Koord.:  
  
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

③  
Gebietsbeschreibung:  

Der Weg befindet sich nördlich von Strenzfeld.

Südlich des Weges befindet sich eine Ackerfläche, nördlich vom Weg ist begrüntes, hügeliges Land, welches regelmäßig durch Schafbeweidung am Verbuschen gehindert wird.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
Spurbahnen:  ja  
 nein  
Vegetationsstreifen  
mittig:  ja  
 nein  
Häufigkeit des  
Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
Besonderheiten:  

Der Weg besteht aus sehr alten Betonplatten, welche im Laufe der Zeit porös und rissig geworden sind. In den Rissen breiten sich bereits Pflanzen aus.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Dipsacus sylvestris</i>
	<i>Echium vulgare</i>
	<i>Geranium pratense</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Verbascum densiflorum</i>



## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①  
Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

②  
Ort:   
 GPS Koord.:   
                     
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

③  
Gebietsbeschreibung:  
 Der Weg befindet sich nördlich von Strenzfeld und führt über die Autobahn A14. Aus diesem Grund besitzt das Gelände hier einen Anstieg (Autobahnbrücke).  
 In der Umgebung befinden sich sowohl nördlich als auch südlich Ackerflächen, welche durch Säume am Wegrand vom Weg getrennt sind.  
 Im Saum befinden sich gepflanzte Bäume im Abstand von ca. 5 Metern.

### Allgemeine Eigenschaften

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
 Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
 Spurbahnen:  ja  
 nein  
 Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
 Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
 Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
 Besonderheiten:  
 Auffällig an diesem Weg war, dass gleich mehrere Hundehalter mit dem PKW kamen, diesen abstellten und den Weg als Hundespazierweg nutzten.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Prunus domestica</i>	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pratense</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Tanacetum vulgare</i>

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich südlich von Calbe (West) und ist die Hauptachse der landwirtschaftlichen Nutzung zwischen Calbe und Neugattersleben.

Im Nordwesten befindet sich ein ca. 5 bis 6 Meter breiter Saum, bestehend aus Baum-, Strauch und Krautschicht, gefolgt von einer Ackerfläche.

Im Südosten befindet sich ebenfalls eine bewirtschaftete Ackerfläche. Der Saum ist nur ca. 1 bis 2 Meter breit und besteht lediglich aus einer Krautschicht mit sehr wenigen Pflanzenarten.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Weg scheint früher komplett betoniert gewesen zu sein und wurde mit der Zeit porös. Deshalb wurde er stellenweise mit Schotter aufgefüllt.

Durch die Schlaglöcher entstanden an diesem Weg einige tiefe Pfützen, welche besonders in Kreuzungsbereichen auftreten.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer negundo</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Brassica napus</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Juglans regia</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>



## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Feldweg ist die Verbindung des Weges 19 (Hauptachse zwischen Calbe und Neugattersleben) und der L65, welche Calbe und Nienburg miteinander verbindet.

Er ist umgeben von Ackerflächen, wobei der nördliche Pufferstreifen nur ca. 1 Meter breit ist und lediglich aus einer Krautschicht besteht.

Der Südliche Rand ist nur wenig breiter und besteht zu großen Teilen aus Krautschicht, nur vereinzelt treten Gehölze auf.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Das Gefälle des Weges verläuft in Wegrichtung, d.h. im Falle von Niederschlägen kann es auf dem Weg zu Erosionen kommen. Aus diesem Grund weist der Weg ungewöhnlich viele Schlaglöcher auf.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Lycium barbarum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Bellis perennis</i>
	<i>Brassica napus</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Securigera varia</i>
	<i>Tanacetum vulgare</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg verläuft parallel zum Wegpunkt 19 und der L65 und liegt zwischen den beiden Wegen.

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen, welche jeweils durch einen nur ca. 1 Meter breiten Randstreifen vom Weg getrennt sind.

Die Randstreifen bestehen lediglich aus einer Krautschicht mit wenigen Arten. Das einzige Gehölz am gesamten Weg ist ein Holunder.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Das Gefälle des Weges verläuft in Wegrichtung, d.h. im Falle von Niederschlägen kann es auf dem Weg zu Erosionen kommen. Aus diesem Grund sind die wenigen Schlaglöcher dafür sehr tief.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Euphorbia cyparissias</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Solanum tuberosum</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Feldweg ist die Verbindung des Weges 19 (Hauptachse zwischen Calbe und Neugattersleben) und der L65, welche Calbe und Nienburg miteinander verbindet.

Er ist umgeben von Ackerflächen, welche sich jeweils nur ca. 1 bis 2 Meter vom Weg entfernt befinden.

Nördlich besteht der Pufferstreifen lediglich aus einer artenarmen Krautschicht, südlich treten vereinzelt kleinere Gehölze auf.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Auf dem gesamten Weg waren kaum Schlaglöcher vorhanden außer an einer Stelle. Hier war eine sehr große und tiefe Senke, welche mit Wasser gefüllt war. Diese Senke entstand sehr wahrscheinlich durch das Befahren des Weges mit großen Maschinen.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Lycium barbarum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Brassica napus</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Lapsana communis</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Stellaria media</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

**Gebietsbeschreibung:**

Der Weg verläuft parallel zum Wegpunkt 19 und der L65 und liegt zwischen den beiden Wegen.

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen, welche jeweils direkt an den Weg angrenzen.

Daher kommen nicht viele Pflanzenarten vor.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Plantago major</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg verläuft parallel zum Wegpunkt 19 und der L65 und liegt zwischen den beiden Wegen.

Es handelt sich um denselben Weg, wie Wegnummer 21.

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen, welche jeweils durch einen nur ca. 1 Meter breiten Randstreifen vom Weg getrennt sind.

Die Randstreifen bestehen lediglich aus einer Krautschicht mit wenigen Arten.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Das Gefälle des Weges verläuft in Wegrichtung, d.h. im Falle von Niederschlägen kann es auf dem Weg zu Erosionen kommen.

Der schmale Pufferstreifen wurde gemäht.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Linum catharticum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Viola arvensis</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

**Gebietsbeschreibung:**

Der Feldweg ist die Verbindung des Weges 19 (Hauptachse zwischen Calbe und Neugattersleben) und der L65, welche Calbe und Nienburg miteinander verbindet.

Er ist umgeben von Ackerflächen, welche jeweils durch einen ca. 2 bis 3 Meter breiten Saum vom Weg getrennt werden.

Sowie nördlich als auch südlich besteht der Pufferstreifen lediglich aus einer Krautschicht.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Auffällig an diesem Weg war eine Stelle, an der Unebenheiten notdürftig mit roten Ziegelsteinresten gefüllt wurden.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Arctium lappa</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen**  
**- Erfassungsbogen -**

① Datum: <input type="text" value="20.09.2014"/> Nummer: <input type="text" value="26"/> Bearbeiter: <input type="text" value="Bautz/ Schäfer"/>	③ <b>Gebietsbeschreibung:</b> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px;">                     Der Feldweg ist die Verbindung des Weges 19 (Hauptachse zwischen Calbe und Neugattersleben) und der L65, welche Calbe und Nienburg miteinander verbindet.                       Dieser Punkt liegt auf demselben Weg wie Nummer 25.                       Er ist umgeben von Ackerflächen, welche jeweils durch einen ca. 2 bis 3 Meter breiten Saum vom Weg getrennt werden.                       Sowie nördlich als auch südlich besteht der Pufferstreifen lediglich aus einer Krautschicht.                 </div>
---	---

② Ort: <input type="text" value="Bernburg (Strenzfeld)"/> GPS Koord.: <input type="text" value="N 51.877923"/> <input type="text" value="E 11.749360"/> Exposition: <input type="text" value="NW-SO"/> Höhe: <input type="text" value="70,0 Meter"/> Geländeform: <input type="text" value="eben"/>
---

**Allgemeine Eigenschaften**

④ Art des Feldwegs: <input checked="" type="checkbox"/> einstreifig <input type="checkbox"/> zweistreifig Schlaglöcher: <input checked="" type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel Spurbahnen: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Vegetationsstreifen mittig: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Häufigkeit des Befahrens: <input type="checkbox"/> wenig <input checked="" type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel	⑤ Material: <input type="text" value="Sand, z.T. Gras"/> Versiegelung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> teilweise <input checked="" type="checkbox"/> nein Besonderheiten: <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px;">                     Der Vegetationsstreifen in der Mitte des Weges ist stellenweise sehr viel höher, als die Spurrillen. Schwere Maschinen haben die Spurrillen immer mehr vertieft.                      Außerdem verläuft die leichte Hangneigung in Wegrichtung. Abfließendes Wasser läuft den Weg entlang und spült die tiefen Spurrillen ebenfalls aus.                 </div>
---	--

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

Ⓒ	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Arctium lappa</i>
	<i>Malva neglecta</i>

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich südlich von Calbe (West) und ist die Hauptachse der landwirtschaftlichen Nutzung zwischen Calbe und Neugattersleben. Dieser Punkt liegt auf demselben Weg wie Nummer 19. Im Westen befindet sich ein ca. 5 bis 6 Meter breiter Saum, bestehend aus einer Krautschicht mit wenigen Bäumen und Sträuchern, gefolgt von einer Ackerfläche. In der höheren Baumschicht sind einige Bäume abgestorben. Im Osten befindet sich ebenfalls eine bewirtschaftete Ackerfläche. Der Saum ist nur ca. 1 bis 2 Meter breit und besteht lediglich aus einer Krautschicht mit sehr wenigen Pflanzenarten.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Schlaglöcher treten hier nur vereinzelt auf, dafür gehäuft im Kreuzungsbereich.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Bromus spec.</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Galium verum</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>



## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

**Gebietsbeschreibung:**

Dieser Weg stellt eine Verbindung zwischen dem Weg 27 (Hauptweg zwischen Calbe und Neugattersleben) und dem Ortsteil Damaschkeplan her.

Südlich befindet sich eine Ackerfläche, die durch einen ca. 2 Meter breiten Saum ohne Gehölze vom Weg getrennt wird. Nur stellenweise treten kleinere Gehölze auf. Nördlich grenzt vorerst eine Ackerfläche an den Weg an, im weiteren Verlauf, an der höchsten Stelle des Weges grenzt unmittelbar Grünland an den Weg an, welches mit Hochsitzen bestückt ist. Stellenweise sind hier am Wegrand größere Gehölze zu finden.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

**Besonderheiten:**

Das Gefälle des Weges verläuft in Wegrichtung, was zu Erosionen führen kann.

Der Vegetationsstreifen in der Wegmitte ist nur sehr fein und befindet sich erst in der Anfangsphase.  
Der Randbereich wurde gemäht.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer negundo</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Eryngium campestre</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Galium verum</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Humulus lupulus</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Solidago canadensis</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

③  
Gebietsbeschreibung:  
Der Weg verläuft parallel zu Weg Nummer 27 und grenzt östlich an ein kleines Wäldchen.  
Im weiteren Verlauf befindet sich östlich des Weges eine bewirtschaftete Ackerfläche, welche durch einen ca. 1 Meter breiten Grünstreifen vom Weg getrennt ist.  
Westlich des Weges befindet sich eine Ackerfläche, welche zum Teil direkt bis an den Weg reicht. Stellenweise ist der Pufferstreifen bis zu 1 Meter breit.

②  
Ort:   
GPS Koord.:   
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
Spurbahnen:  ja  
 nein  
Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
Besonderheiten:  
Im Kreuzungsbereich befindet sich eine sehr große und tiefe Pfütze.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Humulus lupulus</i>
<i>Quercus robur</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Plantago major</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>





**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

②  
Ort:   
GPS Koord.:  
  
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

③  
**Gebietsbeschreibung:**  
  
Dieser Weg verläuft ebenfalls zwischen dem Weg mit der Nummer 27 (Verbindung Calbe/ Neugattersleben) und der L65 südlich von Damaschkeplan.  
  
Es handelt sich um denselben Weg wie Nummer 31.  
  
Sowohl die nördlich, als auch die südlich gelegene Ackerfläche sind lediglich durch einen schmalen, gemähten, artenarmen Pufferstreifen vom Weg getrennt.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
  
Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
  
Spurbahnen:  ja  
 nein  
  
Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
  
Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
  
Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
  
Besonderheiten:

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Linum catharticum</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
 Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

②  
 Ort:   
 GPS Koord.:   
  
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

③  
 Gebietsbeschreibung:  
 Der Weg befindet sich südlich von Calbe (West) und ist die Hauptachse zwischen Calbe und Neugattersleben. Weiterführung Nummer 19 und 27. An diesem Punkt geht der Weg in einen Wiesenweg über.  
 Die angrenzenden Ackerflächen werden hier durch ca. 3-5 Meter breite Säume vom Weg getrennt, welche sowohl ausgeprägte Strauchschichten als auch Baumschichten aufweisen.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
 Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
 Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
 Spurbahnen:  ja  
 nein  
 Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
 Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
 Material:   
 Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
 Besonderheiten:  
 Die Randbereiche des Weges zeichnen sich durch hohe Feuchtigkeit und eine hohe Artenvielfalt aus.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Acer negundo</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Acer platanoides</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Brassica napus</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Populus × canadensis</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Prunus domestica</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Heracleum mantegazzianum</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Lathyrus tuberosus</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Lotus corniculatus</i>
	<i>Malva alcea</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Potentilla anserina</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg führt von Weg 33 (Hauptweg zwischen Calbe und Neugattersleben) nördlich von Neugattersleben nach Westen Richtung K2102.

Sowohl nördlich als auch südlich des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen, welche durch einen sehr schmalen Randstreifen (ca. 1 Meter) vom Weg getrennt sind. Der Randstreifen besteht lediglich aus einer Krautschicht.

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Neben einigen kleineren Pfützen im Verlauf des Weges befindet sich im Kreuzungsbereich auch hier wieder eine große Senke, in der Wasser steht.

Die Randbereiche sind sehr artenarm.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Potentilla anserina</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Dieser Weg verläuft nördlich und parallel der L73 von Neugattersleben nach Nienburg.

Der südliche Randstreifen zwischen Feld und Weg ist lediglich ca. 1 Meter breit und besteht nur aus einer Krautschicht.

Der nördliche Pufferstreifen weist in regelmäßigen Abständen gepflanzte Bäume (Feld-Ahorn) auf.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Die Randstreifen sind artenarm und das Vorkommen von Brennnessel ist stellenweise sehr dominant.

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Urtica dioica</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich östlich von Neugattersleben.

Die Pufferstreifen östlich und westlich des Weges sind ca. 1-2 Meter breit und bestehen lediglich aus einer Krautschicht.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Medicago x varia</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Potentilla anserina</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg ist die Verbindung zwischen Neugattersleben und Bernburg-Strenzfeld, führt über die L73 und ist sehr häufig befahren.

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich ca. 3-5 Meter breite Säume, die sowohl Bäume als auch Sträucher und Kräuter aufweisen. Während der südliche Saum dicht ausgeprägt ist, befinden sich auf der nördlichen Seite nur vereinzelte Bäume in regelmäßigen Abständen und weniger Sträucher.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Weg besitzt auf beiden Seiten versetzt Ausweichstellen.

Im Randbereich sind häufig Stellen zu sehen, an denen Müll abgeladen wurde.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Dactylis glomerata</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Daucus carota</i>
	<i>Echium vulgare</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Heracleum mantegazzianum</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Trifolium pratense</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich westlich von Calbe (West) und ist die Verbindung zwischen Calbe und Glöthe.

Sowohl nördlich als auch südlich befinden sich jeweils Ackerflächen, welche durch sehr breite Säume vom Weg getrennt sind.

Die Säume bestehen aus dicht stehenden Bäumen, Sträuchern und Kräutern.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Auf der nördlichen Seite des Weges befindet sich ein Fußweg aus Sand.

Beide Säume am Wegrand sind sehr artenreich.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer platanoides</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Brassica napus</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Chelidonium majus</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Prunus domestica</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Crepis biennis</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Erigeron annuus</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Galium mollugo</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Geum urbanum</i>
<i>Symphoricarpos albus</i>	<i>Glechoma hederacea</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Lapsana communis</i>
	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Medicago x varia</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium pratense</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Feldweg befindet sich westlich von Calbe und führt entlang der Schlöte.

Auf der östlichen Seite des Weges befindet sich deshalb ein Graben, der mit Gehölzen bestückt ist.

Im Osten grenzt eine Ackerfläche direkt an den Weg an. Es gibt keinen Pufferstreifen.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Weg wird zwar scheinbar nicht oft befahren, wenn dann aber auch mit großen und schweren Maschinen, was zu tiefen Spurrillen und Schlaglöchern führt.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Quercus robur</i>	<i>Arctium lappa</i>
	<i>Brassica napus</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Dipsacus sylvestris</i>
	<i>Geum urbanum</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen**  
**- Erfassungsbogen -**

①  
 Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

②  
 Ort:   
 GPS Koord.:   
                 
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

③  
**Gebietsbeschreibung:**  
 Der Weg führt nördlich von Brumby Richtung Norden und kreuzt die Strecke zwischen Calbe und Glöthe.  
 Die Randstreifen, welche den Weg vom Feld trennen sind ca. 4 bis 5 Meter breit und beinhalten sowohl Bäume als auch wenige Sträucher.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
 Art des Feldwegs:  einstreifig  
                            zweistreifig  
 Schlaglöcher:  wenig  
                            mäßig  
                            viel  
 Spurbahnen:  ja  
                            nein  
 Vegetationsstreifen  
 mittig:  ja  
                            nein  
 Häufigkeit des  
 Befahrens:  wenig  
                            mäßig  
                            viel

⑤  
 Material:   
 Versiegelung:  ja  
                            teilweise  
                            nein  
 Besonderheiten:  
 Die Schlaglöcher treten gehäuft im Kreuzungsbereich auf.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Carpinus betulus</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Brassica napus</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Sorbus aucuparia</i>	<i>Daucus carota</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Tanacetum vulgare</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koordinat.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich westlich von Calbe und nördlich von Brumby.

Sowohl nördlich als auch südlich befinden sich jeweils Ackerflächen, welche durch 4 bis 5 Meter breite Säume vom Weg getrennt sind.

Die Säume bestehen aus dicht stehenden Bäumen, Sträuchern und Kräutern.

Nördlich des Weges befindet sich in Höhe des Bismarckturms ein Wald, der direkt am Wegrand beginnt.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Weg besitzt abwechselnd an beiden Wegseiten Ausweichstellen.

Die Betonplatten weisen bereits poröse Bruchstellen auf, welche sich jeweils durch die gesamte Platte ziehen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer platanoides</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Agrimonia eupatoria</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Diptaxis tenuifolia</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Hypericum perforatum</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Lamium album</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Verbena officinalis</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Dieser Weg verläuft nördlich von Brumby parallel zur Autobahn A14 und führt nach Zens.

Der östlich angrenzende Pufferstreifen zwischen Feldweg und Ackerland ist ca. 3 bis 4 Meter breit und besteht aus Strauch- und Krautschicht.

Westlich des Weges grenzt Grünland an den Weg und es ist nahezu kein Pufferstreifen vorhanden.  
Im weiteren Verlauf Richtung Brumby befindet sich auf der westlichen Seite ein kleines Wäldchen.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Feldweg verläuft hier quer zur Hangneigung.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Daucus carota</i>
	<i>Euphorbia cyparissias</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lotus corniculatus</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
 Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

②  
 Ort:   
 GPS Koord.:   
  
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

③  
 Gebietsbeschreibung:  
 Der Weg befindet sich westlich von Calbe und nördlich von Brumby. Es handelt sich um denselben Weg wie Nummer 41.  
  
 Sowohl nördlich als auch südlich befinden sich jeweils Ackerflächen, welche durch 4 bis 5 Meter breite Säume vom Weg getrennt sind.  
  
 Die Säume bestehen aus einer ausgeprägten Krautschicht und einzelnen Bäumen und Sträuchern.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
 Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
  
 Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
  
 Spurbahnen:  ja  
 nein  
  
 Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
  
 Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
 Material:   
  
 Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
  
 Besonderheiten:  
 Das Gefälle des Weges Richtung Westen ist hier sehr stark und es sind Ausspülungen in den Spurrillen zu erkennen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Daucus carota</i>
	<i>Euphorbia cyparissias</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lotus corniculatus</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich westlich von Calbe und nördlich von Brumby. Es handelt sich um denselben Weg wie Nummer 41 und 43, allerdings hat sich hier die Beschaffenheit deutlich geändert.

Der südliche Saum ist ca. 2 bis 2,5 Meter breit und besteht lediglich aus einer Krautschicht. Es ist nur ein einziger Strauch vorhanden.

Nördlich ist der Saum etwas breiter, ca. 3 bis 4 Meter, besteht aber auch nur aus einer Krautschicht und es befinden sich 2 Sträucher am Wegrand.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Die Spurbahnen bestehen aus vollständig versiegelten Betonplatten. Der Mittelstreifen besteht abwechselnd aus rautenförmigen Betonplatten und aus Splitt. Im Bereich des Splitts entwickelt sich langsam ein Grünstreifen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Brassica napus</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Falcaria vulgaris</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pratense</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

②  
Ort:   
GPS Koord.:   
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

③  
Gebietsbeschreibung:  

Der Feldweg liegt nördlich von Brumby und stellt eine Verbindung zwischen Brumby und Zens her. Er verläuft hier parallel zur Autobahn A14.

Der Saum westlich ist 5 Meter breit und besitzt sowohl eine Baum- als auch eine Strauch- und Krautschicht.

Der östliche Saum ist etwas schmaler, besteht ebenfalls als aus einer Baum-, Strauch- und Krautschicht, wobei die Strauchschrift etwas weniger ausgeprägt ist.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
Spurbahnen:  ja  
 nein  
Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
Besonderheiten:  

Der Feldweg verläuft quer zur Hangneigung.

Der Weg besitzt einseitige Ausweichstellen Richtung Calbe.

Der Mittelstreifen besteht teilweise aus rautenförmigen Betonplatten, der andere Teil besteht aus Gras.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer negundo</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Brassica napus</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Sorbus aucuparia</i>	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Falcaria vulgaris</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

②  
Ort:   
GPS Koord.:   
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

③  
Gebietsbeschreibung:  
  
Der Weg liegt nordwestlich von Brumby und stellt eine Verbindung zwischen Brumby und Glöthe her. Er kreuzt die Autobahn A14.  
  
Der nördliche Pufferstreifen ist ca. 4 Meter breit und besitzt nur im Kreuzungsbereich einige Sträucher. Der restliche Streifen besteht lediglich aus einer Krautschicht.  
  
Im Süden befinden sich gepflanzte Bäume in regelmäßigen Abständen sowie eine Krautschicht.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
  
Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
  
Spurbahnen:  ja  
 nein  
  
Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
  
Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
  
Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
  
Besonderheiten:  
  
Zwischen den Spurbahnen wechselt das Material zwischen Gras und rautenförmigen Betonplatten.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer negundo</i>	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Arctium lappa</i>
	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Brassica napus</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Diptotaxis tenuifolia</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

<input type="text" value="①"/> Datum: <input style="width: 80%;" type="text" value="21.09.2014"/>  Nummer: <input style="width: 80%;" type="text" value="48"/>  Bearbeiter: <input style="width: 80%;" type="text" value="Bautz/ Schäfer"/>	<input type="text" value="③"/> Gebietsbeschreibung:  <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">                     Der Weg liegt nordwestlich von Brumby und stellt eine Verbindung zwischen Brumby und Glöthe her. Er kreuzt die Autobahn A14. Es handelt sich um den gleichen Weg wie Punkt 47.                 </div> Der nördliche ca. 2 Meter breite Pufferstreifen besteht lediglich aus einer Krautschicht mit wenigen Arten.  Im Süden ist der Pufferstreifen deutlich breiter (5 bis 6 Meter) und weist auch eine Baumschicht auf.
--	--

### Allgemeine Eigenschaften

<input type="text" value="④"/> Art des Feldwegs: <input checked="" type="checkbox"/> einstreifig <input type="checkbox"/> zweistreifig  Schlaglöcher: <input checked="" type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel  Spurbahnen: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein  Vegetationsstreifen mittig: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein  Häufigkeit des Befahrens: <input type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input checked="" type="checkbox"/> viel	<input type="text" value="⑤"/> Material: <input style="width: 90%;" type="text" value="Betonplatten, Splitt"/>  Versiegelung: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> teilweise <input type="checkbox"/> nein  Besonderheiten:  <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;">                     Zwischen den Spurbahnen befindet sich festgefahrener Splitt.                 </div>
--	---

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer negundo</i>	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
 Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

②  
 Ort:   
 GPS Koord.:   
                  
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

③  
**Gebietsbeschreibung:**  
 Der Feldweg liegt westlich von Brumby. Er verläuft parallel zur Autobahn A14 und kreuzt westlich von Brumby die L63.  
  
 Der Saum östlich ist 2 Meter breit und besitzt zunächst lediglich eine Krautschicht. Im weiteren Verlauf grenzt ein kleiner Graben an diesen Saum, in dessen unmittelbarer Umgebung eine dichte Strauchhecke vorhanden ist.  
  
 Der westliche Randstreifen weist hingegen nur einen 1 bis 2 Meter breiten, gemähten Grünstreifen auf.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
 Art des Feldwegs:  einstreifig  
                           zweistreifig  
  
 Schlaglöcher:  wenig  
                           mäßig  
                           viel  
  
 Spurbahnen:  ja  
                           nein  
  
 Vegetationsstreifen  
 mittig:  ja  
                           nein  
  
 Häufigkeit des  
 Befahrens:  wenig  
                           mäßig  
                           viel

⑤  
 Material:   
  
 Versiegelung:  ja  
                           teilweise  
                           nein  
  
**Besonderheiten:**  
 Zwischen den Spurbahnen wechselt das Material zwischen Gras und rautenförmigen Betonplatten.  
 Der Weg besitzt beidseitige Ausweichstellen.  
  
 Im Randbereich befand sich abgeladener Hausmüll.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Corylus avellana</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Quercus robur</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Galium mollugo</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

① Datum:	<input type="text" value="21.09.2014"/>
Nummer:	<input type="text" value="50"/>
Bearbeiter:	<input type="text" value="Bautz/ Schäfer"/>

② Ort:	<input type="text" value="Staßfurt"/>
GPS Koord.:	<input type="text" value="N 51.888591"/>
	<input type="text" value="E 11.697784"/>
Exposition:	<input type="text" value="NO-SW"/>
Höhe:	<input type="text" value="78,1 Meter"/>
Geländeform:	<input type="text" value="eben"/>

③  
**Gebietsbeschreibung:**

Der Feldweg befindet sich südwestlich von Brumby und stellt eine Querverbindung zwischen Brumby und Staßfurt her.

Sowohl nördlich als auch südlich des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen, welche durch einen breiten Pufferstreifen, welcher aus einer Baum-, Strauch- sowie einer Krautschicht besteht, getrennt ist.

Die Baum- und Strauchsicht ist relativ artenreich, dagegen ist die Vielfalt der Krautschicht nur spärlich ausgeprägt.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Zwischen den Spurbahnen wechselt die Beschaffenheit des Weges. Teilweise befindet sich ein Grünstreifen mittig, der andere Teil besteht aus feinem Splitt. Dabei ist der Grünstreifenanteil größer.

Im Kreuzungsbereich fiel häufig abgeladener Restmüll auf.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Cerasus avium</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Geranium pusillum</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Lamium album</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Tilia spec.</i>	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Feldweg befindet sich südwestlich von Brumby und stellt eine Querverbindung zwischen Brumby und Staßfurt her.

Sowohl nördlich als auch südlich des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen, welche durch einen breiten Pufferstreifen, welcher aus einer Baum-, Strauch- sowie einer Krautschicht besteht, getrennt ist.

Die Baum- und Strauchsicht ist relativ artenreich, dagegen ist die Vielfalt der Krautschicht nur spärlich ausgeprägt.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen  
mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des  
Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Zwischen den Spurbahnen wechselt die Beschaffenheit des Weges. Teilweise befindet sich ein Grünstreifen mittig, der andere Teil besteht aus feinem Splitt.

Im Kreuzungsbereich fiel häufig abgeladener Restmüll auf.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Cerasus avium</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Pyrus communis</i>	<i>Geranium pusillum</i>
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	<i>Lamium album</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Tilia spec.</i>	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>



# Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

②  
Ort:   
GPS Koord.:   
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

③  
**Gebietsbeschreibung:**

Dieser Feldweg befindet sich südwestlich von Brumby und verläuft hier parallel zur Autobahn A14.

Westlich grenzt eine Ackerfläche direkt an den Weg an. Es ist kein Randstreifen zwischen Feld und Weg vorhanden.

Im Osten befindet sich eine Ackerfläche, die durch ca. 1 bis 2 Meter Grünstreifen, welcher regelmäßig gemäht wird, vom Weg getrennt ist. Im weiteren Verlauf tritt eine dichte Strauchhecke mit einzelnen Bäumen auf.

# Allgemeine Eigenschaften

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Zwischen den Spurbahnen wechselt das Material zwischen Gras und rautenförmigen Betonplatten.

# Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Quercus robur</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Geranium pusillum</i>
<i>Sorbus aucuparia</i>	<i>Knautia arvensis</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Thlaspi arvense</i>
	<i>Trifolium repens</i>

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Dieser Feldweg befindet sich südwestlich von Brumby und verläuft hier parallel zur Autobahn A14.

In westlicher Richtung grenzt eine Ackerfläche an, welche durch einen 3 bis 4 Meter breiten Saum vom Weg abgegrenzt ist. Dieser besteht vorwiegend aus einer gemähten Kraut- sowie einer Strauchschicht.

In östlicher Richtung ist der Saum lediglich einen halben Meter breit und besteht nur aus einer Krautschicht.

## Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

## Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Brassica napus</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Urtica dioica</i>

## Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

<p><b>1</b></p> <p>Datum: <input style="width: 80%;" type="text" value="21.09.2014"/></p> <p>Nummer: <input style="width: 80%;" type="text" value="54"/></p> <p>Bearbeiter: <input style="width: 80%;" type="text" value="Bautz/ Schäfer"/></p>	<p><b>3</b></p> <p><b>Gebietsbeschreibung:</b></p> <p>Dieser Feldweg befindet sich südwestlich von Brumby und verläuft hier parallel zur Autobahn A14.</p> <p>In westlicher Richtung grenzt eine Ackerfläche an, welche durch einen Saum vom Weg abgegrenzt ist. Dieser besteht aus einer Kraut-, Strauch- und Baumschicht.</p> <p>In östlicher Richtung ist der Saum lediglich 1 bis 2 Meter breit und besteht nur aus einer Krautschicht.</p>
<p><b>2</b></p> <p>Ort: <input style="width: 80%;" type="text" value="Staßfurt"/></p> <p>GPS Koord.: <input style="width: 80%;" type="text" value="N 51.881396"/> <input style="width: 80%;" type="text" value="E 11.699066"/></p> <p>Exposition: <input style="width: 80%;" type="text" value="NO-SW"/></p> <p>Höhe: <input style="width: 80%;" type="text" value="77,0 Meter"/></p> <p>Geländeform: <input style="width: 80%;" type="text" value="eben"/></p>	

### Allgemeine Eigenschaften

<p><b>4</b></p> <p>Art des Feldwegs: <input checked="" type="checkbox"/> einstreifig <input type="checkbox"/> zweistreifig</p> <p>Schlaglöcher: <input checked="" type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel</p> <p>Spurbahnen: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vegetationsstreifen mittig: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Häufigkeit des Befahrens: <input type="checkbox"/> wenig <input checked="" type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel</p>	<p><b>5</b></p> <p>Material: <input style="width: 80%;" type="text" value="Betonplatten, Gras"/></p> <p>Versiegelung: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> teilweise <input type="checkbox"/> nein</p> <p><b>Besonderheiten:</b></p> <p>Der Feldweg besitzt Ausweichstellen in beide Richtungen.</p> <p>Zwischen den Spurbahnen wechselt das Material zwischen Gras und rautenförmigen Betonplatten.</p>
--	---

## Vegetationskartierung von Randbereichen

<b>Bäume und Sträucher</b>	<b>Kräuter und Gräser</b>
<i>Cerasus avium</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Sorbus aucuparia</i>	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Dipsacus sylvestris</i>
	<i>Echium vulgare</i>
	<i>Falcaria vulgaris</i>
	<i>Galium verum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Tanacetum vulgare</i>
	<i>Trifolium pratense</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

<sup>①</sup>  
 Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

<sup>②</sup>  
 Ort:   
 GPS Koord.:   
                     
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

<sup>③</sup>  
 Gebietsbeschreibung:  
 Der Feldweg befindet sich südlich von Brumby und ist eine Abzweigung der Kreisstraße K1290.  
  
 Auf beiden Seiten des Feldwegs ist der Pufferstreifen zwischen Feldweg und Ackerfläche ca. 3 Meter breit und besteht zunächst lediglich aus einer artenarmen Krautschicht, welche regelmäßig gemäht wird.  
  
 Im Kreuzungsbereich in Richtung Kreisstraße treten nördlich auch Sträucher und vereinzelte Bäume auf.

**Allgemeine Eigenschaften**

<sup>④</sup>  
 Art des Feldwegs:  einstreifig  
                            zweistreifig  
 Schlaglöcher:  wenig  
                            mäßig  
                            viel  
 Spurbahnen:  ja  
                            nein  
 Vegetationsstreifen mittig:  ja  
    nein  
 Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
    mäßig  
    viel

<sup>⑤</sup>  
 Material:   
 Versiegelung:  ja  
                            teilweise  
                            nein  
 Besonderheiten:

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

Ⓒ	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Aesculus hippocastanum</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Falcaria vulgaris</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Populus × canadensis</i>	<i>Matricaria recutita</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Urtica dioica</i>
<i>Sambucus nigra</i>	



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen**  
- Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

**Gebietsbeschreibung:**

Dieser Feldweg befindet sich südöstlich von Brumby und südwestlich von Calbe.

Im Westen befindet sich eine Ackerfläche, welche durch einen 4 bis 5 Meter breiten Saum, bestehend aus Strauch- und Krautschicht vom Weg getrennt ist.

Östlich wird die angrenzende bewirtschaftete Ackerfläche durch einen 2 Meter breiten Grünstreifen getrennt.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

**Besonderheiten:**

Auch hier befinden sich vor allem im Kreuzungsbereich große Schlaglöcher.

Auf der östlichen Seite des Weges befinden sich 2 Windkraftanlagen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer negundo</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Daucus carota</i>
	<i>Falcaria vulgaris</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
 Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

②  
 Ort:   
 GPS Koord.:   
                     
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

③  
**Gebietsbeschreibung:**  
 Der Weg befindet sich nordwestlich von Sachsendorf und nördlich von Zuchau. In diesem Areal stehen mehrere Windräder, welche durch Wege miteinander verbunden sind.  
 Nördlich des Weges befindet sich ein bewirtschaftetes Feld, welches durch eine Allee von gepflanzten Bäumen vom Weg getrennt ist. Die Bäume haben einen Abstand von ca. 5 bis 7 Metern. Eine Strauchsicht ist nicht vorhanden.  
 Südlich des Weges befindet sich in Höhe des Windrades ein Gebüschsaum, weiter in Richtung Nordwesten besteht der Saum lediglich aus einer Krautschicht.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
 Art des Feldwegs:  einstreifig  
                           zweistreifig  
 Schlaglöcher:  wenig  
                           mäßig  
                           viel  
 Spurbahnen:  ja  
                           nein  
 Vegetationsstreifen  
 mittig:  ja  
                           nein  
 Häufigkeit des  
 Befahrens:  wenig  
                           mäßig  
                           viel

⑤  
 Material:   
 Versiegelung:  ja  
                           teilweise  
                           nein  
 Besonderheiten:  
 Zwischen den Spurbahnen, welche aus fest gefahrenem Schotter bestehen, hat sich ein Grünstreifen entwickelt.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Symphoricarpos albus</i>	<i>Cerastium holosteoides</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Falcaria vulgaris</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

**Gebietsbeschreibung:**

Der Weg befindet sich nordwestlich von Sachsendorf und nördlich von Zuchau. In diesem Areal stehen mehrere Windräder, welche durch Wege miteinander verbunden sind.

Der westliche Saum zwischen Weg und Ackerfläche ist ca. 2 bis 3 Meter breit und besteht sowohl aus einer Baumschicht, als auch aus einer Strauch- und Krautschicht.

Östlich ist der Pufferstreifen zwischen Weg und Feld lediglich einen halben Meter breit und besteht aus einer artenarmen Krautschicht.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

**Besonderheiten:**

Der Weg ist ein Teil des Verbindungsnetzes zwischen mehreren Windrädern.

Er besitzt einseitige Ausweichstellen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥	
<b>Bäume und Sträucher</b>	<b>Kräuter und Gräser</b>
<i>Acer platanoides</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Prunus spinosa</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Quercus robur</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Dipsacus sylvestris</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Salix alba</i>	<i>Geranium pusillum</i>
<i>Sorbus aucuparia</i>	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>
	<i>Urtica dioica</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

②  
Ort:   
GPS Koord.:   
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

③  
Gebietsbeschreibung:  
  
Der Weg befindet sich nordwestlich von Sachsendorf und nördlich von Zuchau. In diesem Areal stehen mehrere Windräder, welche durch Wege miteinander verbunden sind.  
  
Die nördlich angrenzende Ackerfläche ist durch einen ca. 2 Meter breiten Pufferstreifen, bestehend lediglich aus einer Krautschicht vom Weg getrennt.  
  
Der südliche Saum ist ca. 5 Meter breit und besitzt eine gut ausgeprägte Strauchschicht.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
  
Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
  
Spurbahnen:  ja  
 nein  
  
Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
  
Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
  
Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
  
Besonderheiten:  
  
Der Weg ist ein Teil des Verbindungsnetzes zwischen mehreren Windrädern.  
  
Er besitzt einseitige Ausweichstellen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer campestre</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Prunus spinosa</i>	<i>Geranium pusillum</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Picris hieracioides</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

<sup>①</sup>

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

<sup>②</sup>

Ort:

GPS Koordinat.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

<sup>③</sup>

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich nordwestlich von Sachsendorf und nördlich von Zuchau. In diesem Areal stehen mehrere Windräder, welche durch Wege miteinander verbunden sind.

Der westliche Pufferstreifen zwischen Feld und Weg ist lediglich 30 Zentimeter breit und besteht aus einer artenarmen Krautschicht.

Der östliche Saum ist ca. 1 bis 2 Meter breit und besteht ebenso nur aus einer Krautschicht.

**Allgemeine Eigenschaften**

<sup>④</sup>

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

<sup>⑤</sup>

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der Weg ist ein Teil des Verbindungsnetzes zwischen mehreren Windrädern.

Er besitzt einseitige Ausweichstellen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

<sup>⑥</sup>

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
Datum:   
Nummer:   
Bearbeiter:

②  
Ort:   
GPS Koord.:   
  
Exposition:   
Höhe:   
Geländeform:

③  
Gebietsbeschreibung:

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
  
Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
  
Spurbahnen:  ja  
 nein  
  
Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein  
  
Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:   
  
Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
  
Besonderheiten:

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Betula pendula</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Malus domestica</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Prunus spinosa</i>	<i>Cirsium arvense</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Falcaria vulgaris</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Potentilla spec.</i>
	<i>Rumex acetosella</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Trifolium repens</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①  
Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②  
Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③  
Gebietsbeschreibung:

Dieser Feldweg befindet sich nordwestlich von Zuchau und südöstlich von Calbe (Saale) und stellt eine Querverbindung zwischen dem Kies und Steinwerk Sachsendorf und Nienburg her.

Nordwestlich des Feldweges befindet sich ein direkt angrenzendes artenreiches Grünland.

Der Südöstliche Randstreifen besteht lediglich aus einer Krautschicht.

### Allgemeine Eigenschaften

④  
Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Das direkt angrenzende Grünland dient als Rastplatz für Zugvögel.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Brassica napus</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Geranium pratense</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Medicago lupulina</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Thlaspi arvense</i>
	<i>Trifolium repens</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Dieser Feldweg befindet sich nordwestlich von Zuchau und südöstlich von Calbe (Saale).

Auf beiden Seiten des Feldes befinden sich ca. 5 Meter breite Säume, welche aus Baum-, Strauch- und Krautschicht bestehen.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Der ursprünglich komplette Grasweg besitzt hier in den Spurrillen keine Vegetation mehr.

Der Weg ist im Vergleich zu den angrenzenden Ackerflächen ca. 1 Meter höher.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Artemisia vulgaris</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Tilia</i> spec.	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Galium verum</i>
	<i>Hypericum perforatum</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Potentilla</i> spec.
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①  
 Datum:   
 Nummer:   
 Bearbeiter:

②  
 Ort:   
 GPS Koord.:  
  
  
 Exposition:   
 Höhe:   
 Geländeform:

③  
 Gebietsbeschreibung:  
 Dieser Feldweg befindet sich nordwestlich von Zuchau und südöstlich von Calbe (Saale).  
  
 Westlich des Weges befindet sich kaum Randstreifen zwischen Weg und Ackerfläche.  
  
 Östlich des Weges befindet sich ein artenreiches Grünland, welches durch einen breiten Saum, bestehend aus Bäumen und Sträuchern, vom Weg getrennt ist. Außerdem befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Weg ein Hochsitz.

**Allgemeine Eigenschaften**

④  
 Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig  
 Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel  
 Spurbahnen:  ja  
 nein  
 Vegetationsstreifen  
 mittig:  ja  
 nein  
 Häufigkeit des  
 Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤  
 Material:   
 Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein  
 Besonderheiten:  
 Auch auf diesem Weg befinden sich auffallend große Schlaglöcher im Kreuzungsbereich.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Achillea millefolium</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Artemisia vulgaris</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Falcaria vulgaris</i>
	<i>Matricaria recutita</i>
	<i>Plantago lanceolata</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich nordöstlich von Wedlitz und westlich von Sachsendorf.

Auf beiden Seiten des Weges sind die Übergänge zwischen Pufferstreifen und Weg fließend.

### Allgemeine Eigenschaften

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Dieser Weg ist kaum als solcher erkennbar, da er ausschließlich aus hohem Gras besteht und der Übergang zum Pufferstreifen fließend ist.

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Anagallis arvensis</i>
	<i>Chenopodium album</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Dactylis glomerata</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Linaria vulgaris</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Silene latifolia</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Veronica agrestis</i>

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

**Gebietsbeschreibung:**

Der Weg befindet sich nordöstlich von Wedlitz und westlich von Sachsendorf.

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen.

Während in Kreuzungsnähe noch einzelne Bäume und Sträucher zu finden sind, treten im weiteren Verlauf des Weges nur noch krautige Arten am Wegrand auf.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

**Besonderheiten:**

Der Weg besteht aus Betonplatten, welche allmählich porös werden. In der Wegmitte beginnt sich ein Grünstreifen zu entwickeln.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Populus × canadensis</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Sambucus nigra</i>	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Lamium album</i>
	<i>Lamium purpureum</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Poa pratensis</i>
	<i>Stellaria media</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>
	<i>Urtica dioica</i>

### Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen - Erfassungsbogen -

<p>①</p> <p>Datum: <input type="text" value="22.09.2014"/></p> <p>Nummer: <input type="text" value="71"/></p> <p>Bearbeiter: <input type="text" value="Bautz/ Schäfer"/></p>	<p>③</p> <p>Gebietsbeschreibung:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; min-height: 150px;"> <p>Der Weg befindet sich nordöstlich von Wedlitz und westlich von Sachsendorf.</p> <p>Auf beiden Seiten des Weges befinden sich bewirtschaftete Ackerflächen.</p> </div>
<p>②</p> <p>Ort: <input type="text" value="Nienburg (Wedlitz)"/></p> <p>GPS Koord.: <input type="text" value="N 51.866505"/> <input type="text" value="E 11.813090"/></p> <p>Exposition: <input type="text" value="NW-SO"/></p> <p>Höhe: <input type="text" value="55,9 Meter"/></p> <p>Geländeform: <input type="text" value="eben"/></p>	

### Allgemeine Eigenschaften

<p>④</p> <p>Art des Feldwegs: <input checked="" type="checkbox"/> einstreifig <input type="checkbox"/> zweistreifig</p> <p>Schlaglöcher: <input checked="" type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel</p> <p>Spurbahnen: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vegetationsstreifen mittig: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Häufigkeit des Befahrens: <input checked="" type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel</p>	<p>⑤</p> <p>Material: <input type="text" value="Schotter fest"/></p> <p>Versiegelung: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> teilweise <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Besonderheiten:</p> <div style="border: 1px solid black; min-height: 100px;"></div>
---	--

### Vegetationskartierung von Randbereichen

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Cichorium intybus</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Picris hieracioides</i>
	<i>Potentilla spec.</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen  
- Erfassungsbogen -**

①

Datum:

Nummer:

Bearbeiter:

②

Ort:

GPS Koord.:

Exposition:

Höhe:

Geländeform:

③

Gebietsbeschreibung:

Der Weg befindet sich östlich von Wedlitz und westlich von Sachendorf.

Auf beiden Seiten des Weges befinden sich 1 bis 2 Meter breite Pufferstreifen, welche lediglich aus einer Krautschicht bestehen.

**Allgemeine Eigenschaften**

④

Art des Feldwegs:  einstreifig  
 zweistreifig

Schlaglöcher:  wenig  
 mäßig  
 viel

Spurbahnen:  ja  
 nein

Vegetationsstreifen mittig:  ja  
 nein

Häufigkeit des Befahrens:  wenig  
 mäßig  
 viel

⑤

Material:

Versiegelung:  ja  
 teilweise  
 nein

Besonderheiten:

Im Randbereich befindet sich ein Lesesteinhaufen.

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥

Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
	<i>Achillea millefolium</i>
	<i>Cirsium arvense</i>
	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>
	<i>Galium mollugo</i>
	<i>Geranium pusillum</i>
	<i>Plantago major</i>
	<i>Polygonum aviculare</i>
	<i>Taraxacum officinale</i>



**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustands von Feldwegen**  
**- Erfassungsbogen -**

<p>①</p> <p>Datum: <input type="text" value="22.09.2014"/></p> <p>Nummer: <input type="text" value="75"/></p> <p>Bearbeiter: <input type="text" value="Bautz/ Schäfer"/></p>	<p>③</p> <p>Gebietsbeschreibung:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 5px;"> <p>Der Weg befindet sich östlich von Wedlitz.</p> <p>Westlich des Weges befindet sich ein durchgehender Saum, bestehend aus Bäumen und Sträuchern.</p> <p>Östlich des Weges ist der Pufferstreifen nur ca. 2 Meter breit und besteht lediglich aus einer artenarmen Krautschicht, welche gemäht wurde.</p> </div>
--	--

**Allgemeine Eigenschaften**

<p>④</p> <p>Art des Feldwegs: <input checked="" type="checkbox"/> einstreifig <input type="checkbox"/> zweistreifig</p> <p>Schlaglöcher: <input checked="" type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input type="checkbox"/> viel</p> <p>Spurbahnen: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Vegetationsstreifen mittig: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Häufigkeit des Befahrens: <input type="checkbox"/> wenig <input type="checkbox"/> mäßig <input checked="" type="checkbox"/> viel</p>	<p>⑤</p> <p>Material: <input type="text" value="Asphalt"/></p> <p>Versiegelung: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> teilweise <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Besonderheiten:</p> <div style="border: 1px solid black; height: 100px; margin-top: 5px;"></div>
---	---

**Vegetationskartierung von Randbereichen**

⑥	
Bäume und Sträucher	Kräuter und Gräser
<i>Acer platanoides</i>	<i>Arctium lappa</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Chenopodium album</i>
<i>Cornus sanguinea</i>	<i>Cichorium intybus</i>
<i>Crataegus monogyna</i>	<i>Daucus carota</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>	<i>Lamium purpureum</i>
<i>Populus nigra</i> 'Italica'	<i>Plantago major</i>
<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Polygonum aviculare</i>
<i>Rosa canina</i>	<i>Urtica dioica</i>
<i>Salix alba</i>	
<i>Sambucus nigra</i>	
<i>Symphoricarpos albus</i>	











---

# Selbstständigkeitserklärung

## Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit (meinen im Inhaltsverzeichnis angegebenen Teil der als Gruppenarbeit vergebenen Arbeit) selbständig verfasst, in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht in einem anderen Studiengang als Prüfungsleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen (einschließlich der angegebenen oder beschriebenen Software) benutzt habe.

Leipzig, den 15. November 2016

---

*Jessica Bautz*

---

*Stefanie Schäfer*